Asc. k
4678

durch Kunst- u. geogr. Anstalt v. Serz & Korn.

Hl. Aloysius.

Andacht
auf die sechs Sonntage
zu Ehren
des heiligen
Aloysius Gonzaga,
aus der Gesellschaft Jesu.

Aus dem Italienischen übersetzt
und
mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-,
Kommunion- und andern Gebeten
vermehrt von
Joseph Stark,
Priester in dem Collegio zu St. Salvator.

Sechszehnte verbesserte Auflage.

Mit einem Stahlstiche.

Mit bischöflicher Gutheißung.

Augsburg, 1842.
Verlag von Nikolaus Doll.

a

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

* *
*

O wie schön ist ein keusches Geschlecht im Tugendglanze: denn unsterblich ist sein Andenken, und bei Gott und Menschen ist es anerkannt. Ist es gegenwärtig, so ahmet man ihm nach: entzieht es sich den Augen, so sehnet man sich darnach: und ewig triumphirt es mit der Siegeskrone, und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon.

Weish. 4, 1. 2.

O welch große Glorie besitzt Aloysius im Himmel! Ich wollte, daß ich durch die ganze Welt gehen und sagen könnte: Aloysius ist ein großer Heiliger! Ich wünschte einem Jeden seine Glorie zeigen zu können, damit Gott in ihm gepriesen würde. —

Die heilige Magdalena von Pazzis in einer Entzückung.

Vorbericht.

Die andächtigen Pflegekinder des heiligen Aloysius Gonzaga fingen an, diesen Heiligen mit Empfangung der heiligen Sakramente der Buße und des Altars durch sechs auf einander folgende Sonntage zu verehren. Die Gnaden, welche Gott auf die Fürbitte des heiligen Aloysius ertheilte, waren so häufig und der Nutzen so groß, daß Papst Clemens XII. allen Denjenigen, welche durch sechs auf einander folgende Sonntage reumüthig beichten und die heilige Kommunion empfangen, auch andächtige Betrachtungen oder Gebete und andere gottselige Werke zur Ehre Gottes und zum Lobe des heiligen Aloysius verrichten würden, einen vollkommenen Ablaß auf jeden dieser sechs Sonntage verliehen hat. Dadurch wurde diese Andacht sehr verbreitet, um so mehr, als unzählige Christen auf die Fürbitte des heiligen Aloysius ungemein viele Gnaden von Gott erhielten. Geängstigte Gewissen wurden beruhigt, von Versuchungen geplagte Gemüther davon befreit, oder doch so gestärkt, daß sie dieselben siegreich überwanden, die Standeswahlen glücklich getroffen, böse Gewohnheiten abgelegt, Laster ausgerottet, hartnäckige Sünder zur Buße gebracht,

die Unschuldigen erhalten, die Gerechten in den Tugenden gefördert. Man erfuhr die Hilfe des Heiligen in Augenwehe, Kopfschmerzen, in hitzigen und ansteckenden Krankheiten, in Armuth und Mangel u. s. w.

Um den Ablaß zu gewinnen ist es nothwendig, daß man sechs Sonntage nach einander reumüthig beichte, und die heilige Kommunion mit Andacht empfange. Dazu können die sechs Sonntage vor dem Feste des heiligen Aloysius, welches den 21sten Juni begangen wird, oder wenn dieses nicht gelegen seyn sollte, sechs andere nach Belieben gewählt werden. Von den übrigen Andachtsübungen ist nichts Besonderes vorgeschrieben, sondern es steht dem Eifer eines Jeden frei, was er hierin thun will; jedoch ist gewiß, daß man um so mehr die Hilfe des Heiligen erfahren wird, je vertrauensvoller und andächtiger man ihn verehrt.

Gegenwärtiges Büchlein enthält eine Betrachtung auf jeden Sonntag, Tagzeiten, eine Litanei und noch andere Gebete 2c.; es gibt also treffliche Anleitung, diese Sonntage recht gut und andächtig zuzubringen. Ich rathe dir aber, Aloysianisches Pflegekind, daß du dich während dieser Zeit auch an den übrigen Tagen dem Heiligen öfters anbefehlest, deine Bitte an ihn erneuerst, dein Anliegen ihm vortragst, und wenn du dazu Zeit hast, ihn mit einem oder dem andern Gebete verehrest; und weil den Heiligen keine Verehrung angenehmer ist, als wenn man sich befleißt, ihren Tugenden nachzuahmen, so stelle dir seine Unschuld, seine Bußfertigkeit, seinen Eifer in göttlichen Dingen vor, und nach seinem Beispiele fliehe sorgfältig alle Sünden und auch die Gefahren zur Sünde; bezähme deine bösen Begierlichkeiten durch öftere Ab-

tödtung, Fasten, Geduld in Widerwärtigkeiten, durch Verachtung deiner selbst ꝛc. Vorzüglich aber sey besorgt, daß du deine Gebete mit größerer Aufmerksamkeit verrichtest, dich vor allzu vielen Zerstreuungen hütest, damit du dich mit Gott beschäftigen und in Seiner Liebe zunehmen könnest. Der heilige Aloysius lebte in einer immerwährenden Versammlung des Gemüthes und in einer beständigen Unterhaltung mit Gott. Jesus am Kreuze war seine Betrachtung, das heiligste Altarssakrament seine Erquickung, das Herz Jesu seine Zuflucht. Nach Gott war Maria seine Hoffnung, auf die er sein Vertrauen setzte, und die er mit der zärtlichsten Liebe als seine Mutter umfing. Aloysianisches Pflegekind! stelle dir dieses Beispiel vor, und bestrebe dich, auch deinen Wandel darnach zu richten, so gut du kannst.

Gute Meinung
auf alle Sonntage.

Allmächtiger, barmherziger Gott! sieh, ich erscheine vor Deinem göttlichen Angesichte, Dir diese Andacht, welche ich heute verrichten will, aufzuopfern, zur größern Ehre Deines heiligen Namens, zum Lobe und zur Verherrlichung des heiligsten Altarssakramentes und des liebenswürdigsten Herzens Jesu, zum Andenken an das bittere Leiden Jesu Christi, zur Verehrung der unbefleckten und allzeit reinsten Jungfrau und Himmelskönigin Maria, wie auch Deines getreuen Dieners, meines liebsten Fürsprechers und Beschützers, des heiligen Aloysius, welchen Du mit so vielen Gnaden geziert und durch unzählige Wunder verherrlicht hast. Nimm diese Andacht zugleich auf als ein Dankopfer für alle Gnaden, welche Du dem heiligen Aloysius, und auf seine Fürbitte mir und allen seinen Pflegekindern erwiesen hast. Ich hoffe auch, o allgütiger und barmherziger Gott, Du werdest mir nicht versagen, was Du so Vielen gewährt hast, und mir auf die Fürbitte des heiligen

Aloysius die Gnade N. N. ertheilen, um welche ich Dich mit vollkommenem Vertrauen anflehe.

Du aber, o glorwürdiger und mächtiger Fürsprecher bei Gott, heiliger Aloysius! erhalte mir die Gnade, daß ich heute meinem Gott auf das eifrigste diene, daß ich jene Werke, welche ich zu deiner Verehrung verrichten will, besonders die heilige Kommunion, nach deinem Beispiele auch auf vollkommene Weise verrichte; opfere du dieselben dem lieben Gott auf: trage Ihm mein Anliegen und meine Bitten vor, nämlich diese N. N., wenn sie nur, wie ich hoffe, zur größern Ehre Gottes und zum Heile meiner Seele gereichen; vorzüglich bitte ich auch um eine glückselige Sterbstunde für mich und für alle Andere, besonders für jene, welche heute sterben werden; diese befehle ich durch dich in die Hände des himmlischen Vaters und in das heiligste Herz Jesu, meines gekreuzigten Erlösers und unter den Schutz Mariä der schmerzhaften Mutter. Amen.

Zur Erinnerung an die sechs Jahre, welche der heilige Aloysius im heiligen Ordensstande zugebracht, kann man füglich jeden Sonntag 6 Vater unser und 6 Ave Maria und sechsmal „die Ehre sey dem Vater rc." sammt folgendem Kirchengebet sprechen.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysius!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender der himmlischen Gaben, der Du in dem englischen Jüngling Aloysius mit einer bewunderungswürdigen Unschuld eine eben so große Bußfertigkeit vereinigt hast: verleih uns durch seine Verdienste und Fürbitte die Gnade, daß wir, da wir ihm in der Unschuld nicht nachgefolgt sind, ihm in der Bußfertigkeit nachfolgen mögen; durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als wahrer Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Beschluß eines jeden Sonntags.

Allmächtiger, ewiger Gott! ich werfe mich vertrauensvoll vor dem Throne Deiner göttlichen Majestät nieder, und bete Dich in tiefster Demuth an; ich sage Dir von ganzem Herzen Dank für alle Gnaden, welche Du mir in meinem ganzen Leben, besonders aber heute so gnädig verliehen hast; ich opfere Dir meine heutige Andachts-

übung in tiefster Demuth auf: nimm sie gnädig an, o Herr, sammt den übrigen guten Werken, welche ich zu Deiner größern Ehre, zum Lobe der unbefleckten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, zur Verherrlichung des heiligen Aloysius und aller Engel und Heiligen verrichtet habe: ich bitte Dich noch einmal durch das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, durch Sein für unser Heil vergossenes Blut, durch die Verdienste und die Fürbitte der allerseligsten Jungfrau Maria, des heiligen Aloysius und aller Heiligen, verleih allen Sündern die Gnade einer wahren Buße und Bekehrung, den Seelen des Fegfeuers die ewige Ruhe, mir aber die Gnade, diesem Heiligen in seinen Tugenden, besonders in der Unschuld und Reinigkeit, allzeit nachzufolgen und auch jenes zu erlangen, was ich durch diese Andacht so inständig begehre, wenn es je zu Deiner Ehre und zum Heile meiner Seele gereicht. Sollte aber meine Bitte nicht recht beschaffen seyn, so erleuchte, leite und regiere mich, damit alle meine Werke nur nach Deinem heiligsten Willen geleitet werden, durch Jesus Christus unsern Herrn. Amen.

Betrachtungen

von den Tugenden des heiligen Aloysius auf die sechs Sonntage.

Betrachtung

auf den ersten Sonntag.

Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel wunderbarer Reue.

Die Reue des heiligen Aloysius ist wunderbar; weil seine Fehler so gering waren.

I. Der erste Schritt eines christlichen und andächtigen Lebens ist ein reumüthiges und zerknirschtes Herz; gleichwie der Anfang eines ausgelassenen Lebens ein zerstreutes und leichtsinniges Herz zu seyn pflegt. Bei dem heiligen Aloysius war die Reue höchst wunderbar, wenn man bedenkt, wie gering seine Fehler gewesen sind; denn es waren nur zwei und bei diesen ist es noch zweifelhaft, ob sie wirklich für Fehler zu halten sind. Als er sich nämlich im vierten oder fünften Jahre seines Alters bei der Armee befand, welche sein Vater der Markgraf

anführte, nahm er einigen Soldaten ein wenig Schießpulver, um ein Stück damit loszubrennen; zugleich sagte er bei dieser Gelegenheit einige unehrbare Worte, welche er von den Soldaten gehört, aber nicht verstanden hatte. Dieß waren nun seine zwei Fehler, welche er sein ganzes Leben hindurch so bitter beweinte; er nannte sich den größten Sünder, und hielt jene Jahre für Jahre der Sünden.

Wie sehr beschämt dieses Beispiel nicht jene, welche nach so vielen und so schweren Sünden dennoch keine Reue über sie empfinden! Auch die schweren Sünden kommen uns gering vor, und wir empfinden kaum einen Schmerz darüber, weil wir uns nicht zu Gemüthe führen, was Gott ist, den wir dadurch beleidigen; weil wir weder das Paradies, welches durch die schwere Sünde verloren wird, noch jenes schreckliche Feuer, welches der Sünder verdient, uns ernstlich vorstellen. Wir machen es mit unsern Sünden, wie man es mit ekelhaften Speisen zu machen pflegt; man verschlingt sie, ohne sie mit den Zähnen zu kauen, damit man ihre Bitterkeit weniger empfinde. „Der Mund der Gottlosen verschlingt die Bosheit.“ (Sprüchw. 19, 28.) Erwäge ernstlich, wie schwer deine Sünden sind, und es wird dir nicht mehr hart fallen, eine wahre Reue darüber zu erwecken.

Die Reue des heiligen Aloysius ist wunderbar, weil sie so innig und groß gewesen ist.

II. Der heilige Aloysius hat auch über so geringe Fehler die innigste und größte Reue empfunden. Als er sich zu Florenz das erstemal in einer allgemeinen Beicht darüber anklagte, sank er vor häufigen Thränen, vor Heftigkeit des Schmerzens und vor kaltem Schweiße zu den Füßen des Beichtvaters in eine Ohnmacht dahin; es war ihm auch nicht möglich, denselben Tag die Beicht zu vollenden. Sogar in den folgenden Jahren konnte er sich niemals an seine vorigen Fehler ohne bittere Thränen erinnern.

Und du bist so unempfindlich, daß es dich Mühe kostet, die zur Beicht nöthige Reue zu erwecken. Solltest du nicht wegen eben dieser Hartherzigkeit bitter zu weinen anfangen? „Scheint es dir noch etwas geringes zu seyn, daß du gesündigt hast?" (Josue 22, 17.) Wer nur einen geringen Schmerz über ein Uebel empfindet, welches in der That das einzige, höchste und wahre Uebel ist, der hat keine hinreichende Erkenntniß davon. Befleiße dich also mit allem Ernste, nicht nur eine genügende, sondern auch nach deinen Kräften eine recht innige und recht große Reue zu erwecken. „Verdemüthige dich tief in deinem Herzen." (Eccli. 7, 19.) Denn

wenn du auch alle Mühe anwendest, so wird doch dein Schmerz immer geringer seyn, als er gemäß deiner Sünden seyn sollte.

Die Reue des heiligen Aloysius ist wunderbar, weil sie so lange dauerte.

III. Der heilige Aloysius hörte niemals auf, seine Fehler zu beweinen. So lange er lebte, wiederholte er oft folgende Worte: „Die Urtheile Gottes sind ein tiefer Abgrund! wer weiß, ob Er mir die Sünden verziehen hat, welche ich in der Welt begangen habe?" Er fürchtete, er möchte unter der Zahl derjenigen seyn, welche Gott aus einem gerechten Urtheile wegen ihrer Sünden verläßt.

Bedenke nun, um wie viel mehr du Ursache habest, dieses zu fürchten. „Der Mensch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Hasses würdig ist." (Eccli. 9, 1.) Wenn nun dieses Niemand bekannt ist, so kann jener am wenigsten in Sicherheit seyn, welcher wenig Sorge getragen hat, seine Sünden zu beweinen. Es ist deßwegen sehr nützlich, daß man seine vergangenen Sünden immerfort bereue, weil man sich auf diese Weise versichert, man werde Verzeihung bei Gott erlangen, welcher „den von Herzen Reumüthigen ihre Sünden nachläßt." (Psalm 146, 3.) Die oft erneuerte Reue über

die Vergangenheit bringt zugleich großen Nutzen für die Gegenwart; denn sie ist jene gedeihliche Speise und der eigentliche Trank, wodurch die Seele gestärkt und ermuntert wird, wie der königliche Prophet sagt: „Du wirst uns mit dem Brode der Thränen speisen, und uns mit häufigen Zähren tränken.“ (Psalm 79, 6.) Diese Reue ist auch für die Zukunft heilsam, weil man dadurch reichlichen Beistand der göttlichen Gnade erlangt. Denn Gott sagt bei dem Propheten Isaias: „Wen werde ich aber gnädig ansehen, als den Armen, der ein reumüthiges und zerknirschtes Herz hat?“ (Isai. 66, 2.) Gewöhne dich an die oftmalige Uebung einer so heilsamen Reue. Die falsche Süßigkeit der Sünde verdirbt bei dem Menschen den Geschmack am Uebernatürlichen, und entkräftet ihn; aber durch die bittern Reuethränen erlangt er wieder die Gesundheit und die verlornen Kräfte.

Gebet

zum heiligen Aloysius.

Heiliger Aloysius, du großer Heiliger und mein liebenswürdiger Fürsprecher! du hast deine geringen Fehler so bitter und so lange beweint: und ich, der ich so viele Ursache zu weinen habe, kann über meine

Sünden die gebührende Reue nicht zuwege bringen. In diesem armseligen Zustande bitte ich dich, du wollest etwas Weniges von deiner Reue in mein unempfindliches Herz fließen lassen, damit es zu seinem Heile erweicht und endlich einmal zerknirscht werde. Ich verdiene zwar diese Gnade nicht; aber Gott, den ich beleidigt habe, verdient und fordert, daß ich Ihm wenigstens durch meine Reue Genugthuung leiste. Erwirb mir also die Gnade, daß mir meine Sünden allzeit vor Augen schweben, und daß mein Herz wegen derselben von einer aufrichtigen, schmerzlichen Reue durchdrungen werde, damit ich sodann auch in der tröstlichen Hoffnung einer gnädigen Verzeihung leben möge, welche Gott der barmherzige Vater einem zerknirschten und bußfertigen Herzen so gerne ertheilt. „Ein zerknirschtes und gedemüthigtes Herz wirst Du, o Gott, nicht verachten.“ (Psalm 50. 19.)

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Je länger man auf dieser Welt lebt, desto mehr Ursache hat man, wegen seines ewigen Heils in Sorgen zu seyn.“ — Deßwegen mußt du dir wegen des Himmels niemals eine

Sicherheit versprechen; sondern du mußt immer mit Furcht und Zittern denselben zu erlangen trachten. „Es gibt Gottlose, welche in so großer Sicherheit leben, als wenn sie die Werke der Gerechten hätten!“ (Eccli. 8, 14.) Hüte dich sorgfältig, daß dich dieser Vorwurf treffe.

II. „Es ist zu fürchten, die Engel, welche jetzt unsere Fürsprecher bei Gott sind, werden einst am Gerichtstage unsere Ankläger werden.“ — Auch du mußt deßwegen nicht ohne Furcht seyn. Der heilige Aloysius erforschte sein Gewissen sehr häufig und öfters des Tages; fasse daher auch du den festen Entschluß, es wenigstens alle Abende zu erforschen, und damit du dich desto aufrichtiger erforschest, so lade deinen heiligen Schutzengel dazu ein, welcher den Tag hindurch ein getreuer Zeuge von deinen Gedanken, Begierden, Worten und Werken gewesen ist. In seiner Gegenwart söhne dich durch eine ernstliche Reue mit Gott aus, und seufze mit David: „Wasche mich noch mehr von meiner Gottlosigkeit, und reinige mich von meinen Sünden.“ (Psalm 50, 4.)

III. „Wer auch nur in einen geringen Fehler fällt, soll sich alsbald zu Gott wenden, Ihn um Verzeihung bitten, Ihn auch um die Gnade anrufen, sich künftighin davor hüten zu können, und ohne Zögerung von dem Falle

wieder aufstehen." — Mache einmal heute den Anfang, dieses beständig zu thun. Wer in den Koth fällt, macht sich sogleich wieder auf, reinigt seine Kleider, und hütet sich künftig desto sorgfältiger vor dem Falle. „Der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf; die Gottlosen aber gehen im Uebel zu Grunde." (Sprüchw. 24, 16.)

Beispiel.

Der heilige Aloysius hat im vorigen Jahrhunderte einer großen Dienerin Gottes, der Arsilia Altissimi zu Tivoli, ganz besondere Gnaden erwiesen, und zu ihrem Troste so viele Wunder gewirkt, daß man ein großes Buch damit anfüllen könnte; ja es scheint beinahe, der heilige Aloysius habe beständig erneuern wollen, was Arsilia in einer Erscheinung gesehen. In dieser wurde ihr vorgestellt, wie Aloysius, von dem hellsten Lichte schimmernd, Gott die Bitten seiner Pflegekinder vortrug; sie hörte, wie Gott diese Bitten gnädig annahm, und öfters zu ihm sagte: begehre und verleihe!

Eine der vorzüglichsten Gnaden, welche Arsilia vom heiligen Aloysius erhielt, war eine wunderbare Reue und Zerknirschung des Herzens. Sie bereitete sich einst vor seinem Altare zur heiligen Kommunion, und erinnerte sich,

wie viele Thränen der Heilige beim Empfange der heiligen Kommunion immer vergossen habe; sie bat ihn also inständig, er wolle ihr einen Theil jener Reue zukommen lassen, welche er besonders bei seiner ersten Kommunion gehabt. Sie hielt mit ihren Bitten nicht lange an, so wurde sie von einer so gewaltigen Reue über ihre Sünden durchdrungen, daß es schien, das Herz werde ihr vor Schmerz zerspringen. Da sie diesen Schmerz nicht länger aushalten konnte, so rief sie unter häufigen Thränen aus: Es ist genug, mein lieber Heiliger, es ist genug! Hierauf vernahm sie die Antwort, für ihre Sünden genüge diese Reue noch nicht; da wurde der Schmerz noch heftiger, so daß er ihr bald alle Kräfte benahm, und sie ohnmächtig zur Erde sank. Bald darauf schien es ihr, sie sehe den heiligen Aloysius, wie er ihr mit dem Oele aus der Ampel den Puls und die Schläfe salbe; dadurch erholte sie sich, und sie kam wieder zu sich selbst. Die Gabe der Thränen dauerte aber fort, so daß sie wegen Menge derselben an den Augen heftige Schmerzen leiden mußte: da erschien ihr nun der heilige Aloysius, um sie zu trösten und vor dem bösen Feinde zu beschützen, welcher sie zum Mißtrauen auf Gott zu verleiten suchte; er erschien ihr auch noch ein anderesmal, um sie zu stärken, damit sie

von ihrer Reue nicht abließe; und da sie von dem Fieber befallen und von den heftigsten Schmerzen gequält war, zeigte er ihr die Peinen, welche die Seelen der Auserwählten im Fegfeuer und die Verdammten in der Hölle leiden. Er setzte hinzu: Siehe, was diese wegen ihrer Sünden leiden; wie wenig leidest du dagegen? was sind deine Peinen in Vergleich mit den ihrigen? Dadurch wurde Arsilia beschämt, und hatte von derselben Zeit an das heftigste Verlangen nach dem Leiden, um dadurch für ihre Sünden einige Genugthuung zu leisten.

Betrachtung
auf den zweiten Sonntag.

Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Strengheit.

Die Strengheit des heiligen Aloysius in der Welt.

I. Ein jeder Christ muß den engen Weg antreten, wenn er das Heil erlangen will; denn, „der Weg, der zum Leben führt, ist schmal." (Matth. 7, 14.) Daher war der heilige Aloysius schon als Kind, ja selbst am fürstlichen Hofe, äußerst strenge gegen sich. Er kasteite sein unschuldiges Fleisch mit immerwährendem

Fasten; denn seine ganze Mahlzeit war nicht über zwei Loth schwer. Er geißelte sich bis auf das Blut, und damit er auch im Schlafe nicht ohne Pein wäre, so legte er Stücke Holz unter das Leintuch, und statt der Bußgürtel trug er Pferdspornen unter den Kleidern. Mit Einem Worte: alle Mittel, die ihm bekannt waren, und in seiner Macht standen, wendete er an, um sich zu peinigen.

Was sagst du nun, wenn du diesen so strengen Büßer ansiehst? wie kannst du deine Weichlichkeit entschuldigen? hast du vielleicht weniger Kräfte? bist du noch jünger an Jahren? ist deine Gesundheit schwächlicher? Du sagst zwar, du könnest keine Strengheiten ertragen; aber wenn es um deinen Nutzen zu thun ist; wenn es auf deinen Eigensinn ankommt; wenn es deine Eitelkeit und Hoffart verlangt: wie viele Unbequemlichkeiten kannst du da nicht ausstehen? Du erneuerst auf eine gewisse Weise die Wunder, welche mit dem Manna in der Wüste geschehen sind. Dieses Himmelbrod blieb im Feuer unverletzt, aber es zerschmolz, wenn ein Sonnenstrahl darauf fiel. Wie viel kannst du um deines Leibes willen, wie wenig für das Heil deiner Seele ertragen? Es bleibt immer wahr, der Geist einer heiligen Strengheit ist ein sicheres Kennzeichen einer auserwählten

Seele. „Die Christo zugehören, haben ihr Fleisch mit ihren Lastern und Begierlichkeiten gekreuzigt.“ (Gal. 5, 24.)

Die Strengheit des heiligen Aloysius im Ordensstande.

II. Die nämliche Strengheit behielt der heilige Aloysius auch im Ordensstande bei, so weit es ihm seine Vorgesetzten erlaubten. Es war kein Werk nach seinem Verlangen, wenn es ihm nicht durch eine Abtödtung, welche er dabei fand, angenehm gemacht wurde. Neben dem Fasten, den Bußgürteln, Geißeln, suchte er überall Gelegenheit, das Stehen, Sitzen, Gehen, oder was er immer that, beschwerlich zu machen; und da man sich darüber verwunderte, sagte er: Bußwerke werden nur beschwerlich, wenn man sich ihnen entziehen will; durch die Uebung aber werden sie sogar angenehm.

Wenn dir also die Bußwerke hart vorkommen, so geschieht es vielleicht deßwegen, weil du dich wenig darin übst. Der Leib ist seiner Natur nach der Knecht der Seele; wenn man ihm aber zu große Freiheit gestattet, wird er über die Seele den Meister spielen wollen. Wenn man ihn, wie die Heiligen in der Unterwürfigkeit erhalten will, so muß man ihn hart halten; man darf ihm niemals zu viel

trauen, und deßwegen muß man nicht nachlassen, ihn zu bändigen. Der heilige Apostel Paulus sagt: „Ich kasteie meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit.“ (1. Kor. 1, 27.) Es genügt nicht, daß man ihn früher bisweilen kasteite, wie Einige sagen: „ich habe ihn kasteit;“ eben so wenig genügt der Vorsatz, ihn künftig zu kasteien, wie sich Andere schmeicheln: „ich werde ihn kasteien,“ sondern bei einem Knechte, der allzeit widerspenstig ist, muß die Zuchtruthe beständig über ihm aufgehoben seyn. „Ich kasteie meinen Leib, und bringe ihn in die Dienstbarkeit.“

Die Strengheit des heiligen Aloysius bei seinem Tode.

III. Viele sagten, Aloysius werde im Tode hierüber geängstigt werden, daß er allzu große Strengheiten ausgeübt, und sich dadurch die Lebensjahre abgekürzt habe. Aber er betheuerte noch auf dem Todbette, nachdem er bereits die heiligen Sakramente empfangen, er habe deßwegen nicht nur keine Angst, sondern eher werde er darüber beunruhigt, daß er andere Bußwerke, welche er vielleicht noch hätte ausüben können, vernachläßigt habe. Er bat daher seinen Vorgesetzten inständig und unter häufigen Thränen, derselbe wolle ihn diese letzte Stunde ohne alle Erbarmung und mit

aller Strenge geißeln lassen. Da ihm aber diese Bitte nicht gewährt wurde, so bat er, man solle ihn wenigstens auf die bloße Erde legen, damit er so als ein wahrer Büßer sterbe.

Dieß ist ganz gewiß der Geist der christlichen Strengheit! Bedenke nun, wie sehr dich einst deine allzu große Weichlichkeit und Sinnlichkeit auf dem Todbette betrüben werde, und wie beruhigend es alsdann für dich seyn würde, wenn du dein Fleisch, welches in kurzer Zeit eine Speise der Würmer seyn wird, durch einige Bußwerke abgetödtet hättest. „Weh euch, spricht der Herr, weh euch, die ihr jetzt lacht; weh euch, die ihr auf dieser Welt euren Trost habet.“ (Luk. 6, 24 u. 25.)

Gebet

zum heiligen Aloysius.

O unschuldiger, heiliger und strenger Büßer, du mein liebster Fürbitter, heiliger Aloysius, wie sehr werde ich beschämt, wenn ich sehe, wie hart du mit dir selbst verfährst, und wie weit ich von deiner Strengheit entfernt bin, da ich doch so viele Ursache hätte, dir nachzufolgen und heilige Strenge gegen mich selbst anzuordnen! Du hattest die wahre Weisheit, da du dein unschuldiges

Fleisch so hart kasteitest; ich bin thöricht, da ich überall nur meiner Neigung folge, und in allen Stücken mich selbst schone. Ach, verleih' mir doch einen heiligen Haß wider mich selbst, damit ich auf dem engen Wege wandeln möge, der zum Himmel führt. Gestatte nicht, daß ich der Weichlichkeit und Sinnlichkeit zu sehr anhange, und so auf dem Wege des Verderbens dem Untergange zueile. Laß mich endlich erkennen, daß ich keinen größern und treulosern Feind habe, als mich selbst; erwirb mir zugleich die Stärke, daß ich mit deinem Beistande und nach deinem Beispiele wider mich selbst streite, meine bösen Neigungen allzeit bändige, und meine unordentliche Begierden überwinde. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Man hat nie gehört, daß einer zur hohen Vollkommenheit gelangt sey, der seinen Leib nicht mit Schlägen und andern Bußwerken gleich einem widerspenstigen Lastthiere gebändigt hat.“ — Uebe auch du einige leibliche Bußwerke aus, und gebrauche die Bußgürtel, Geißeln oder andere dergleichen Werkzeuge, und glaube endlich nach dem Beispiele aller

Heiligen, daß bei zu großer Weichlichkeit die Gnade Gottes nicht lange werden erhalten werden. „Im Lande der Weichlinge ist sie nicht anzutreffen.“ (Job. 28, 13.)

II. „Die freiwilligen Kasteiungen des Leibes muß man nicht bis in das hohe Alter verschieben, wo man keine Kräfte mehr dazu hat. Die Bußwerke sind in jenem Alter nöthig, in welchem der Geist Schaden leidet, wenn der Leib nicht bezähmt wird.“ — Suche keinen Vorwand, dich von den Bußwerken auszunehmen; zur Zeit der Versuchung vermehre sie. „Widerstehet muthig dem Teufel, so wird er vor euch fliehen.“ (Jak. 4, 7.)

III. „Wenn uns Jemand ermahnt, wir sollen nicht zu streng mit unserm Leibe verfahren, so müssen wir antworten: Gott habe uns den Auftrag gemacht, wir sollen den Leib gleich einem Leibeigenen, der sich oft wider seinen Herrn empört hat, sorgfältig bewachen.“ — Bestrebe dich, deinen Bußwerken durch eine so erhabene Absicht einen größern Werth zu geben, indem du sie auf die Ehre und das Wohlgefallen Gottes richtest, welches man Ihm dadurch erweist. „Ein zerknirschtes Herz ist Gott ein wohlgefälliges Opfer.“ (Psalm 50, 19.)

Beispiel.

Es war für Viele ein mächtiger Antrieb, dem heiligen Aloysius in der Buße nachzufolgen, als sie sahen, wie dieser englische Jüngling bei einer so großen Unschuld doch so große Strengheiten ausgeübt hat. Unter diese Zahl gehörte ein Jüngling, welcher durch diesen Beweggrund am Feste des heiligen Aloysius von der sehnlichsten Begierde eingenommen wurde, die Welt zu verlassen, und sich in ein Kloster zu verschließen. Da er aber aus wichtigen Ursachen von diesem seinem Vorhaben abgehalten wurde, so fing er an, zu Hause sich oft zu geißeln, den Bußgürtel beständig zu tragen, und andere harte Bußwerke mit solchem Eifer auszuüben, daß ihn sein Gewissensführer immer zurückhalten mußte, damit er nicht zum Uebermaße verleitet wurde.

Solche Strengheiten tragen sehr viel bei, eine gewünschte Gnade durch die Fürbitte des heiligen Aloysius desto leichter zu erhalten. Es lebte ein Mensch viele Jahre in der Gewohnheit erschrecklicher Lasterthaten, so daß er selbst einen Ekel und Abscheu davor hatte. Er sehnte sich zwar heftig, sich aus seinem Elende herauszuwinden; aber es schien ihm eine Unmöglichkeit, die Bande seiner Sünden zerreißen zu können. Die abgelegten Beichten selbst wurden ihm ver-

dächtig, weil er nach denselben keine Besserung in seinem Wandel sah. Er gebrauchte mehrere Mittel, aber alle vergebens; endlich schlug ihm der Beichtvater eines vor, welches den erwünschten Erfolg hatte. Er gab ihm nämlich den Rath, er solle zum heiligen und engelreinen Jüngling, dem heiligen Aloysius, seine Zuflucht nehmen, welcher dergleichen Gnaden mit der größten Freigebigkeit ertheile, und um seiner Fürbitte desto würdiger zu werden, sollte er sechsmal fasten.

Der Büßer folgte dem Rathe des Beichtvaters, und wünschte sehnlichst, von seinem Uebel geheilt zu werden; er verband sich sogar mit einem Gelübde vor dem Altare des Heiligen, die sechs Fasttage zu halten. Ungeachtet er aber mit dem Fasten den Anfang noch nicht machen konnte, ließ sich der Heilige sein Bitten und sein Gelübde doch gefallen, und ertheilte ihm die gewünschte Gnade augenblicklich und vollständig. Er merkte alsbald, sein Herz sey ganz geändert; er war von inniger Reue über seine Sünden durchdrungen, und zugleich so fest entschlossen, sich vor denselben zu hüten, daß er unbezweifelt dafür hielt, er werde nicht mehr in dieselben zurückfallen. Und in der That, von demselben Augenblicke an ist er nicht mehr in die alten Sünden zurückgefallen, und

wenn auch die Versuchung über ihn kam, so durfte er nur den Namen des heiligen Aloysius anrufen, und augenblicklich verschwand alle Versuchung. So war für ihn der Name des heiligen Aloysius ein Name der Heiligung. (Eccl. 17, 8.)

Betrachtung

auf den dritten Sonntag.

Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der vollkommensten Reinigkeit.

Der heilige Aloysius bewahrte die Reinigkeit allzeit unverletzt.

I. Man kann sagen, der heilige Aloysius habe in der Tugend der Reinigkeit die höchste Vollkommenheit erreicht; denn er lebte stets so rein und keusch, bewahrte seine Unschuld so unversehrt, daß er sowohl von den Hausgenossen als von Auswärtigen nicht anders genannt wurde, als der Prinz ohne Fleisch, oder der Engel im Fleische, oder der englische Jüngling. Und dieser Name eines englischen Jünglings wurde ihm auch nachher bei Untersuchung seiner Heiligkeit von der heiligen Kongregation gegeben und endlich vom päpstlichen Stuhle

genehmigt. Wenn bei einer Gesellschaft etwas wider die Ehrbarkeit geredet wurde, so getraute sich Niemand fortzufahren, sobald Aloysius dazu kam, weil man den reinsten Jüngling dadurch zu beleidigen glaubte. Der weise und erleuchtete Kardinal Bellarmin, der Beichtvater des heiligen Aloysius, fand seine Seele so unbefleckt und alle ihre Anmuthungen so rein, daß er behauptete, man könne mit Grund glauben, er sey in der heiligmachenden Gnade und ersten Unschuld bestätigt worden.

Blicke nun auch auf dich, und sieh, welche Sorge du für diese so vortreffliche Tugend trägst. Gehörst du vielleicht zur Zahl derjenigen, welche in diesem Stücke nichts achten, als nur die schweren Sünden? Die Reinigkeit ist der hellste Spiegel; jeder Hauch verdunkelt ihn; sie ist nicht mehr schön, wenn sie nicht unverletzt ist. Durchforsche deine Gedanken, deine Anmuthungen, deine Worte, deine Werke, und fürchte in Allem wie Job, welcher „wegen aller seiner Werke in Sorgen war.“ (Job 9, 28.) Warum soll man aber wegen aller Werke sich fürchten? weil es unnütz ist, wenn man sich selbst betrügt, besonders in einer so gefährlichen Sache, und wenn man sich selbst die Fehler übersieht, welche Gott nicht übersehen, sondern verabscheuen und nach Seiner Gerech-

tigkeit strafen wird. „Ich weiß, sagte Job, daß Du den Verbrecher nicht schonest.“ (9, 28.)

Der heilige Aloysius hatte in der Tugend der Reinigkeit einen besondern Vorzug.

II. Der heilige Aloysius opferte noch als ein Kind seine jungfräuliche Reinigkeit Mariä der Königin der Jungfrauen zu Florenz mit einem Gelübde auf. Und es scheint, sie habe ihm diesen Dienst mit einem Vorzuge vergolten, den man von keinem andern Heiligen liest, wie es die heilige Kongregation bezeugt. Dieser Vorzug bestand darin, daß er niemals von einer fleischlichen Neigung beunruhigt wurde, oder einen unreinen Gedanken in seinem Gemüthe fühlte.

Dieß ist eine ganz vorzügliche, ja eine englische Gabe. Erwähle auch du Maria zur Beschützerin deiner Reinigkeit. Bitte sie täglich, sie wolle dich beschützen, damit du dich in deinem Leben vor aller Unreinigkeit bewahrest; denn reine Seelen liebt sie vorzüglich. Du mußt auch zugleich eine besondere Hochschätzung zu dieser Tugend tragen, und sie eifrig lieben. Ihr Werth ist so hoch, daß man ihn erst im Himmel vollkommen erkennen wird; „denn auf dieser Welt kann nichts mit ihm verglichen werden.“ (Eccl. 26, 20.) Die Reinigkeit ist

so vortrefflich, daß sie uns, wie der heilige Ambrosius sagt, den Engeln gleich macht, und eine keusche Seele hat fast einen gleichen Werth mit ihnen. Wie glücklich bist du, wenn du die Reinigkeit unversehrt erhalten; in welches Elend aber hast du dich gestürzt, wenn du sie verloren hast!

Der heilige Aloysius hat die Reinigkeit auf das Sorgfältigste bewahrt.

III. So hoch der heilige Aloysius die Reinigkeit schätzte, so sorgfältig bewahrte er sie auch. Damit ihm kein Feind diesen kostbaren Schatz rauben könnte, hielt er immer die Pforten seiner Sinne auf das Sorgfältigste verschlossen. Als Edelknabe mußte er der Kaiserin Maria von Oesterreich mehrere Jahre täglich seine Aufwartung machen; und doch sah er während dieser langen Zeit der Fürstin niemals in's Angesicht. Sogar wenn er mit seiner eigenen Mutter redete, schlug er immer die Augen nieder; deßwegen sagte man von ihm, man könne nicht wissen, wie sein Augapfel aussehe. Als er einst bei einer Gesellschaft zum Tanze eingeladen wurde, so floh er ganz erschrocken davon, und verfügte sich an einen abgelegenen Ort, um daselbst zu beten. Er war immer höchst behutsam und vorsichtig, gleich

einem Menschen, der auf einem schlüpfrigen Wege einen kostbaren Schatz in einem gebrechlichen Gefäße tragen muß. (2. Kor. 4, 7.)

Erforsche dich, welche Sorgfalt du anwendest, um die Reinigkeit deines Leibes und deiner Seele zu bewahren. Vielleicht ist es bei dir desto nothwendiger, alle Fürsorge zu gebrauchen, je weniger diese Tugend bei dir gesichert und je mehreren Anfällen sie ausgesetzt ist. Bist du nicht vielleicht selbst ihr erster und gefährlichster Feind, indem du dir eine allzugroße Freiheit in deinen Gedanken, Reden und Blicken erlaubst? Der böse Feind strebt deiner Unschuld nach, und sucht sie dir zu rauben, und dich in seinen Schlingen zu fangen, wie ein Vogelfänger die Vögel. Wenn diese auf die Leimruthe sitzen, oder bei dem Netze herum hüpfen, hält jener sich der Beute versichert, und nur wenn sie weit wegfliegen, gibt er seine Hoffnung auf. So bist auch du, wenn du mit unkeuschen Gedanken, Blicken und Reden scherzest, in der augenscheinlichsten Gefahr, eine Beute der Hölle zu werden; durch die Entfernung allein kannst du dich retten. „Meine Feinde, klagt der Prophet, haben mich wie einen Vogel ohne Ursache gefangen." (Klagl. 3, 52.) Welche Qual wird es für den Verworfenen seyn, daß er ohne Ursache wegen

einer schnöden, betrüglichen, schändlichen Wollust dem bösen Feinde zur Beute geworden ist!

Gebet

zum heiligen Aloysius.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling, reinster Heiliger, du mein mächtiger Fürsprecher! wie sehr freue ich mich, daß du mit einer gleichsam englischen Reinigkeit geziert bist, welche niemals durch eine Schuld verletzt, oder durch den Hauch einer unreinen Eingebung verdunkelt worden ist! Aber wie sehr werde ich beschämt, wenn ich mich mit dir vergleiche! wie häßlich werde ich wegen meiner Sünden in den Augen Gottes seyn! Bitte daher, o liebenswürdiger Heiliger! für mich um Gnade und Erbarmung. Ich hasse und verabscheue jetzt alle meine Sünden. Erwirb mir von Gott die Gnade, daß ich in meinen Gedanken, Wünschen und Begierden Alles vermeide, was der Reinigkeit nur im Geringsten zuwider ist. Flöße mir tiefen Haß wider alle Unreinigkeit ein, damit ich sie nicht nur verabscheue, sondern ihr auch allen Eingang in meine Seele sorgfältig verschließe. Ich bin nun ernstlich

entschlossen, mich ganz der Tugend zu weihen; unterstütze mich in meinem Streben durch deine mächtige Fürbitte. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Der Christ erlangt seine Stärke von der heiligen Furcht Gottes; denn wer Gott fürchtet, der hat sonst nichts zu fürchten." — Stelle dir Gott immer gegenwärtig vor, du magst allein oder bei Andern seyn; der Gedanke an Gottes Gegenwart wird alle Versuchungen entkräften. Sprich daher immer mit dem keuschen Joseph: „Wie könnte ich ein so großes Uebel thun, und sündigen wider meinen Gott?" (Genes. 39, 9.)

II. „Es ist höchst gefährlich, wenn man sich von einer großen Neigung zu einem Geschöpfe oder zu einem erschaffenen Gute leiten läßt." — Hüte dich vor einer solchen Gefahr, und halte deine Neigungen im Zaume, wenn du eine Liebe zu den Geschöpfen und zwar nicht wegen Gott empfindest. Erforsche dich täglich, ob du nicht gegen Jemand eine unordentliche Neigung empfindest, und wenn du eine bemerkst, so unterdrücke sie sogleich, und mache damit Gott ein Opfer, welcher allein geliebt werden und Niemand neben Sich dulden will.

„Du mußt den Herrn deinen Gott fürchten, und Ihm allein dienen.“ (Deuter. 10, 20.)

III. „Einige leben ohne Eifer des Geistes und ohne Bezähmung der bösen Neigungen; dieses kommt daher, weil sie Feinde des innerlichen Gebetes sind.“ — Nimm dir vor, täglich eine kurze Betrachtung über irgend eine Glaubenswahrheit anzustellen, um dein Gemüth über das Irdische zu erheben. Denn wer würde sich im Schlamme vergänglicher Wollüste wälzen, wenn er immer den Himmel und die Ewigkeit vor Augen hätte? Wie thöricht ist es nicht, sich wegen einer schnell vorübergehenden Lust in ewige Pein zu stürzen? —

Beispiel.

Unzählbar sind die wunderbaren Begebenheiten, in denen sich der heilige Aloysius als ein ganz besonderer Beschützer der Reinigkeit erzeigt hat. Man kann hier mit Grund einen gewissen Edelmann anführen. Dieser wurde von unreinen Versuchungen auf's heftigste geplagt, durch die Fürbitte des heiligen Aloysius aber ganz davon befreit. Er ließ daher bei dem Grabe des Heiligen eine Votivtafel aufhängen, auf welcher der Heilige vorgestellt wird, wie er vom Himmel herab auf seinen Verehrer Lilien streut; mit der Aufschrift: „Er hat meine

Lenden mit Stärke umgürtet, er hat meinen Arm gestärkt.“ —

In Pohlen lebte ein Ordensmann von bewährter Tugend. Zur Vermehrung seiner Verdienste in der Reinigkeit, ließ nun Gott die heftigsten unreinen Versuchungen über ihn kommen. Der Bedrängte bestrebte sich mit allen seinen Kräften, dieselben zu überwinden, er kasteite sein Fleisch mit Fasten, mit spitzigen Bußgürteln, mit Geißeln und mit ununterbrochenem Gebet. Doch die Versuchung ließ nicht nach, und der Streit wurde nicht leichter. In diesem Elende weinte er Tag und Nacht, entzog sich dem Umgang mit Andern, und lag oft mehrere Stunden lang mit dem Angesichte auf der Erde, welche er mit seinen Thränen benetzte, und dabei die Barmherzigkeit Gottes anrief. Weil ihn aber der Versucher ungeachtet einer so standhaften Gegenwehr immer auf's Neue mit gewaltigen Angriffen bestürmte, wurde er vom Geiste der Gotteslästerung überfallen, welche ihm vielleicht noch schwerer fiel, indem es ihm schien, Gott und die Heiligen hören ihn nicht, oder sie tragen keine Sorge für ihn. Dieser wüthende Streit hatte schon anderthalb Jahre gedauert, da fiel dem Beichtvater des Bedrängten bei, er solle demselben rathen, daß er den heiligen Aloysius als seinen Beschützer

in dieser äußersten Drangsal erwähle, weil der englische Jüngling durch eine besondere Gnade auch vor allen unfreiwilligen Gedanken wider die Reinigkeit bewahrt worden; er hängte ihm auch eine Reliquie desselben an den Hals, mit der Erinnerung, beim ersten Anfall einer Versuchung sie an seine Brust zu drücken und zu seinem heiligen Schutzpatron seine Zuflucht zu nehmen.

Hier zeigte es sich nun, daß der heftige Streit nur deßwegen so lange gedauert habe, damit die wunderbare Hilfe, welche der heilige Aloysius zur Bewahrung der Reinigkeit leistet, desto mehr in die Augen falle. Denn kaum hatte der bedrängte Ordensmann die Reliquie an die Brust gedrückt, so wich alle Unruhe aus seinem Herzen, und nach einer so langen Finsterniß erschien das hellste Licht und eine dauerhafte Heiterkeit, so daß er zur Ehre seines glorreichen Beschützers mit einem Eide betheuerte, von jenem Augenblicke an sey er nicht nur von allen unreinen Versuchungen frei geblieben, sondern es sey bei ihm auch alle Furcht vor denselben verschwunden; so daß er sich bei keiner Sünde weniger vor dem Falle fürchte als bei dieser.

Betrachtung
auf den vierten Sonntag.

Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Reinigkeit der Seele.

Der heilige Aloysius hatte sich von der Welt ganz losgeschält.

I. Zur Reinigkeit der Seele kann man sich durch zwei Stufen erschwingen: die erste ersteigt man, wenn man seine Gedanken und Begierden von aller Anhänglichkeit an die niedrigen Güter dieser Erde los macht; denn dadurch wird die Seele reiner, gleichwie die Luft reiner ist, die sich über die groben Ausdünstungen der untersten Gegend erhebt. Die zweite Stufe erreicht man, wenn man seine Gedanken und Anmuthungen stets mit Gott vereinigt, welcher die erste Quelle aller Reinigkeit ist, gleichwie auch die Luft immer reiner ist, und um so mehr von der Sonne erleuchtet wird, je mehr sie in die Höhe steigt.

Daß der heilige Aloysius die erste Stufe der Reinigkeit erstiegen hat, kann man daraus abnehmen, weil er seine Seele von aller Anhänglichkeit an die Welt vollkommen losgeschält hatte. Alle irdischen Güter hatten in seinen

Augen keinen Werth. Er trug Mitleid mit den Reichen und Vornehmen dieser Welt, welche nach so schlechten und so vergänglichen Gütern trachten, da sie doch die ewigen erwerben könnten. Er hatte eine Freude in schlechten und abgenützten Kleidern bei Hofe zu erscheinen, und so die Vornehmen zu besuchen, da er noch im Fürstenstand und in der Welt war. Als einst zu Mailand ein herrlicher Aufzug der Reiterei gehalten wurde, erschien er dabei auf einem schlechten Lastthiere, damit er von Andern verlacht wurde, und siegte so über die Eitelkeit der Welt, indem er sie verachtete. Einst hielt sein Vater eine Musterung über die Reiterei, und Aloysius mußte ihn begleiten. Der Heilige that es, schloß aber dabei die Augen, oder wendete sie, wie gewöhnlich, anderswo hin; so frei von allen irdischen Neigungen und Begierden, und so losgeschält von aller Anhänglichkeit an die Ehre und die Güter dieser Welt war er; seine Gedanken und Begierden waren stets über die Erde erhoben; sein Wandel war im Himmel.

Wenn du diese irdischen Güter zu sehr liebst, so geschieht es aus keiner andern Ursache, als weil dein Herz zu sehr in die Erde vertieft und mit ihren Unreinigkeiten beladen ist; deßwegen neigt es sich immer nur zur Erde, weil es mit

seiner Schwere dahin gezogen wird. Aber stelle einmal mit dem königlichen Propheten die Frage an dich selbst, und sage: „Wie lang wirst du noch eines schweren Herzens seyn? wirst du bis in den Tod in diesem Irrthume verharren? wie kannst du die Eitelkeit lieben, und lügenhaftes Blendwerk aufsuchen?“ (Psalm. 4, 3.) Verdienen diese Güter, daß ich sie liebe, da sie keine wahren Güter, sondern nur Eitelkeit und Lüge sind? Ja, Eitelkeit und Lüge ist ihre wahre Eigenschaft: sie sind eitel und für Nichts zu achten, deßwegen können sie nur durch eine lügenhafte Vorstellung die Menschen blenden.

Der heilige Aloysius hatte der Welt entsagt.

II. Der heilige Aloysius legte seine Losschälung von der Welt am deutlichsten an den Tag, da er ihr entsagte, und sich von ihr ganz absonderte. Bei seiner Standeswahl nahm er zu Maria seine Zuflucht, und er wurde von ihr am Feste ihrer Himmelfahrt durch eine vernehmliche Stimme eingeladen, in die Gesellschaft ihres Sohnes zu treten. Um diese Absicht zu erreichen, mußte er drei Jahre lang den härtesten Kampf mit seinem Vater aushalten, dessen Widerstand er nur durch anhaltendes Gebet und blutiges Geißeln überwinden

konnte. Auch wollte ihn anfangs die Gesellschaft Jesu nicht unter ihre Mitglieder aufnehmen, weil sie den Zorn und die Drohungen seines äußerst erbitterten Vaters fürchtete; allein Aloysius betheuerte öfters, wenn er sonst nicht zu seinem Ziele gelangen könne, werde er so lange als ein Pilger in der Welt umherziehen, bis er endlich von einem Hause der Gesellschaft Jesu aufgenommen werden würde. So hat er endlich als Fürst und als der Erstgeborne seinem jüngern Bruder das Fürstenthum abgetreten, zu dem er vom Kaiser schon belehnt war. Die Umstehenden konnten sich, als er seinen Ansprüchen auf dasselbe entsagte, der Thränen nicht enthalten; er aber verließ voll Freude den Hof, und begab sich in den Ordensstand. Als er in dem Ordenshause angekommen war, rief er frohlockend aus: „Hier ist meine Ruhe, diese habe ich erwählt, da will ich wohnen.“ (Psalm 131, 14.)

Erforsche dich nun, wie du Gott gehorchst, welcher dich zu einem tugendhaften Leben ruft, und wie du die Beschwerden überwindest, welche dir aufstoßen. Gehörst du vielleicht zu der Zahl derjenigen, welche die Stimme Gottes nach ihrer Bequemlichkeit und zu ihrem Eigennutz lenken wollen? Dieß ist noch Niemand gelungen. Gott ist ja der Herr, und wir sind

Seine Diener, Ihm steht es zu, uns Seinen Willen zu erkennen zu geben; wir aber müssen ihn befolgen, wenn wir nicht unsern Beruf zur ewigen Glückseligkeit vereiteln wollen. Denn, wie der heilige Paulus spricht: „ein Jeder muß wandeln, wie ihn Gott berufen hat.“ (1. Kor. 7, 17.)

Der heilige Aloysius war innigst mit Gott vereinigt.

III. Erwäge, wie weit der heilige Aloysius in der Reinigkeit gekommen durch die innigste Vereinigung, welche er mit Gott hatte. Wie die heilige Schrift sagt, ist Gott ein lebendiges Feuer, welches alle Schlacken und alle Unreinigkeit derjenigen verzehrt, welche sich ihm nähern. „Der Herr dein Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Deuter. 4, 24.) Der heilige Aloysius war Gott allzeit nahe und innigst mit Ihm vereinigt. Schon als Kind brachte er ganze Stunden unter süßen Thränen in der Betrachtung seines Gottes zu. So oft er an Ihn dachte, zerschmolz sein Herz gleichsam vor Liebe, und sein ganzes Angesicht war vor Inbrunst entzündet. Er hatte die ganz besondere Gabe erhalten, sein Gemüth so unverrückt an Gott zu heften, daß er unter dem Betrachten von keiner Zerstreuung beunruhigt wurde, wie es aus der gerichtlichen Aussage bei dem Pro-

zesse seiner Seligsprechung erhellt. Er bekannte auch mit aller Aufrichtigkeit seinem Beichtvater, alle seine Zerstreuungen, während der Zeit von sechs Monaten, haben zusammen genommen kein Ave Maria lang gedauert. Um zu einer so großen Sammlung des Geistes zu gelangen, hat er große Mühe angewendet. Denn da er noch zu Madrid am königlichen Hofe war, machte er es sich zur Pflicht, eine Stunde lang ohne alle Zerstreuung zu betrachten; deßwegen fing er die Betrachtung immer wieder auf's Neue an, wenn ihm eine Zerstreuung gekommen war; und daher geschah es denn, daß er oft fünf oder sechs Stunden mit Betrachten zubrachte, bis er eine Stunde ohne alle Zerstreuung vollendet hatte, wie es hernach geschehen ist.

Aus diesem Beispiele kannst du lernen, wie sehr du dir sollst angelegen seyn lassen, täglich eine Betrachtung über die ewigen Wahrheiten unseres heiligen Glaubens anzustellen; denn die Wissenschaft der ewigen Wahrheiten muß unsere Vorschrift seyn, nach dieser müssen wir unsern Lebenswandel einrichten. Wir werden aber zu dieser Wissenschaft niemals gelangen, wenn wir uns nicht diese Wahrheiten aufmerksam und oft, wenigstens alle Morgen, zu Gemüthe führen. „Gleich in der Frühe, sagt David, will

ich vor Dir erscheinen, ich will mir zu Gemüthe führen, daß Du, o Gott, die Bosheit hassest." (Psalm 5, 5.) Folge dem königlichen Propheten nach, und sage nicht durch deine Werke, wie jene Gottlosen bei Job: „Wir wollen die Wissenschaft Deiner Wege nicht einsehen." (Job 21, 14.)

Gebet
zum heiligen Aloysius.

O mein liebenswürdigster Fürsprecher, heiliger Aloysius! wenn du dich würdigst, mich anzusehen, wie sehr mußt du dich verwundern, daß ich dir so ungleich bin! Du bist von der Welt ganz losgeschält, und ich bin von irdischen Neigungen ganz umstrickt. Du bist auf das innigste mit Gott vereinigt, und ich bin mit meinen Gedanken und Begierden so weit von Gott entfernt. Ach, wie sehr muß mich dieses beschämen! Wenn aber meine Seele in einem so armseligen Zustande ist, so wirst du mir sagen, dieß ganze Unheil komme daher, weil sie sich nicht mit dem Andenken an Gott zu beschäftigen wisse, wie der Prophet sagt: „Du hast Gott deinen Heiland vergessen, und hast dich deines starken Helfers nicht erinnert." (Isai. 17,

10.) Erwirb mir doch auch, o heiliger Aloysius, ein wenig von deiner Vereinigung mit Gott, mit dem du einen so vertraulichen Umgang hattest. Erlange mir die Gnade, daß ich meine Gedanken mit dem Ewigen beschäftige, und daß nur das Ewige in meinem Gemüth eingedrückt bleibe, damit ich meine Schritte nicht nach irdischen und zeitlichen Absichten, sondern nach den Grundsätzen des Evangeliums richte, und so „in dem Lichte Deines Angesichtes wandle." Amen. (Psalm 88, 16.)

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Die ganze christliche Vollkommenheit erlangt man durch eifriges Gebet; denn wer dem Gebete nicht ergeben ist, wird niemals zur Vollkommenheit gelangen." — Das Gebet ist die Nahrung der Seele; du mußt also täglich eine Zeit dazu bestimmen, gleichwie täglich eine Zeit bestimmt ist, den Leib zu speisen. Es ist eine erschreckliche Sache, einen Tag ohne Gebet zuzubringen.

II. „Wenn das Wasser trüb ist, oder vom Winde in Bewegung gebracht wird, werden die umherstehenden Gegenstände darin nicht abgebildet; eben so ist es mit der Seele des Men-

schen, wenn sie mit Fehlern verunreinigt ist, von den bösen Neigungen beunruhigt wird, so werden die himmlischen Vorstellungen zur Zeit des Gebetes in ihr nicht abgebildet werden.“ — Sammle daher, bevor du dich zum Gebete verfügest, deine zerstreuten Gedanken, und hefte sie nur auf das, was du vor hast; wer dieß nicht thut, versucht Gott. „Vor dem Gebete bereite deine Seele, und sey nicht wie ein Mensch, welcher Gott versucht.“ (Eccl. 13, 23.) So ermahnt dich die heilige Schrift.

III. „Wer sein Gemüth zum ewigen Reich erhebt, wird die irdischen Fürstenthümer leicht verachten; denn die Kronen und Zierden der Könige mit dem Himmelreiche verglichen scheinen nur die Kleidung eines Schauspielers zu seyn, welche früher oder später wieder abgelegt wird.“ Wenn du also ein irdisches Gut ansiehst, und eine Neigung dazu empfindest, so vergleiche es mit den ewigen Gütern, und frage dich dann selbst: Was für ein Gut aus diesen beiden ist höher zu schätzen, das zeitliche oder das ewige? Was nicht ewig ist, ist für Nichts zu achten.

Beispiel.

Viele, besonders Jünglinge, welche von der wunderbaren Herzensreinigkeit des heiligen

Aloysius hörten und lasen, entschlugen sich alles eiteln Zeitvertreibes, und beflissen sich, eine große Reinigkeit des Herzens zu erhalten, oder verließen sogar die Welt. Ganz außerordentlich aber ist folgender Vorfall. Zu Parma lebte eine Weibsperson, deren Herz in einen schändlichen Umgang so sehr verstrickt war, daß sie sich sogar mit einem Eidschwure verpflichtete, mit allen ihren Neigungen demselben nachzuhängen. Zu ihrem Glücke hörte sie in einem günstigen Zeitpunkte einen eifrigen Prediger, seine Stimme weckte sie aus ihrem Todesschlummer, sie entschloß sich, eben bei ihm eine Beicht abzulegen. Aber sie hatte nicht Muth und Kräfte genug, die schweren Bande ihrer Sünden zu zerreißen; dieß schien ihr unmöglich. Der Beichtvater bestrebte sich, so gut er konnte, sie zu einem bessern Lebenswandel zu bringen; er ermahnte sie, er schob ihr die Lossprechung von einer Woche zur andern auf, er gab ihr verschiedene Hilfsmittel an die Hand.

Da er sah, daß alles dieses ohne Nutzen sey, sagte er einst zu ihr: Machen Sie es so, gehen Sie zum Altare des heiligen englischen Jünglings Aloysius, und da er ein so reines Herz hatte, so bitten Sie ihn, er wolle Ihnen für Ihr so sehr verunreinigtes Herz ein wenig von seiner Reinigkeit erhalten; und wenn Sie

diese Gnade erlangen, so versprechen Sie zur Dankbarkeit für die erhaltene Reinigkeit ein silbernes Herz bei seinem Altare zu opfern, und am Vorabende seines Festtages zu fasten. Die Büßerin nahm diesen Vorschlag an; sie konnte aber ihr Gelübde nur unter heftigem Seufzen und Weinen ablegen, wegen der großen Gewalt, welche sie sich dabei anthun mußte. Kaum hatte sie aber das Gebet vollendet, und das Gelübde abgelegt, so kehrte sie voll Erstaunen zum Beichtvater zurück, und erzählte ihm, wie vor dem Altare auf fühlbare Weise gleichsam ihr Herz in der Brust, und im Herzen ihre Neigungen geändert worden wären; und deßwegen könne sie jetzt nicht mehr ohne Schrecken und Abscheu an den Menschen denken, auf welchen zuvor ihre unsinnige Liebe gerichtet gewesen. Dieß sagte sie in einem Uebermaße der Freude und voll Thränen, und hängte ohne Verzug ihre Votivtafel bei dem Altare auf.

Sie entsagte nun allen Ergötzungen, und fing ein ganz einsames Leben an; sie kasteite sich mit Fasten und Bußgürteln, ergab sich dem Gebete, und führte einen ganz unschuldigen Wandel, von dem sie sich weder durch Schmeichelei noch durch Drohung abwendig machen ließ. So brachte sie sechs Monate zu, nach deren Verlauf sie bei Gelegenheit eines

Jubiläums eine Beicht von ihrem ganzen Leben ablegte, und zwar mit einer so schmerzlichen Reue und mit einem so großen Eifer, daß sie nichts so sehr wünschte, als daß sie in diesem Zustande ihrer Seele sterben könnte, weil sie des Himmels versichert zu seyn glaubte. In dieser Absicht bat sie ihren Beichtvater, er wolle zur Ehre des heiligen Aloysius, ihres lieben Patrons, um diese so große Gnade durch ihn zu erlangen, eine heilige Messe aufopfern, daraus würde sie dann abnehmen, derselbe habe die ihr erwiesenen Gnaden mit dieser vollständig gemacht. Da nun die heilige Messe gelesen wurde, war sie zu Hause, und ohne hievon etwas zu wissen, bat sie dort um eben diese Gnade; am Ende der heiligen Messe wurde sie von einer Krankheit überfallen. Sie verlangte sogleich zu beichten, um sich zum Tode zu bereiten. Die Aerzte versicherten, es sey keine Gefahr vorhanden; sie aber erwiederte, die Gnade des heiligen Aloysius sey gewiß, und der Tod nahe. Sie ließ ihre Mutter und alle Hausgenossen zu sich kommen, nahm von ihnen Abschied und bat um Vergebung ihrer Fehler, wodurch Alle bis zu Thränen gerührt wurden. Nach wenigen Tagen ist sie dann unter den anmuthigsten Gesprächen vom Himmel selig verschieden.

Ganz sonderbar ist der Vorfall, der sich nach ihrem Tode ereignete. Ihr Leichnam wurde in der Kirche ausgesetzt; Viele von den Anverwandten näherten sich, das Kruzifix in den Händen der Verstorbenen zu küssen; auch ihr unglückseliger vormaliger Buhler ging hinzu, und wollte sie noch nach dem Tode küssen. Aber kaum hatte er sich genähert, so spie ihm der Leichnam mehrere Güsse faulen Blutes in's Angesicht, und trieb ihn auf diese Weise mit Schande von sich ab. Alle Gegenwärtigen erstaunten, doch vorzüglich jene, welche wußten, was vorher geschehen war; denn diese erkannten, daß der heilige Aloysius ein doppeltes Wunder gewirkt habe, indem er das Herz der Büßerin während ihres Lebens reinigte, und nach dem Tode ihren Leichnam vor aller Verunreinigung auf wunderbare Weise beschützte.

Betrachtung
auf den fünften Sonntag.

Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Nächstenliebe.

Der heilige Aloysius hatte eine geduldige Liebe.

I. Wer seinen auch unvollkommenen Nebenmenschen nicht zu übertragen weiß, der kann

ihn auch nicht lieben; deßwegen ist die Geduld der erste Vorzug, welchen der heilige Paulus der Liebe beilegt; „Die Liebe, sagt er, ist geduldig.“ (1. Kor. 13, 4.) Der heilige Aloysius war so geduldig, daß er sogar ein Verlangen nach Beschimpfungen und übler Behandlung hatte, und sich darüber freute; und man sah, wie er dabei voll Freuden war. Dieses ließ er einst an sich bemerken, als er in einer Herberge mit Verachtung und mit den beissendsten Worten aufgenommen wurde. Auch hatte man beobachtet, um seine Gunst zu erwerben sey das beste Mittel, wenn man wenig Achtung und Liebe gegen ihn bezeige. Diese Duldsamkeit kam bei ihm aber keineswegs von einer natürlichen Kaltblütigkeit und Unempfindlichkeit her; im Gegentheile hatte er eine sehr lebhafte Gemüthsart, so daß man in seinem zarten Alter keine andern heftigen Bewegungen an ihm bemerkte, als bisweilen einen damals noch unschuldigen Unwillen. Sobald er aber denselben einmal wahrnahm, bezähmte er ihn durch Betrachtungen und genaue Erforschung seines Herzens; und er hat ihn auch so vollkommen abgetödtet, daß man nie mehr auch nur die erste Bewegung eines Zorns an ihm bemerkte.

Wer zu wissen verlangt, ob er seinen Nächsten liebe, der darf sich nur fragen, ob er die Unvollkommenheiten desselben gutwillig überträgt, und ob er es geduldig leidet, wenn er glaubt, er sey mit Worten oder Werken von ihm beleidigt worden. Wer eine wahre Liebe hat, der liebt Andere nicht wegen ihrer natürlichen Gaben; denn aus dieser Ursache werden auch Hunde und Pferde geliebt; sondern der Mensch, der eine wahre Liebe hat, liebt den Nächsten, weil es Gott so will: deßwegen richtet er seine Augen nur auf Gott; die Fehler des Nächsten aber weiß er sich zu verbergen, daß er sie nicht sieht; „denn die Liebe, wie der heilige Petrus sagt, bedeckt die Menge der Sünden.“ (1. Petr. 4, 8.) Untersuche nun nach diesem Maßstabe, der nicht betrügt, wie du deinen Nächsten liebest.

Der heilige Aloysius hatte eine wohlthätige und eifrige Liebe.

II. Die wahre Liebe bestrebt sich eifrig, den Nutzen des Nächsten zu befördern; deßwegen gleicht sie dem Feuer, welches thätiger als die übrigen Elemente ist. Der heilige Aloysius unterließ keine Gelegenheit, dem Nächsten zu helfen, wenn es ihm erlaubt war. Er hatte gegen Andere das zärtlichste Mitleiden in ihren

leiblichen Drangsalen, aber noch mehr in ihren geistlichen Anliegen. Noch als weltlicher Prinz ging er in die Kirchen, um die niedrigsten und schlechtesten Leute in der christlichen Lehre zu unterrichten, und bestrebte sich, ihre Sitten zu verbessern und ihre Streitigkeiten beizulegen. In dem Ordensstande wanderte er oft in der Stadt Rom umher, um die Aermsten zu unterweisen, und sie sodann zur Beicht zu führen. Weil er noch nichts Größeres unternehmen konnte, suchte er wenigstens durch seine Gespräche Alle zur Liebe der ewigen und himmlischen Güter zu ermuntern; und bei diesen Gesprächen bezeigte er einen so großen Eifer, daß durch eines derselben zu Siena viele Jünglinge bewogen wurden, in den heiligen Ordensstand zu treten.

Bedenke, welch großen Nutzen du deinem Nächsten bringen könntest, wenn du dich nach deinem Stande bestrebtest, ihm wenigstens gute Gesinnungen zu gelegener Zeit beizubringen. Auf diese Weise kannst du dich mit den Schätzen Anderer bereichern; denn Gott wird dich dafür belohnen. Du kannst dir bei Christo Verdienste sammeln, wenn du auf diese Weise Sein Blut bei Andern fruchtbar machst. Du kannst deine Seele mit der vortrefflichsten aus allen Tugenden, nämlich mit der Liebe, zieren, und sie mit

den vornehmsten Uebungen der Liebe, welche auf die ewigen Güter gerichtet sind, schmücken. Was wird aber geschehen, wenn du alles Dieses entweder aus Sorglosigkeit oder Menschenfurcht unterlassest? „Gott hat einem Jeden von seinem Nächsten ein Gebot (Ihn zu lieben) gegeben." (Eccl. 17, 12.)

Der heilige Aloysius hatte eine großmüthige Liebe.

III. Diese Liebe hat der heilige Aloysius auf die vortrefflichste und höchste Weise ausgeübt, indem er sogar das Leben für den Nächsten großmüthig dargegeben, welches auf folgende Weise geschah. Zu Rom war eine allgemeine Seuche; der Heilige erhielt die Erlaubniß, den Kranken auszuwarten, und er that dieses mit so großem Eifer, daß Andere sich schämten, für ihr Leben besorgt zu seyn, als sie sahen, wie Aloysius das seinige ohne Bedenken und Gefahr aussetzte; er wußte überdieß eine so gute Wahl zu treffen, daß er die Ekelhaftesten allzeit für sich behielt, und ihnen alle, auch die niedrigsten Dienste erwies. Daher erbte er gar bald die nämliche Krankheit, welche ihn auch langsam verzehrte. Was für einen glückseligern Tod kann man sich aber wünschen als diesen? Da man ihm die Gefahr des Todes kund machte, stimmte er den Lobgesang Te

Deum laudamus an; hierauf wiederholte er von Zeit zu Zeit die Worte: Laetantes imus, Laetantes imus. „Wir gehen mit Freuden, wir gehen mit Freuden.“ Durch göttliche Offenbarung wußte er die Stunde seines Todes; auch hatte er eine Entzückung, welche eine ganze Nacht fortdauerte, die ihm aber nur wie ein Augenblick vorkam, weil er die himmlischen Freuden genoß; den Umstehenden versprach er, er wolle ihre Anliegen Gott, Mariä und andern Heiligen vortragen; darauf ist er im Friedenskusse Jesu des Gekreuzigten ganz sanft verschieden.

Wie schön ist dieser Tod! „O wenn doch auch meine Seele des Todes der Gerechten stürbe!“ (Num. 23, 10.) Warst du aber bisher auch besorgt, daß dein Tod einst gut seyn möchte? Können ihn deine täglichen Werke gut machen? und doch bleibt es wahr, daß jetzt die Zeit zur Aussaat ist; die letzte Zeit des Lebens ist die Zeit der Aernte, welche der Tod mit seiner Sichel einschneiden wird. Erforsche dich also jetzt, was du Gutes aussäest; denn du weißt gewiß, „daß der Mensch nichts anderes ärnten wird, als was er ausgesäet hat.“ (Gal. 6, 8.)

Gebet
zum heiligen Aloysius.

Liebenswürdigster und geliebtester Heiliger und mein Fürsprecher, heiliger Aloysius! wenn es wahr ist, daß die Liebe, welche hier auf Erden ihren Anfang nimmt, im Himmel wächst und zur Vollkommenheit gelangt, so kann ich sicher hoffen, du werdest dich auch im Himmel würdigen, mich deinen Diener und dein Pflegekind mit deiner Liebe zu umfangen, gleichwie du hier auf Erden Alle in dein liebevolles Herz eingeschlossen hast. Ich nehme also vertrauensvoll zu dir meine Zuflucht, o liebreichster Heiliger, mit der Bitte, daß du mir einen Funken deiner Liebe zu dem Nebenmenschen mittheilen wollest. Ich bin zwar ein Christ, und doch weiß ich ihn nicht zu lieben, wie ein Christ ihn lieben soll; ich weiß nicht zu lieben, wie es Gott verlangt; ich weiß ihn nicht so inbrünstig zu lieben, wie es Gott fordert; ich weiß nicht ihn nur wegen Gott zu lieben; sondern meine Liebe ist eine blinde Liebe, welche sich nur nach den natürlichen Neigungen richtet. Bringe aber du, o mein liebenswürdiger Heiliger, meine Liebe in Ordnung, und bitte für mich,

daß Gott, die Quelle aller Liebe, mein Herz mit dem Feuer jener heiligen Liebe entzünde, von welcher dein Herz entzündet war. Und weil du durch die Liebe einen so glückseligen Tod erlangt hast, so erwirb auch mir die Gnade, daß meine Werke und mein ganzes Leben heilig, und mein Uebergang aus diesem Leben in das andere glückselig seyn möge; denn ich weiß, von diesem Uebergange hängt auch meine Ewigkeit ab, eine Ewigkeit der Peinen oder der Freuden. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Niemand soll seinen Nächsten für schlimmer halten als sich selbst. Ja wenn es seyn kann, soll man Alles, was man Andere thun sieht, gut auslegen.“ Sey nicht so hoffärtig, daß du dich für besser haltest als einen andern. Deine Fehler sind dir bekannt, aber nicht so die Fehler des Nächsten. „Die Liebe denkt nichts Arges.“ (1. Kor. 13, 5.)

II. „Wer dem Nächsten zu seinem Seelenheile verhilflich zu seyn vernachlässigt, der liebt Gott nicht; weil er sich nicht bestrebt, die Ehre Gottes zu verbreiten.“ Wenn dir dein Stand nicht gestattet, dem Nächsten zu seinem

Seelenheile auf eine andere Weise verhilflich zu seyn, so unterlaß wenigstens nicht das Laster zu tadeln und die Tugend zu loben, wenn es dazu bei Unterredungen Gelegenheit gibt. „Diene deinem Nächsten nach deinen Kräften." (Eccli. 29, 27.) Es steht einem Jeden gut an, wenn er von seinem Stande redet, es muß also auch ein Christ die Tugend wider das Laster vertheidigen.

III. „Unterredungen von gleichgiltigen Sachen mißfallen Gott nicht, und können also gestattet werden, ausgenommen in der letzten Krankheit; denn da sind wir nahe beim Uebergange in den Himmel, es geziemt sich also, daß wir das Irdische vergessen." Halte dich fest an diesen Grundsatz, wenn du von einer schweren Krankheit überfallen wirst, und nahe bei der Pforte der Ewigkeit zu seyn scheinst. Besuchst du Kranke, so führe solche Gespräche, welche sich für diese Umstände schicken, nämlich gottselige und erbauliche. „Zur Zeit der Krankheit gib deinen Wandel zu erkennen, und scheue dich nicht, in der Gerechtigkeit bis in den Tod zuzunehmen." (Eccl. 18, 21 und 22.)

Beispiel.

Daß der heilige Aloysius im Himmel das zärtliche Mitleiden gegen bedrängte Menschen

noch nähre, bezeugen vorzüglich die vielen Wunder, die er nach seinem Tode gewirkt hat. Vernehmen wir von den vielen nur Eines, welches sich zu Neapel im Jahre 1653 ereignete.

Ein Schneider war daselbst vierzig Gulden schuldig, und die Zahlungszeit derselben schon nahe. Er konnte aber dieses Geld nicht zusammenbringen, und war deshalb ganz traurig und betrübt. Am Feste des heiligen Aloysius kam er zufälliger Weise bei der Kirche des Kollegiums vorbei; er erblickte über der Thüre derselben das Bild des heiligen Aloysius, den er damals nicht kannte, ja dessen Namen er bisher nicht einmal nennen hörte; er sah das Bild starr an, und rief voll Wehmuth aus: „Goldener Jüngling, was würdest du wohl von deinem Vermögen verlieren, wenn du meine Schulden bezahltest?" Sodann ging er fort, ohne weiter an etwas zu denken. Den Tag darauf begegneten ihm auf dem Wege zur Armenkasse, wo er bezahlen sollte, zwei Personen, denen diese Schuld bekannt war; beide versicherten ihn, seine Schuld sey dort getilgt, ein junger Jesuit habe für ihn das Geld erlegt. Darüber erstaunt, erkundigte sich der Schneider nach dem Namen des jungen Heiligen, der ihm so wunderbar geholfen, und verehrte ihn von nun an recht andächtig.

Einst stand er ganz traurig und zaghaft in seiner Werkstätte, weil er nichts hatte, womit er den Hunger seiner Angehörigen stillen konnte. Auf einmal sah er einen unbekannten Menschen vor seinen Augen stehen, der ihn einladet, mit ihm zu gehen, unter dem Versprechen, er wolle ihm einen verborgenen Schatz entdecken, durch den er sich bereichern könne. Unüberlegt folgte der Schneider dem Unbekannten, und bemerkte nicht, daß dieser der Teufel war, der eben seine verzweiflungsvolle Lage zu seinem Untergange gebrauchen wollte. Der Armselige war vom bestimmten Orte nicht mehr ferne, als der heilige Aloysius im Chorkleide ihm erschien, ihm einen scharfen Verweis gab, daß er diesem Unbekannten nachgehe, und dann die Worte beifügte: „Ich bin jener Heilige, dem du dich empfohlen; fahre fort mich zu verehren, und ich werde fortfahren dir beizustehen." Darauf befahl er ihm, alles Dieses den Priestern der Gesellschaft Jesu zu erzählen, und entließ ihn voll des Muthes und Vertrauens.

Betrachtung
auf den sechsten Sonntag.

Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Liebe zu Gott.

Liebe der göttlichen Güte wegen ihr selbst.

I. Erwäge, wie Aloysius in andern Tugenden ein großer Heiliger, aber in der Liebe zu Gott gleichsam ein Seraph gewesen ist. Er war von den süßen Liebesflammen so sehr durchdrungen, daß sie ihm, wenn er nur an die göttliche Güte dachte oder davon reden hörte, aus dem Angesichte hervorleuchteten, er konnte dann nicht mehr reden oder Athem holen; das Herz fing ihm zu schlagen an, als wenn es ihm zerspringen wollte. Wegen des immerwährenden Andenkens an Gott als sein höchstes Gut und wegen der inbrünstigen Liebe zu demselben verlor er beinahe alle Lebenskräfte; deßwegen geboten ihm die Vorgesetzten, er solle das so heftige Liebesfeuer im Umgange mit Gott mäßigen. Aloysius gehorchte, und dieses war die härteste Ueberwindung in seinem ganzen Leben. Um dem Gehorsam nachzukommen, sprach er daher: „Weich von mir, o Herr, weich von mir." Dieß fiel ihm aus zwei Ursachen

höchst beschwerlich, erstens weil er aus Gehorsam bemüht war, sich von dem höchsten und angenehmsten Gute abzuwenden, und zweitens, weil er sich davon nicht abwenden und den Gehorsam nicht erfüllen konnte; wie ein Schiffbrüchiger sich aus dem Wasser zu retten sucht, und sich dadurch in die Wellen mehr versenkt, so suchte Aloysius seinen Gott zu fliehen, welchen er überall fand.

Ach wie sehr macht mich das Beispiel des heiligen Aloysius zu Schanden! Sollte es mir denn schwer fallen, Gott zu lieben? Hat Er nicht alle Vorzüge und Eigenschaften, welche meine Liebe verdienen? Er ist gütig, weise, reich, schön, Er ist mit allen Vorzügen und Vollkommenheiten begabt. Was thut Er nicht, meine Liebe zu erhalten? Wie viele Wohlthaten hat Er mir nicht bei der Erschaffung mitgetheilt? wie viele Gnaden erwiesen? was für eine Glückseligkeit hat Er nicht für mich bestimmt? Alles Dieses ist mir bekannt, und doch bin ich so äußerst thöricht, daß ich Ihn nicht liebe. O göttliche Liebe, künftig will ich ganz entflammt seyn für Deine Absichten, für Deine Ehre und für die Erfüllung meiner Pflichten! „O ewige Schönheit, so uralt und doch immer so neu! will ich mit dem heiligen Augustin ausrufen, wie spät hab ich Dich erkannt, wie spät

hab ich Dich geliebt!" O Urquelle der Liebe, entzünde in meinem Herzen das Feuer Deiner göttlichen Liebe!

Liebe der göttlichen Güte in Jesu dem Gekreuzigten.

II. Erwäge, wie Aloysius in Jesu dem Gekreuzigten, wo die göttliche Güte am meisten hervorleuchtet, für seine Liebe die reichlichste Nahrung fand. Er konnte seine Gedanken von Ihm nicht abwenden; er betrachtete oft Seine Schmerzen und Seine Wunden; und daher entstand in ihm die heftige Begierde nach Leiden und Verachtung, damit er seinem leidenden und verachteten Herrn und Heiland gleichförmig würde. Wegen seiner großen Inbrunst bei dem Betrachten hatte er beständig Hauptschmerzen; er wollte aber gegen dieselben nicht nur keine Erleichterung, sondern suchte sie sogar zu vermehren, weil er glaubte, er könne so an der Dornenkrone seines Heilandes Theil nehmen. Eine so große Begierde hatte er nach dem Leiden; aber er versüßte sich auch dasselbe mit dem Leiden Jesu Christi, wegen dessen er so häufige Thränen vergoß.

Du bist vielleicht in diese Schule, welche Jesus der Gekreuzigte ist, noch nicht eingetreten, deßwegen weißt du Ihn auch noch nicht zu lieben. Entschließ dich also, oft an Jesus

in Seinem bittern Leiden zu denken und dasselbe zu verehren. Dieß fordert von dir Seine Liebe, welche Ihn bewogen hat, für dich zu leiden, und auch deine Dankbarkeit gegen Den, welcher so viel für dich gelitten hat. Wenn du beständig deine Gedanken auf Ihn richtest, so wirst du Ihn gewiß auch lieben. „Wer unsern Herrn Jesum Christum nicht liebt, der sey verflucht." (1. Kor. 16, 22.)

Liebe der göttlichen Güte im heiligsten Altarssakramente.

III. Erwäge, wie das heiligste Altarssakrament jenes Uebermaß der Güte ist, welche wir beständig bei uns haben, und aus welcher die Liebe Jesu Christi so offenbar hervorleuchtet. „Er hat die Seinigen auf's Höchste geliebt." (Joh. 13, 1.) Da war auch Aloysius mit seiner Liebe angeheftet, nachdem er das erstemal die heilige Kommunion aus der Hand des heil. Karl Borromäus empfangen hatte. Vor Jesu im heiligen Altarssakramente zerfloß er in eine so inbrünstige Liebe, daß sich dieselbe auch auf die Umstehenden ergoß. Drei Tage bereitete er sich zur heiligen Kommunion vor, um sie würdig zu empfangen, und drei Tage verwendete er nach Empfang derselben auf die Danksagung. Bei der heiligen Kommunion zerfloß er in so häufige Thränen, und fiel in solche

Entkräftungen, daß er oft vor Schwachheit sich nicht mehr von der Erde aufrichten konnte.

Wenn du einen Funken von der Liebe Gottes hast, mußt du dieselbe zeigen, da du Ihn in dein Herz aufnimmst. Wenn du nur selten zur heiligen Kommunion gehst, darfst du dir nicht schmeicheln, daß du Gott liebest; wer liebt, flieht den Geliebten nicht. „Esset, Allerliebste, und werdet von der Liebe trunken.“ (Kant. 5, 1.). Du liebst Ihn auch nicht, wenn du Ihn bei der heiligen Kommunion nicht mit einer inbrünstigen Liebe, mit eifrigen Uebungen des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reue und Demuth empfängst, und dich Ihm nicht aufopferst. Wenn du nicht weißt, wie du dich in deinen Anmuthungen üben sollst, so bitte Ihn, Er wolle dich die Weise lehren. „Nähert euch zu Ihm, sagt der Prophet, und ihr werdet erleuchtet werden.“ (Psalm 33, 6.)

Gebet

zum heiligen Aloysius.

O großer, heiliger Aloysius, du mein mächtiger Fürbitter! wie sehr wünschte ich, daß ich ein dem deinen gleiches Herz hätte, dessen ganze Beschäftigung war, Gott zu lieben. Wem Andern soll ich mein kaltes,

unempfindliches Herz darstellen, als dir, der du von der inbrünstigsten Liebe entzündet bist, damit du mir einige Funken von deinem heiligen Liebesfeuer mittheilest, und mich Gott das höchste Gut lieben lehrest. Ich erkenne, daß ich in meiner Unempfindlichkeit meinen Gott und Herrn keineswegs genug liebe, welcher doch so sehr verdient von mir geliebt zu werden, und der mich so nachdrücklich dazu antreibt. Wenn ich aber schon meine Pflicht erkenne, so kann ich doch selbst dieses Liebesfeuer in mir nicht entzünden. Ich liebe noch immer zuviel die Geschöpfe und hänge zu sehr an ihnen, und Gott meinen Schöpfer liebe ich nicht, und bin so kalt und gleichgiltig gegen Ihn. Ich erkenne es zu meiner Schande, und bedaure meine Armseligkeit, aber ich bitte dich durch jene Liebe, welche du zu Ihm getragen, und womit du wünschtest, daß Alle erfüllt wären, du wollest dieselbe auch in mir entzünden, und mir die Gnade erlangen, daß ich in einer immerwährenden Liebe meines Gottes leben und sterben möge: dieß ist die größte Gnade, welche ich durch deine mächtige Fürbitte hoffen und erhalten kann. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Wer anfangt, zu verkosten, wie süß und angenehm es ist, mit Gott umzugehen, Ihm zu dienen und Ihn zu lieben, der kann sich von einer so angenehmen Beschäftigung ohne Gewalt nicht mehr los machen.“ Fange also auch du an, eine so große Süßigkeit zu kosten. Mache den festen Vorsatz, täglich einige Uebungen der Liebe Gottes zu erwecken, welches bei Anhörung der heiligen Messe, bei Besuchung des heiligen Altarssakramentes oder auch zu andern Zeiten geschehen kann. Eine einzige Uebung der Liebe Gottes genügt, die Seele in den Stand der heiligmachenden Gnade zu setzen. „Wer Mich liebt, sagt Christus der Herr, der wird von Meinem Vater geliebt werden.“ (Joh. 14, 21.)

II. „Es ist ein Zeichen, daß man die Liebe Gottes besitzt, wenn man verlangt und wünscht, Ihn so inbrünstig lieben zu können, als es Seine höchst liebenswürdige Majestät verdient, und wenn man Leid trägt, daß Er nicht so geliebt wird.“ So sehr dir auch die Liebe Gottes mangelt, oder so kaltsinnig du auch in Seiner Liebe bist, so erwecke doch wenigstens oft eine Begierde, Ihn zu lieben. Durch diesen Schmerzen und durch oft wiederholte Be-

gierden wirst du die wahre Liebe erhalten, wie dieses der königliche Prophet sagt: „Du hast die Begierde Seines Herzens erfüllt." (Psalm 20, 3.)

III. „Wer Gott lieben will, liebt Ihn doch nicht wahrhaft, wenn er nicht eine immerwährende Begierde hat, alle Beschwerden für Ihn zu leiden. Uebertrage es daher mit Freuden, wenn dir Gott eine Widerwärtigkeit zuschickt, und wenn du in Seinem Dienste eine Beschwerde oder Verdrießlichkeit auszustehen hast; denn du mußt dafür halten, daß Gott deine Liebe auf diese Weise prüft. „Der Herr euer Gott versucht euch, damit es offenbar werde, ob ihr Ihn liebet." (Deuter. 13, 3.)

Beispiel.

Höchst auffallend und lehrreich ist das Wunder, welches der heilige Aloysius im Jahre 1634 an Joseph Spinelli gewirkt hat.

Joseph Spinelli war ein junger Ordensgeistlicher der Gesellschaft Jesu, und studirte damals die Weltweisheit im Kollegium zu Palermo. Ein bösartiges Uebel verursachte ihm zuerst solche heftige Ohnmachten, daß er kaum wieder zu Sinnen gebracht werden konnte. Darauf setzte sich das nämliche Uebel auf die Brust, und es erfolgte eine gänzliche Lähmung

sammt immerwährenden lang andauernden Ohnmachten; endlich verlor er auch die Sprache, und erwartete von Tag zu Tag den Tod. Er wandte sich indessen vertrauensvoll zum heiligen Aloysius, den er immer andächtig verehrte, und machte ein Gelübde, ihm zu Ehren zu fasten. Während er nun betete, fühlte er in sich eine heftige Begierde, sich Gott ganz zu widmen, so wie, daß ihm diese Begierde vom heiligen Aloysius eingegeben werde.

In der Nacht des 11. Februars, als er eben mit allem Eifer betete, sah er den heiligen Aloysius in Begleitung des ehrwürdigen Jünglings Johann Berkmann, der gleichfalls aus der Gesellschaft Jesu war, zu sich kommen. Dieses erstemal erhielt der Kranke nur die Verheißung, er werde eine weite Reise machen müssen, welches ihm der heilige Aloysius mit folgenden Worten andeutete: „Ermuntere dich, und sey starkmüthig; denn es steht dir noch eine weite Reise bevor.“ In der andern Nacht kamen Aloysius und Berkmann wieder zum Kranken, und Aloysius sagte folgende Worte zu ihm: „Joseph, Gott verleiht dir den Gebrauch der Zunge; aber du sollst wissen, daß du aus gerechtem Urtheile Gottes dein ganzes Leben hindurch hättest sprachlos bleiben sollen; jene Gnade ist dir nur durch meine Fürbitte wider-

fahren. Gott will, du sollst deine Zunge zu Seiner Ehre heiligen, hüte dich also, daß du sie nicht zu Seiner Beleidigung mißbrauchest. Du mußt auch wissen, daß dieses der Anfang deines Heiles und der klösterlichen Vollkommenheit seyn soll, und du bist schuldig, alle Tage den Vorsatz zu erneuern, immer eifriger im Guten fortzuschreiten. Laß dich von den Beschwerden nicht abschrecken, sondern sey versichert, ich werde dein Führer seyn."

Darauf erinnerte ihn Aloysius an das Gelübde der Fasten, welches er gemacht hatte, und setzte bei: „Willst du auch geloben, wegen der auf meine Fürbitte empfangenen Wohlthat täglich eine Viertelstunde und an dem Kommuniontage eine halbe Stunde länger zu beten?" Der Kranke willigte ein, und Aloysius tauchte den Finger in ein kleines Gefäß, welches er bei sich hatte; damit bezeichnete er den Mund des Kranken mit dem Kreuzzeichen und verschwand. Der Kranke war voll Freuden; er konnte jetzt wieder ungehindert reden, und zum allgemeinen Erstaunen die wunderbaren Erscheinungen des heiligen Aloysius erzählen. Man hielt gemeinschaftlich mit Bitten um Erfüllung auch der übrigen Verheißungen an; da erschienen die zwei Heiligen den 16. Februar wieder; der Kranke sagte zum heiligen Aloysius, er sey

unfähig für so große Wohlthaten gebührenden Dank zu erstatten; darauf entgegnete dieser: „Ich verlange nichts anderes als deine Heiligung, bestrebe dich also, daß du heilig werdest; denn Gott erwartet viele und große Dinge von dir. Verlangst du, daß ich dein Führer seyn soll? Der Kranke antwortete mit Ja; und der heilige Aloysius sagte: „Sey guten Muthes, ich werde auf einem deiner Wege dein Führer seyn; aber ich will, du sollst dich künftig Aloysius nennen, damit dir dieser Name ein größerer Antrieb zur Vollkommenheit sey.“

Nach diesem ließ er den Kranken mit einem Gelübde versprechen, er wolle sich einen Monat lang in die geistlichen Uebungen des heiligen Ignatius begeben, tauchte hernach den Finger in das kleine Gefäß, welches er wieder bei sich hatte, und bezeichnete zuerst die Füße, sodann die Lenden, und endlich einen Arm, wobei er jedesmal den göttlichen Namen anrief, und zuletzt allzeit folgende Worte mit vernehmlicher Stimme beisetzte: „Damit diese Bewegung zum ewigen Leben gereiche.“

Nach der Salbung trocknete Johann Berkmann die Glieder mit einem Tüchlein ab. Dann sagte Aloysius: „Wohlan steh' auf, Joseph, verlangst du noch etwas Anderes?“ „Ja, sagte der Kranke, die geistliche Gesundheit der

Seele verlange ich.“ Der heilige Aloysius antwortete: „Du wußtest, was du begehren solltest; auch die Gesundheit der Seele sollst du haben, bestrebe dich aber eifrig dieselbe zu erlangen;“ er reichte ihm sodann die Hand zum Küssen, segnete ihn und verschwand. Der Kranke stand nun vollkommen gesund vom Bette auf; das Wunder war offenbar und augenscheinlich, wie es alle Aerzte mit einem Eide betheuerten. Bald hierauf erhielt Spinelli von seinen Obern die Erlaubniß, auf die Mission in die philippinischen Inseln zu ziehen; er unternahm die Reise, welche ihm schon vom heiligen Aloysius war vorhergesagt worden, unter seinem Schutz und Beistande, und nachdem er dort in Bekehrung jener Heiden viele Drangsale erlitten hatte, beschloß er sein apostolisches Leben heilig.

Betrachtung

auf das Fest des heiligen Aloysius.

Die hohe Glorie des heiligen Aloysius im Himmel.

I. Nach dem Maße seiner engelreinen Unschuld.

Erwäge, daß die Unschuld den ersten und vortrefflichsten Anspruch zum Himmel hat. Die

Unschuld kann sich rühmen, daß sie Gott dem Heiligmacher eine unverbrüchliche Treue bezeigt, Gott dem Erlöser am sorgfältigsten gedient, und von Gott, der die Seinen verherrlicht, und gegen den sie ihre Pflichten allzeit auf's Genaueste erfüllt hat, am meisten geliebt wird. Der königliche Prophet fragt: „Wer wird den Berg des Herrn besteigen, oder wer wird an Seinem heiligen Orte stehen?" Auf diese Frage antwortet er: „Der, welcher unschuldige Hände und ein reines Herz hat." (Psalm 23, 3. und 4.) Nun wirf einen Blick auf die Hände und das Herz des heiligen Aloysius, das ist, auf seine Werke und auf seine Anmuthungen, und erstaune über seine Unschuld, damit du nach dieser seine Glorie abmessest. Wie schuldlos waren nicht seine Werke, da man in seinem ganzen Leben keinen Fehler findet, welchen man für eine gewisse läßliche Sünde hätte halten können! Wie rein müssen nicht seine Anmuthungen gewesen seyn, da er selbst seinen Anführern im geistlichen Leben sagen konnte, beim ersten Erwachen seiner Vernunft habe er sich von ganzem Herzen zu Gott gewendet, um Ihn zu lieben, und auch seit jener Zeit darüber nie eine Aengstlichkeit gehabt? Was will man aber mehr? Selbst in der genauesten gerichtlichen Untersuchung zu Rom über seine Tugenden

wurde der Ausspruch gemacht, Aloysius verdiene unter die Zahl der Heiligen gesetzt zu werden wegen seiner vortrefflichen Unschuld, welche mit so besondern Gaben geziert gewesen, dergleichen man von keinem andern Heiligen lese.

Kann man etwas Rühmlicheres sagen? Nun stelle dir vor, was für eine übergroße Belohnung der engelreine heilige Aloysius von Gott werde erhalten haben, welcher in Seinen Belohnungen unendlich freigebig ist. Erfreue dich mit ihm, daß er in seiner Glückseligkeit auf besondere Weise zu Gott sagen kann: „Du hast mich wegen meiner Unschuld aufgenommen, und mich vor Deinem Angesicht auf ewig befestigt.“ (Psalm 40, 13.) Glückselig ist der Mensch, welcher seine Unschuld allzeit rein erhalten hat, und welcher sagen kann, er habe sich niemals wider Gott erhoben. Wenn du zu dieser Zahl gehörst, so sage Gott Dank, lebe aber zugleich in beständiger Sorgfalt. Hast du aber das weiße Kleid der Unschuld verunreinigt, so wasche es in immerwährenden Bußthränen und in einer herzlichen Reue.

II. Nach dem Maaße seiner strengen Liebe.

Wer das Unglück gehabt hat, die Unschuld zu verlieren, der kann durch die Buße wieder zu Gnaden kommen, sich Verdienste sammeln,

und die Glückseligkeit erwerben. Aloysius hatte die Unschuld niemals verdunkelt, niemals bemerkte man an ihm einen Schatten der Sünde; und doch übte er die strengste Buße. Nun wenn im Himmel das geringste Werk nicht unbelohnt bleibt, und „wenn man kein Haar vom Haupte umsonst verliert" (Luk. 21, 18.), welche Belohnung wird nicht Aloysius erhalten haben, da er sich an einem Tage öfters unbarmherzig bis auf das Blut geißelte, da er sich den Schlaf entzog, um die Nächte im Gebete zuzubringen, wobei er auf dem bloßen Boden kniete, und manchmal vor Kälte erstarrte, da er immerwährend auf das Strengste fastete, da er immer neue Peinen aussann, mit denen er sich kasteite und sein unschuldiges Fleisch abtödtete? Glaubst du nicht, er werde im Himmel unter den strengsten Einsiedlern seinen Platz haben, welche nicht wie er am Hofe lebten?

Ermuntere auch du dich, ein abgetödtetes Leben zu führen in Erwägung der himmlischen Freuden, welche auf dich warten. Ist es nicht ein glückseliger Tausch, wenn man für ein geringes und kurzes Leiden so große und ewige Freuden erlangt? „Unsere gegenwärtige Trübsal, welche augenblicklich und gering ist, bereitet uns ein ewiges Uebergewicht der Herrlichkeit,

welche über die Massen hoch seyn wird." (2. Kor. 4, 17.)

III. Nach dem Maße seiner inbrünstigen Liebe.

Bedenke, daß die Hoheit der himmlischen Glückseligkeit nach dem Maße der Liebe steigt; denn die Liebe ist gleichsam die Seele des Verdienstes, welche ihm das Leben, den Werth und die Schönheit gibt, damit es den Augen Gottes wohlgefällig werde, „welcher Seine Schätze denen aufbewahrt, die Ihn lieben." (Sprüchw. 8, 21.) Nun erwäge, wie sehr Aloysius Gott geliebt hat. Er hat Ihn die ganze Zeit seines Lebens vom ersten Gebrauche der Vernunft an bis in den Tod geliebt. Er hat Alles gethan, was er als Gott wohlgefällig erkannte, mit Hintansetzung der Weltfreuden, seines Fürstenthums und auch seiner selbst. Sein Eifer war so groß, daß er sich vor Heftigkeit der Liebe als ein Opfer derselben gleichsam verzehrte. Es darf uns daher nicht wundern, daß die heilige Magdalena von Pazzis, nachdem sie in einer Entzückung seine Glorie gesehen, sagte, sie hätte gleichsam nicht geglaubt, daß im Himmel eine so große Herrlichkeit sey; deßwegen setzte sie dann bei: „O wie inbrünstig hat Aloysius auf der Erde geliebt! dafür genießt er nun Gott im Himmel in einer überaus großen Fülle der Liebe."

Stelle dir in Gedanken diese große Glorie des heiligen Aloysius vor, und entschließ dich endlich, deinen Gott allein zu lieben, aber nicht bloß mit einer kurz dauernden und vorübergehenden Anmuthung, sondern fortwährend und beständig entschließe dich, Ihn zu lieben, nicht mit einer Anmuthung, welche im Herzen erstirbt, sondern mit einer Liebe, die sich durch die Werke zeigt. „Liebe deinen Schöpfer aus allen deinen Kräften." (Eccl. 7, 32.)

Gebet
zum heiligen Aloysius.

O mein glorreichster und mächtigster Fürbitter, heiliger Aloysius! ich erfreue mich von ganzem Herzen über die Herrlichkeit, welche du im Himmel genießest, und ewig genießen wirst. Ich lobe und preise tausendmal die heiligste Dreifaltigkeit, daß Sie dich so sehr verherrlicht hat, und jetzt an dir wegen deiner Unschuld, Buße und Liebe ein so großes Wohlgefallen trägt. Wende nun, o heiliger Aloysius, vom Himmel deine Augen gnädig auf mich dein Pflegekind; durch deine Fürbitte hoffe ich jene Gnaden zu erhalten, welche mir mangeln, strecke deinen Arm gegen mich aus,

und erwirb mir bei Gott die Gnade, daß ich ein wahrhaft tugendhaftes Leben anfange, und mich weder durch Trostlosigkeit noch andere Beschwerden, die mir etwa aufstoßen, von der Tugend abwendig machen lasse. Ach wenn ich mich doch einmal entschließen könnte, deinem Beispiele mit Ernst zu folgen, o wenn ich doch nichts mehr hoch schätzte, als Gott und Seine Gnade! dieß würde genügen, daß ich mich einst im Himmel mit dir ewig erfreuen könnte. Wie würde ich dir alsdann danken! Wie dir meinem so liebenswürdigen Beschützer, der mir zur ewigen Glückseligkeit verhilflich gewesen, meine Gegenliebe bezeigen! Ich hoffe es von dir; es geschehe. Amen.

Grundsätze und Tugendübungen des heiligen Aloysius.

I. „Die Heiligen haben ein Wohlgefallen, wenn sie sehen, daß wir ihnen in den Tugenden nachfolgen. Wenn wir also von Gott eine gewisse Tugend erlangen wollen, so wird es nützlich seyn, daß wir zu jenen Heiligen unsere Zuflucht nehmen, welche im Leben in derselben sich so sehr auszeichneten; zudem wünschen sie jetzt viel sehnlicher als damals, daß ihre Pflege-

kinder diese Tugend besitzen." Du wirst im heiligen Aloysius alle Tugenden finden, wähle dir also bald diese, bald jene zur Nachahmung, und nimm deine Zuflucht zu ihm, damit du durch seine Fürbitte die Gnade erlangst, dieselben wohl zu üben, indem er nichts so sehr verlangt, als dich in diesen Bitten zu erhören. Die Heiligen sind der Sonne ähnlich, welche gleichsam eine Freude hat, wenn sie mit ihren Strahlen erwärmen kann.

II. „Alle sollen sich bestreben mit ihrem guten Lebenswandel den Augen Gottes, und nicht den Augen der Menschen zu gefallen; denn die Augen der Menschen rauben den guten Werken die Verdienste." Wenn du im Guten beständig seyn willst, so thue das Gute, nicht um den Menschen dadurch zu gefallen, sondern um Gottes Wohlgefallen zu erlangen. Das Wohlgefallen Gottes muß allein deine Absicht seyn. „Es ist mir gut, sagt der königliche Prophet, daß ich Gott anhänge, und auf Gott den Herrn meine Hoffnung setze." (Psalm 72, 28.)

III. „Wer den Ehren, Würden und Gütern dieser Welt wegen Gott entsagt, genießt mehr Trost, als der, welcher dieselben erlangt. Der Weise legt die Bürde ab, und nimmt keine auf, welche er noch nicht trägt." Du wirst glückselig

seyn, wenn du zu jener Weisheit gelangst, daß du die Güter der Erde als eine schwere Last ansiehst, welche vom Himmel zurückhält; auch wirst du dadurch lernen die Sachen nicht nach dem Urtheile der Menschen, sondern nach ihrem wahren Werthe zu schätzen. „Die Weltkinder preisen jene glücklich, welche einen Ueberfluß an zeitlichen Gütern haben; aber sie betrügen sich; nur jene sind wahrhaft glücklich, welche Gott dem Herrn dienen." (Psalm 143, 15.)

Beispiel.

Das Leben des hochadelichen Jünglings Wolfgang von Asch kann man billig eine Kette von seltenen Wundern des heiligen Aloysius seines Beschützers und eine immerwährende Danksagung des getreuen Pflegekindes gegen seinen Wohlthäter nennen. In seinen ersten Jahren studierte Wolfgang zu München in Bayern, da erlangte er das verlorne Augenlicht wieder, nur durch den Gebrauch des Oeles von der Lampe des heiligen Aloysius. Darauf entwich ihm alles Gedächtniß, so zwar, daß er das Vater unser nicht mehr zu beten wußte; er erhielt dasselbe aber auf die Fürbitte des heiligen Aloysius wieder so vollkommen, daß er dessen Leben, welches P. Cepari weitläufig

beschrieben hat, in kurzer Zeit ganz auswendig wußte.

Aus Dankbarkeit gegen den heiligen Aloysius errichtete Wolfgang später zwei herrliche Kapellen, und versah sie mit reicher Zierde. Mit diesem nicht zufrieden, unternahm er dreimal eine Wallfahrt nach Rom zum Grabe des heiligen Aloysius.

Er machte den Weg dahin ohne Dienerschaft und zu Fuß; nur wenn ihn übergroße Abmattung dazu zwang, gebrauchte er ein Pferd. Auf einer jeden von diesen Reisen erhielt er vorzügliche Gnaden.

So wurde er in einem Walde von sechs Räubern angegriffen, welche ihn ausraubten, und, weiß Gott, was noch mit ihm vorhatten. In dieser Gefahr rief er seinen Beschützer an, und sogleich erschien Jemand, priesterlich gekleidet, der die Bösewichte nur mit folgenden Worten anredete: „Seyd ihr Christen?" sie dadurch in die Flucht jagte und den Wolfgang sodann sichtbar bis Rom führte. Der heilige Aloysius erschien dem Wolfgang auch zu einer andern Zeit wieder, und zeigte ihm an, einer seiner Bedienten habe ihm 3000 Gulden entwendet, und befahl ihm, er solle denselben entlassen. Wolfgang getraute sich nicht, dieses zu thun; aber Aloysius kam auf's Neue, gab

ihm einen Verweis, und setzte bei: „Nur geschwind entlaß ihn, sonst kommt dein Bruder und wird ihn tödten.“ Kaum hatte er auch den diebischen Bedienten entlassen, und ihm die Schuld geschenkt, so kam sein Bruder voll Zorn, und ward erst dann besänftigt, als er hörte, die Sache sey mit dem Dieb schon abgemacht.

Neun Jahre darauf unternahm Wolfgang die zweite Wallfahrt nach Rom. Aus tiefer Demuth machte er sie ganz zu Fuß und lebte vom Almosen. Durch die Hilfe des heiligen Aloysius wurde er auch auf dieser Reise aus großen Gefahren zu Wasser und zu Land befreit. Endlich unternahm er die dritte Reise nach Rom; zu welcher er sich in seinen schweren Drangsalen mit einem Gelübde verbunden hatte. Eines von diesen Drangsalen war eine schmerzliche Krankheit, welche ihm alle Hoffnung zu seiner Genesung benahm. Eines Tages aber sah er den heiligen Aloysius, seinen himmlischen Arzt, an seiner Seite, welcher sehr stark riechende Rosen auf sein Bett streute. Wolfgang ward nun plötzlich gesund, so daß es den Umstehenden vorkam, als sey er von den Todten auferstanden; das Wunder war auch so in die Augen fallend, daß selbst ein unkatholischer Arzt es als ein solches erkannte und bezeugte.

Als er im Jahre 1636 nach Rom kam, wollte er den 21. Juni beim Grabe seines liebevollen Beschützers zum immerwährenden Zeichen der Dankbarkeit für so viele empfangene Wohlthaten sein verlobtes Andenken aus Silber und Erz aufrichten. An diesem Tage strömte dann eine Menge Leute herbei, um gleichsam ein lebendiges Wunder des heiligen Aloysius an Wolfgang zu sehen, welcher betheuerte, daß er der Fürbitte des Heiligen so viele und so große Gnaden zu verdanken habe. Neben andern Beweisen seiner Dankbarkeit ließ Wolfgang die an ihm gewirkten Wunder gerichtlich untersuchen und bestätigen. Die Kaiserin Eleonora Gonzaga wollte aus Liebe zu ihrem heiligen Anverwandten den Bericht davon in ihren Händen haben, und Wolfgang setzte diesem Berichte am Ende folgenden feierlichen Eid bei: „Ich bekenne und betheure mit einem Eide vor Gott, vor dem ganzen himmlischen Hofe und vor der heiligen Kirche, daß nicht nur das hier Erzählte vollkommen wahr ist, sondern daß ich noch viele Wohlthaten Gottes und des heiligen Aloysius den obengemeldeten beifügen könnte."

Tagzeiten
zur Ehre des heiligen Aloysius.

Zur Metten.

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc. Ich glaube ꝛc.

Jesu, mein Heiland, entzünde mein Herz mit Deiner Liebe.

℣. Herr! öffne meine Lippen;
℟. So wird mein Mund Dein Lob verkünden.
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie sie war im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Lobgesang.

Aloysius der Unschuldige.

Gonzaga! dich hat Gott erkoren,
Daß du nur Ihm sollst eigen seyn;
Du wurdest auf die Welt geboren
Von Sünden durch die Tauf' ganz rein.
Die Weltpracht hat dich nie gerühret,
Nie hat die schnöde Eitelkeit
Dein reines Herz durch List verführet;
Nur Gott war deine ganze Freud'.

Der Höchste zierte dich mit Gnaden,
Und machte dich fast Engeln gleich;
Du bliebest treu auf Seinen Pfaden,
Und schimmerst jetzt im Himmelreich.

Antiph. Viele werden sich über seine Geburt erfreuen; denn er wird groß seyn vor dem Herrn; er wird noch im Mutterleibe mit dem heiligen Geiste erfüllt werden, und er wird Viele zu Gott bekehren.

℣. Der Herr hat ihn vom Mutterleibe berufen;
℟. Und hat ihn geheiligt, bevor er geboren war.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender der himmlischen Gaben, der Du in dem englischen Jüngling Aloysius mit einer bewunderungswürdigen Unschuld eine eben so große Bußfertigkeit vereinigt hast: verleih uns durch seine Verdienste und Fürbitte die Gnade, daß wir, da wir ihm in der Unschuld nicht nachgefolgt sind, ihm in der Bußfertigkeit nachfolgen mögen; durch unsern Herrn Jesum Christum Deinen Sohn, welcher mit Dir in Einigkeit des heiligen Geistes als wahrer Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Zur Prim.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist ꝛc.

Lobgesang.

Aloysius heilig als ein Kind.

Noch in der Blüth' der ersten Jugend
Erzeugt dieß Gott geliebte Kind
Die schönsten Früchte reifer Tugend,
Die man im Alter sonst kaum find't.
Gott eifrigst lieben, Ihm anhangen,
Dieß war sein einziges Geschäft:
Gott war sein einziges Verlangen;
Auf Gott war stets sein Herz geheft.
Ich bitt', erwirb mir gleiche Triebe,
Gonzaga, leite meinen Sinn;
Entzünde mich mit gleicher Liebe,
Zieh' mich zu gleichen Freuden hin.

Antiph. Gott liebte ihn, und hatte an ihm Sein Wohlgefallen, weil er von Jugend auf in Seinem Gesetze wandelte; deßwegen ließ Er auch Seine Gnade und Barmherzigkeit an ihm erscheinen.

℣. Er hat seinen Lauf bald vollendet;
℟. Aber mit Unschuld und Weisheit viele Jahre erfüllt.

Gebet.

O Gott! Du Ausspender ꝛc. (wie S. 85.)

Zur Terz.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist ꝛc.

Lobgesang.

Aloysius ein Verehrer des Leidens Christi.

Gonzaga weint aus Lieb und Schmerzen,
Wenn er am Kreuze Jesum sieht;
Die Liebe brennt in seinem Herzen,
Wenn er in Jesu Wunden flieht.
In diesen Wunden will er leben;
Da schlägt er seine Wohnung auf;
Da kann er sich der Lieb' ergeben;
Denn lieben ist sein Lebenslauf.
O drücke jene sanften Wunden
Des Mitleids über Jesu Pein,
Die Liebe, welche du empfunden,
Auch meinem kalten Herzen ein.

Antiph. Schlaget eure Wohnung in Jesu Wunden auf, und vertrauet ohne Furcht auf Ihn; ihr werdet da Stärke finden, und mit

Freuden aus der Gnadenquelle des göttlichen Heilandes Wasser schöpfen.

℣. Trinket von diesem lebendigen Wasser;
℟. Und ihr werdet in Ewigkeit keinen Durst mehr leiden.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender ꝛc. (wie S. 85.)

Zur Sext.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe.
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist ꝛc.

Lobgesang.

Aloysius ein Anbeter des heiligsten Altarssakramentes.

Gonzaga wird von Lieb' entzündet,
Wenn er sich nähert dem Altar,
Auf dem er seinen Jesum findet,
Der Sich uns gibt zur Speise dar.
Die Liebe brennt in seinem Herzen,
Voll Ehrfurcht betet er Gott an;
Er brennt vor Liebe und vor Schmerzen,
Daß er nicht noch mehr lieben kann.

O könnt' ich, Jesu, Dich so lieben,
Wie Dich Gonzaga hat geliebt;
Daß ich nicht brenn' von gleichen Trieben,
Dieß, Jesu, macht mein Herz betrübt.

Antiph. Ich habe für euch ein Opfer geschlachtet, Wein gemischt und den Tisch zubereitet; kommet denn, esset Mein Brod, und trinket den Wein, welchen Ich für euch gemischt habe.

℣. Kommet Alle, die ihr Hunger und Durst habt;
℟. Da werdet ihr erquickt und gesättigt werden.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender ꝛc. (wie S. 85.)

Zur Non.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist ꝛc.

Lobgesang.

Aloysius ein Verehrer des Herzens Jesu.

O Jesu Herz! Du wählst das Leiden,
Und büßest unsrer Sünden Schuld,
Uns bist Du eine Quell' der Freuden,
Voll Liebe, Langmuth und Geduld.

Gonzaga war Dir ganz ergeben,
Er war von Deiner Liebe wund;
Dich loben, lieben war sein Leben,
Er macht' Dein Lob auch Andern kund.
Ich will nun meine Sünd' verfluchen,
Dann schließt mich dieses Herz auch ein;
Ich will sonst keine Freud' mehr suchen;
Da wird mein Trost, mein Alles seyn.

Antiph. Kommet zu Mir, und höret Mich an, so wird eure Seele dadurch leben; Ich will ein Bündniß mit euch machen, und Meine Barmherzigkeit an euch erscheinen lassen.

℣. Unser Gott wird Sich unser erbarmen;
℟. Er ist huldreich im Verzeihen.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender rc. (wie S. 85.)

Zur Vesper.

℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist rc.

Lobgesang.

Aloysius ein Liebhaber Mariä.

Maria reiner Augen Weide,
Gonzaga! war dein Gegenstand;
Maria reiner Herzen Freude
War deiner Liebe Unterpfand.
Zur Mutter hast du sie gewählet,
Und sie erkannte dich als Sohn;
Die Lieb' zu ihr hat dich beseelet,
Die Gegenliebe war dein Lohn.
Ach bitt, Gonzaga, für mich Armen,
Daß mir Maria gnädig sey,
Daß sie sich meiner woll' erbarmen:
Ich bleib' bis in den Tod ihr treu.

Antiph. Ich bin die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes und der Erkenntniß: in mir ist alle Gnade und die Hoffnung des Lebens und der Kraft.

℣. Kommet denn Alle, die ihr ein Verlangen nach Mir traget;

℟. Und ersättiget euch an Meinen Früchten.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender ꝛc. (wie S. 85.)

Zur Komplet.

℣. Bekehr uns zu Dir, o Gott unser Heiland!
℟. Und wende Deinen Zorn von uns ab.
℣. O Gott! merke auf meine Hilfe;
℟. Herr! eile mir zu helfen.

Die Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist ꝛc.

Lobgesang.

Aloysius ein Büßer.

Gonzaga floh die kleinsten Sünden,
Er lebte gleich den Engeln keusch;
An ihm war keine Schuld zu finden,
Er war ein Engel in dem Fleisch.
Doch seht, wie dieser Engel büßet,
Wie er, obgleich von Sünden frei,
Nicht Thränen nur, selbst Blut vergießet,
Und fast vergeht vor Angst und Reu'.
Ach! ich verdien' der Hölle Qualen;
Gonzaga! ich muß Büßer seyn;
Damit ich meine Schuld kann zahlen,
So flöß' mir Reu' und Liebe ein.

Antiph. Wer seine Seele unordentlich liebt, wird sie verlieren; und wer seine Seele auf dieser Welt haßt, bewahrt sie für das ewige Leben.

℣. Lasset uns mit Ihm leiden;
℟. Damit wir mit Ihm verherrlicht werden.

Gebet.

O Gott, Du Ausspender ꝛc. (wie S. 85.)

Empfehlung.

Gonzaga! laß mich Gnade finden.
O nimm dich deines Pflegkinds an,
Bewahre mich vor allen Sünden,
Und führe mich die Tugendbahn.
Nach deinem Beispiel will ich leben,
Die Welt verachten ist mein Ruhm;
Ich will mich gänzlich Gott ergeben,
Ihm schenk' ich mich zum Eigenthum.
Ich will für meine Sünden büßen,
Und tilgen meiner Sünden Schuld;
Die Reuethränen sollen fließen,
Und mir erwerben Gottes Huld.
Ich will mit dir Maria lieben,
Und Jesus ihren lieben Sohn;
Beseele mich mit gleichen Trieben,
Erwirb mir eine gleiche Kron. Amen.

Litanei

zum heiligen Aloysius.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel, erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser!
Gott heiliger Geist, erbarme Dich unser!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heiliger Aloysius, bitt für uns!

Heiliger Aloysius,
- den Gott zu einer so hohen Heiligkeit erwählt hat,
- den Gott mit vorzüglichen Gnaden geziert hat,
- der du die erste Unschuld allzeit erhalten hast,
- du wunderbares Beispiel einer englischen Reinigkeit,

bitt für uns!

Heiliger Aloysius,

du strenger Büßer,
du großmüthiger Verachter aller Hoheit der Welt,
du Liebhaber der Armuth und des Kreuzes,
der du dich beständig mit göttlichen Dingen beschäftigtest,
der du ohne Unterlaß dem Gebet oblagest,
du andächtiger Verehrer des heiligsten Herzens Jesu,
du zärtlichster Liebhaber Jesu des Gekreuzigten,
du inbrünstigster Anbeter des heiligsten Altarssakramentes,
du liebevollster Sohn Mariä,
du Engel im Fleische,
du Eiferer für deinen Beruf,
du Zierde der Gesellschaft Jesu,
du verborgener Martyrer der Liebe Gottes,
du Liebhaber der Armen,
du Helfer der Kranken,
du sorgfältiger Beschützer der Angefochtenen,
du liebreicher Tröster der Kleinmüthigen,
du sichere Zuflucht der Bedrängten,

bitt für uns!

Daß du uns die Gnade einer vollkommenen standesmäßigen Reinigkeit erwerben, und uns in allen Tugenden befördern wollest,
Daß du eine vollkommene Liebe Gottes in unsern Herzen entzünden wollest,
Daß du uns die Beharrlichkeit im Guten bis an's Ende erhalten, und uns im Tode beistehen wollest,
} wir bitten dich, erhöre uns!

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns! Christe, erhöre uns!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!

Vater unser ꝛc. Ave Maria ꝛc.

℣. Bitt für uns, o heiliger Aloysius!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheißungen Christi.
℣. Herr! erhöre mein Gebet,
℟. Und laß mein Rufen zu Dir kommen.

Gebet.

Allmächtiger, barmherziger Gott! der Du die Schätze Deiner Gnade und Barmherzigkeit so reichlich über den heiligen Aloysius ausgegossen, daß er sich mitten in der Welt von aller Eitelkeit frei erhalten und nur nach dem Himmlischen sich gesehnt hat, der Du ihn auch durch eine wunderbare Unschuld und Reinigkeit den Engeln fast gleich gemacht hast: wir bitten Dich demüthig durch seine großen Verdienste, Du wollest auch uns barmherzig die Gnade verleihen, daß wir nach seinem Beispiele von allen Gefahren der sündhaften Welt befreit, Dir jetzt unter den Menschen vollkommen dienen, damit wir einst dort mit den Engeln in Deiner Anschauung uns ewig erfreuen und Dich loben und preisen mögen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Verschiedene Gebete
zum heiligen Aloysius.

Huldigung.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling, du vollkommenstes Muster der Unschuld und Reinigkeit! ich erwähle dich heute zu meinem besondern Beschützer, vorzüglich in Haltung der standesmäßigen Reinigkeit, und nehme mir fest und unverbrüchlich vor, mein ganzes Leben dich immer besonders zu ehren und zu lieben. Daher bitte ich dich, nimm mich zu deinem beständigen Pflegekinde auf, steh' mir bei in allen meinen Handlungen, besonders in Bewahrung der unversehrten standesmäßigen Reinigkeit des Leibes und der Seele, und verlaß mich auch nicht in der Stunde des Todes. Amen.

Bitte um die Gabe der Reinigkeit.

Entzünde, o Herr, mit dem Feuer des heiligen Geistes unsere Nieren und Herzen, damit wir von den Flammen der göttlichen Liebe entzündet gleich dem heiligen Aloysius,

diesem irdischen Engel, Dir mit keuschem Leibe dienen, und mit reinem Herzen gefallen mögen, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Bitte um die Gnade dem heiligen Aloysius nachzufolgen.

Wir bitten Dich, o Herr, erwecke in uns den Geist, mit welchem der heilige Aloysius Dir gedient hat, damit wir mit demselben erfüllt das lieben, was er geliebt, und im Werke ausüben, was er in Wort und Beispiel gelehrt hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Gebet zum heiligen Aloysius in leiblichen und geistlichen Anliegen.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling, du Spiegel der Unschuld und Reinigkeit, du mächtiger Fürsprecher bei Gott, besonders in Erhaltung des Augenlichtes, in Bewahrung der Unschuld und Reinigkeit, auch in Erlangung einer wahren Reue und aufrichtigen Bekehrung sogar der größten Sünder, welche mit Vertrauen zu dir ihre Zuflucht nehmen: sey auch mein Fürsprecher und stärke mir die Augen des Leibes, zugleich erleuchte aber auch die Augen meiner

Seele, und kräftige mein Gedächtniß, meinen Verstand und Willen in allem Guten; erhalte mir einen beständigen Fortgang in den christlichen Tugenden, besonders in diesen N. N.; erwecke in mir eine wahre Andacht zu Jesu dem Gekreuzigten und zum heiligsten Altarssakrament; vermehre in mir die kindliche Liebe zu deiner und meiner Mutter, zu Maria der seligsten Jungfrau: vertilge in mir alle böse Begierlichkeit; halte die unreinen Versuchungen von mir ab; beschütze mich wider alle Gefahren der verführerischen Welt und wider alle Anfälle des bösen Feindes; erhalte mir die Gnade, daß ich Gott niemals schwer beleidige; treibe mich zu allem Guten an, damit ich in der heiligen Furcht und Liebe Gottes, und in Ausübung der Tugenden bis an's Ende meines Lebens verharre, und alsdann mit dir und allen Auserwählten in der ewigen Glückseligkeit mich erfreuen möge, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Gebet zum heiligen Aloysius an seinem Festtage oder auch sonst zu sprechen.

Heiliger Aloysius! ich empfehle mich vertrauensvoll deinem Schutze; verschmähe nicht mein Herz, welches dir ganz ergeben

ist und dich aufrichtig liebt. O liebreichster Fürbitter! versage mir deine Hilfe nicht, und erwirb mir die Gnade, daß ich Alles verbessere, was den reinsten Augen Gottes an mir mißfällt; denn ich verlange von nun an nichts anderes, als dir, o heiliger Aloysius, in Ausübung der Tugenden getreu nachzufolgen; du bist mein Lehrmeister, dein Beispiel sey meine Richtschnur! Meine Seele ist gleich einem vertrockneten Erdreich; ich hebe aber voll der Hoffnung meine Hände zu dir auf, befeuchte du sie mit einigen Tröpflein jener Andacht, von welcher dein ganzes Herz erfüllt war, damit auch ich mich zu Gott erschwinge, und Alles gegen die vortreffliche Erkenntniß Jesu Christi für Nichts achte, auf daß mein Lebenswandel schon jetzt, da ich noch auf Erden wandle, im Himmel seyn möge.

O heiliger Aloysius, englischer Jüngling! erhalte mir von Gott die Gnade, daß ich mein Herz immer rein bewahre, und daß mein Leben dem deinen gleiche. Wie im Leben, so sey auch im Tode mein Beschützer; in jener Stunde, von welcher die ganze Ewigkeit abhängt, steh mir, o lieber Heiliger, ganz vorzüglich mit deiner trostreichen Gegenwart bei, und rette meine

Seele aus aller Gefahr, damit ich das himmlische Kleinod des göttlichen Berufes durch Jesum Christum erwerbe, und von Maria der seligsten Jungfrau, vom heiligen Schutzengel, von dir und allen Heiligen begleitet durch deine und ihre Fürbitte von aller Makel gereinigt vor dem göttlichen Richterstuhle freudig erscheine, und sodann mit dir meinem liebsten Beschützer und mit allen Heiligen Gott von Angesicht zu Angesicht anschauen, und ohne Unterlaß lieben und loben möge. Amen.

Antiph. Erfreuet euch, daß er dieser Erde entzogen worden ist, und sich dem Throne Gottes genähert hat, um desto Mehreren durch seine Fürbitte das Heil zu erlangen; er ist auf dieser Erde erschienen, damit er uns ein Beispiel gäbe; er wurde in den Himmel erhoben, damit er unser Fürsprecher seyn könne.

℣. Dieser ist ein Liebhaber der Brüder und des Volkes Israel;

℟. Dieser betet viel für das Volk und für die ganze heilige Stadt.

Gebet.

Allmächtiger, ewiger Gott! der Du den heiligen Aloysius in der Gesellschaft Jesu Deines Sohnes mit der Gnade der Beschaulichkeit und mit einer wunderbaren Hei-

ligkeit geziert hast: wir bitten Dich, Du wollest uns, die wir sein Andenken auf Erden feiern, eine wahre Erkenntniß Deines heiligen Namens verleihen, und die Gnade einer unversehrten Unschuld und Reinigkeit ertheilen, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Anmuthung

des heiligen Aloysius zu Jesu und Maria.

Ein Liebesopfer voll der Wunden
Hängst Du am Kreuz, o Jesu, hier.
Nur Deine Gnad' hat dies erfunden;
Was geb' ich nun, mein Jesu, Dir?
Du willst mit Deinem Fleisch mich speisen,
Und kamst in Brodsgestalt zu mir;
Wie werde ich Dich würdig preisen?
Was gebe ich, mein Jesus, Dir?
Wenn ich auch sollte tausend Leben
Für Deine Lieb' und Deine Pein,
Und tausendmal mein Blut hingeben;
So würde dies nur wenig seyn.
Ich such' und liebe Gott in Allen,
Ihm ist ergeben Herz und Sinn;
Mein ganzer Wunsch ist, Ihm gefallen,
Aus Liebe sterben, mein Gewinn.
Auch dich, Maria, will ich lieben,
O Mutter! dich mit deinem Kind;

Ich will dein Herz nicht mehr betrüben,
Ich will nun fliehen alle Sünd'.
Ich bitte, Mutter in Gefahren!
Durch Jesu Wunden, durch Sein Blut,
Du wollest mich, dein Kind bewahren,
Mich schützen vor der Feinde Wuth.

Lobgesang
zum heiligen Aloysius.

1.

Dich, Aloysius, will ich preisen,
O großer Fürst im Himmelreich!
Wer kann dir würdig Ehr' erweisen?
Du warst an Unschuld Engeln gleich.
Die ganze Erde muß sich freuen,
Und dich frohlockend benedeien,
Weil du ihr treuer Helfer bist,
Wann sie in Angst und Nöthen ist.

2.

Der Höchste hatte dich erkohren,
Daß du nur Ihm sollst eigen seyn;
Du hast die Unschuld nie verloren,
Du bliebst von Sünden allzeit rein.
Du flohst schon in den ersten Jahren
Mit größter Sorgfalt die Gefahren;
Nie reizte dich die Eitelkeit;
Nur Gott war deine ganze Freud'.

3.

Du hast die ganze Welt verachtet,
Weil ihre Freuden eitel sind.
Nach höhern Gütern hast getrachtet,
Wo man die Ruh' der Seele find't.
Beim Beten hast du Ruh' gefunden,
Da flossen dir so manche Stunden
Wie Augenblicke eilend hin;
Da war in Gott vertieft dein Sinn.

4.

Am Kreuze Jesum zu betrachten,
Ihn anzubeten am Altar,
Und Ihm dein ganzes Herz zu schlachten,
Gabst du dich Ihm zum Opfer dar.
Mit Jesu auch Maria ehren,
Und überall ihr Lob vermehren,
War dein Bestreben jederzeit
Und deines Herzens größte Freud'.

5.

Doch seht! wie dieser Engel büßet,
Wie er voll Liebe und voll Reu'
Mit Thränen auch das Blut vergießet,
Obwohl er ist von Sünden frei.
Auch ich als Sünder, ich muß büßen,
Und waschen meiner Sünden Schuld,
Und mir erwerben Gottes Huld.

Ermahnungen
des heiligen Aloysius.

Höre, mein Pflegekind, meine Worte, und drücke sie tief in dein Herz.

1) Hüte dich vor aller Sünde, weil sie das einzige Uebel ist, und dich in's ewige Verderben stürzen kann; halte keine für gering, weil jenes nicht gering ist, was den höchsten Gott beleidigt.

2) Damit du dich aber vor Sünden hüten mögest, gestatte deinen Sinnen nicht zu viele Freiheit; halte sie im Zaume; hauptsächlich bewahre deine Augen; denn durch die Augen hat die Sünde schon oft Eingang in das Herz gefunden.

3) Kommst du auch ungeachtet dieser Vorsicht in die Versuchung, so denke an Gott, und erinnere dich, daß Sein allsehendes Auge über dich wacht: wenn du streitest, wirst du mit Ihm siegen, und von Ihm belohnt werden. Solltest du in die Sünde einwilligen, so kannst du dem Urtheile des allmächtigen Gottes nicht entfliehen.

4) Verachte dieses Zeitliche, und bedenke, daß du zu höhern Dingen geboren bist. Wenn

du dich jetzt von den Geschöpfen bethören lassest, so wirst du einst mit Schmerzen von ihnen getrennt werden, und sie werden dir zum ewigen Leben doch nicht verhilflich seyn können.

5) Bestrebe dich, ein bußfertiges Leben zu führen und dein Fleisch mit seinen Begierlichkeiten zu kreuzigen; du wirst zwar Widerstand dabei erfahren, aber auch zugleich Trost empfinden, welchen dir alle Weltfreuden nicht verschaffen können.

6) Wenn du auch ein bedrängtes und armes Leben führest, werde deßwegen nicht kleinmüthig; denn wenn du in der Furcht Gottes lebst, und die Sünden meidest, wirst du für ein kurzes und vergängliches Leiden eine ewige und unaussprechliche Belohnung empfangen.

7) Lobe Gott zu allen Zeiten, und bitte Ihn, daß Er dich auf den rechten Weg leite; rede mit Ihm oft in dem Innersten deines Herzens: Er wird dich gnädig anhören, und dich Seine Stimme vernehmen lassen; koste, wie süß der Herr ist.

8) Blicke oft auf den gekreuzigten Jesum; dieser Anblick wird dir die Bosheit der Sünden zeigen; er wird dir zeigen, wie schrecklich der unbußfertige Sünder wird gestraft werden; aber zugleich wird er dich zum Vertrauen ermuntern, da er dich belehrt, wie inbrünstig

Jesus dein Heiland dich geliebt und wie theuer Er dich erkauft hat.

9) Im heiligsten Altarssakramente wartet Jesus auf dich, und ladet dich ein, daß du zu Ihm kommest, um Ihn zu genießen, Ihn anzubeten und dich mit Ihm zu unterhalten. Nichts hat Ihn zu dieser unbegreiflichen Erniedrigung bewegen können, als weil es Seine Freude ist, mit den Menschenkindern umzugehen. So gehe denn oft zu diesem Throne der Gnade und Barmherzigkeit, aber gehe mit Vertrauen hinzu.

10) Dein göttlicher Erlöser öffnet dir Sein ganzes Herz; dieses bietet Er dir zur Wohnung an; da kannst du alle Schätze der göttlichen Güte und Erbarmungen finden; Er verlangt nichts so sehr, als daß du sie annehmen und dich damit bereichern mögest. Wirst du noch länger dein Herz verschließen? Wirst du noch nicht anfangen, dieses Herz entgegen zu lieben?

11) Maria ist die Königin des Himmels und die Mutter unsers Herrn Jesu Christi; sie ist aber auch eine Mutter, Fürsprecherin und Mittlerin der Menschen. Durch sie erlangen die Sünder Verzeihung, und die Gerechten die Gnade und Beharrlichkeit; sie nimmt sich der Menschen im Thale der Thränen als die liebreichste Mutter an; sie verstoßt keinen, kei-

nem versagt sie die Hilfe. Wie viele Mühe gibt man sich nicht, die Gunst einer Fürstin dieser Welt zu erwerben? und die Königin des Himmels selbst bietet Allen die ihrige an; sie nimmt dich nicht nur zum Diener auf, sondern sogar zum Sohne an. Diene ihr und ehre sie daher als die Königin des Himmels, liebe sie als die Mutter der schönen Liebe, der Furcht Gottes und der heiligen Hoffnung.

12) Beklage dich nicht, du seyest nicht im Stande, Gott eifrig zu dienen. Dazu brauchst du weder Reichthum noch Gelehrtheit; nur ein aufrichtiges Herz hast du nöthig, mit dem du Ihn liebest, und wenn du deiner Liebe willst versichert seyn, so sieh zu, wie du deinen Nächsten liebst. Alles, was du dem Nächsten aus Liebe zu Gott thust, nimmt Gott eben so auf, als hättest du es Ihm gethan. Die Liebe Gottes und des Nächsten können nicht von einander getrennt werden; keine kann ohne die andere bestehen. —

Bericht

von dem Aloysianischen Bündnisse.

Wegen der häufigen Gnaden und Wohlthaten, welche der heilige Aloysius seinen Verehrern von Gott erhalten hat, sind viele Personen beiderlei Geschlechts in eine Bündniß zusammen getreten, wobei sie keine andere Absichten hatten, als die Ehre des Heiligen zu vermehren, seine Pflegekinder im Guten zu befördern, und den Eifer bei ihnen zu entzünden, damit sie dem heiligen Aloysius in der Tugend, besonders in der Unschuld und Buße, nachfolgen und durch Uebung guter Werke auch den Seelen im Fegfeuer Hilfe verschaffen möchten.

Zu dieser Absicht wurde das hier beigesetzte Bündnißgebet sammt den darauf folgenden Satzungen gewählt.

Bündnißgebet.

Heiliger Aloysius, englischer Jüngling! ich erwähle dich heute zu meinem besondern Patronen der Reinigkeit, und nehme mir kräftig vor, niemals wider diese Tugend zu handeln in Gedanken, Worten, Werken oder bösen Beispielen. Ich will auch zu diesem Ziele alle bösen Gelegenheiten und Zusammenkünfte meiden, und nach Kräften Andere davon abhalten. Nimm mich auf zu deinem beständigen Pflegekind, verlaß mich in keiner Anfechtung, besonders aber beschütze mich in der Stunde des Todes. Amen.

Satzungen des Bündnisses.

1) An dem Tage des Eintritts soll man reumüthig beichten und das heiligste Altarssakrament andächtig empfangen, sodann vor dem Altar oder vor einem Bilde des heiligen Aloysius das obige Bündnißgebet mit Eifer sprechen.

2) Täglich soll jedes Mitglied ein Vater unser und Ave Maria beten zur Ehre des heiligen Aloysius, um die verlangten Gnaden zu erhalten; auch in der Frühe einige guten Werke für die Lebendigen und Abgestorbenen aufopfern. Wer auch das Bündnißgebet täglich andächtig betet, wird es nicht ohne großen Nutzen der Seele thun.

3) Am Feste des heiligen Aloysius, oder vor oder nach demselben, soll jedes Mitglied nach verrichteter heiliger Beicht und Kommunion den gemachten Bund erneuern; auch zu gelegener Zeit die Andacht auf die sechs Sonntage verrichten.

4) Alle sollen von diesem Heiligen etwas bei sich tragen, z. B. ein Bild, einen Pfenning, ein Ringlein rc. damit sie selbes zur Zeit der Anfechtung, Betrübniß oder Krankheit rc. andächtig verehren können.

5) Es sollen sich Alle befleißen, die Ehre dieses Heiligen möglichst zu verbreiten, z. B. dessen Bild zur Verehrung aussetzen; seine Tugenden, Wunder Andern erzählen: besorgen, daß sein Name den Kindern in der heiligen Taufe gegeben werde.

6) Jährlich sollen zwei heilige Messen gelesen oder angehört werden für die Lebendigen und die Verstorbenen aus dem Bündnisse.

7) Alle sollen sich vor unehrbaren und gefährlichen Gesprächen, Büchern, Zusammenkünften, Scherzen, Spielen 2c. sorgfältig hüten, und Andere nach Möglichkeit davon abhalten.

8) Den Vorsatz, die standesmäßige Reinigkeit zu halten, soll man öfters erneuern; und jene Gelegenheit, wobei sie in Gefahr kommen könnte, mit aller Behutsamkeit fliehen.

9) Ein Jeder soll sich befleißen, diese Satzungen nach Möglichkeit zu halten, und deßwegen dieselben öfters lesen und sich über ihre Beobachtung erforschen, damit er der Verdienste dieses gottseligen Bündnisses desto gewisser theilhaftig werde.

Diese Bündnisse fanden so großen Beifall, daß sie an verschiedenen Orten wie Bruderschaften eingerichtet, von den römischen Päpsten gutgeheißen und mit Abläßen begnadigt wurden. Zu Augsburg wurde ein solches Bündniß im Jahre 1763 den 9. Mai vom Papste Klemens XIII. in der Kirche bei St. Salvator bestätigt, und mit Abläßen versehen. Wer Gelegenheit hat, entweder in seinem Orte oder in der Nähe in dasselbe einzutreten, kann neben dem schon gemeldeten Nutzen auch noch vieler Abläße theilhaftig werden, um welche sich ein eifriger Christ billig bewerben soll.

Morgengebet.

Im Namen Gottes des † Vaters und des † Sohnes und des heiligen † Geistes. Amen.

Gütigster Gott! Du hast mich einen neuen Tag erleben lassen, daß ich ihn zu Deiner Ehre und zu meinem Heile anwenden soll. Recht herzlich danke ich Dir dafür. Ich kann nicht wissen, ob dieser Tag nicht der letzte meines Lebens seyn werde. Ich will ihn daher so zubringen, als wenn ich's gewiß wüßte, mit ihm werde sich auch mein Leben enden. Ich nehme mir jetzt ernstlich vor, zur Tilgung meiner alten Sünden heute zu thun, so viel mir nur möglich ist, und vor neuen mich auf's sorgfältigste zu hüten. Ich will mich befleißen, heute recht viel Gutes zu thun, und die Pflichten, die ich gegen Dich, gegen mich selbst, und gegen meinen Nächsten habe, gewissenhaft zu erfüllen. Aber lieber Vater im Himmel! Du weißt es, wie schwach, wie leichtsinnig und veränderlich Dein Kind ist. Wenn meine guten Vorsätze in Erfüllung gehen sollen, so muß Deine Gnade dabei das Meiste thun. Sie muß mich erleuchten, daß ich das Gute immer recht erkenne, und sie muß mich stärken, daß

ich's auch ausübe; daß ich's auch alsdann ausübe, wenn es mir schwer ankommt, wenn ich starke Versuchungen zu überwinden, und viele und große Hindernisse zu besiegen habe. Versage also Deinem Kinde diesen mächtigen Beistand Deiner Gnade nicht, o liebreichster Vater!

Unendlich wahrhafter und allwissender Gott! ich glaube Alles, was Du geoffenbart hast, und was mir meine, vom heiligen Geiste beständig regierte, Kirche zu glauben vorstellt. Laß mich nur diesen Glauben auch den ganzen Tag hindurch im Werke zeigen — laß mich immer so denken, reden und handeln, wie es der Glaube von mir fordert.

Allmächtiger und unendlich gütiger Gott! ich hoffe mit Zuversicht Alles von Dir, was ich diesen Tag über für die Seele und den Leib nothwendig habe.

Liebenswürdigster Gott! o könnte ich Dich heute doch so lieben, wie Du von mir geliebt zu werden verdienst! Möchte ich doch heute Deinem heiligsten Willen nie zuwider handeln!

Es reuet mich von Herzen, daß ich schon so viele Tage meines Lebens nicht zu Deiner Ehre, sondern zu Deiner Beleidigung zugebracht habe. Heute soll es aber anders gehen.

Ich will mich heute mit Deiner Gnade vor jeder Sünde hüten, besonders aber vor N.

(Hier nenne die Sünde, womit du Gott bisweilen am öftesten und am meisten beleidigt hast.

Alles, was ich heute zu thun und zu ertragen haben werde, soll aus Liebe zu Dir, und Dir zur Ehre geschehen.

Laß heute Deine Vatergüte nicht nur mich, sondern alle meine Mitmenschen, und sogar auch meine Feinde empfinden. Insonderheit aber empfehle ich Dir noch N. N.

Endlich schenke auch allen im Fegfeuer leidenden Seelen in Ansehung alles Guten, das diesen Tag in der ganzen Christenheit geschehen wird, und in Ansehung der unendlichen Verdienste Jesu Christi die ewige Ruhe und himmlische Seligkeit, besonders aber N. N.

O heilige Maria, Mutter Gottes! ich bin als ein sündiger Mensch nicht würdig, von Gott zu erhalten, um was ich Ihn eben angefleht habe, aber durch deine Fürbitte kann ich Alles erlangen. Zu dir nehme ich also auch meine Zuflucht, und bitte dich, du wollest mich heute in deinen besondern Schutz nehmen, und mir, deinem Pflegekind, alles Gute erflehen.

Heiliger Schutzengel, du bist mir von Gott Selbst an die Seite gestellt worden, mich zu bewahren vor allem Unheil. Beschütze mich

daher vor all' dem, was mich während dieses Tages an Seele und Leib unglücklich machen könnte.

Heiliger Namenspatron! (heilige Namenspatronin) heiliger Aloysius und alle Heiligen Gottes! bittet für mich, daß ich von heute an Gott nach euerm Beispiele dienen, und einmal mit euch im Himmel vereinigt werden möge. Amen.

Vater unser ꝛc. Gegrüßt seyst du, Maria ꝛc. Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Abendgebet.

Im Namen Gottes des † Vaters und des † Sohnes und des heiligen † Geistes. Amen.

Nun ist wieder ein Tag meines Lebens seinem Ende nahe. Was ist billiger, o Gott, als daß ich mich noch einmal an Dich wende, und Dir herzlich danke für alle Wohlthaten, mit denen Du mich an diesem Tage überhäuft hast? Wie habe ich aber diesen Tag zugebracht? Wie habe ich Deine Gnade benützt? Wie habe ich das angewendet, was ich von Deiner väterlichen Güte empfangen habe?

(Hier erforsche dein Gewissen, so, als wenn du gewiß wüßtest, du werdest morgen nicht mehr am Leben seyn.)

O mein Gott! am Morgen habe ich Dir versprochen, den mir geschenkten Tag nur zu Deiner Ehre und zum Heile meiner Seele anzuwenden; und ich habe schon wieder nicht Wort gehalten. Ich habe meine Pflichten nicht erfüllt, wie ich es schuldig gewesen. Ich habe mehr Böses als Gutes gethan. Ach verzeih mir doch, o liebreichster Vater, meine Untreue und meinen großen Undank gegen Dich! Handle mit mir jetzt und in der kommenden Nacht nicht nach meinem Verdienste und nach Deiner strengen Gerechtigkeit, sondern nur nach den Verdiensten Jesu Christi meines Erlösers und nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit. Verschmähe es doch nicht, wenn ich Dir jetzt auf's Neue pflichtmäßig huldige, und nur mehr Dir zu dienen und Dir anzugehören verlange! Ich erkenne es als Christ sehr gut, daß nur Du es bist, an den ich mich halten kann und halten muß. Ich glaube fest und unbezweifelt Alles, was Du als der allwissende und unendlich wahrhafte Gott geoffenbart hast, und was mir die vom heiligen Geiste beständig regierte, römisch-katholische Kirche zu glauben vorstellt. O hätte ich doch diesem Glauben auch niemals zuwider

gehandelt! Aber unendlich groß ist Deine Barmherzigkeit, o Gott! Du bist geneigt mir alle meine Sünden, wenn ich darüber nur Buße thun will, wieder zu vergeben. Du Selbst hast mir dieses verheißen, und ich erwarte es von Dir mit desto größerer Zuversicht, je mehr auch dein eigener Sohn Jesus Christus mein Heiland für mich gethan und gelitten hat, um mir die Verzeihung von Dir zu erlangen. Dich in Zukunft über Alles und meinen Nächsten wie mich selbst lieben zu können, ist jetzt der aufrichtigste Wunsch meines Herzens, das über die Vergangenheit voll der Reue nun fest entschlossen ist, für die Zukunft sich nur nach Dir und Deinen Geboten zu richten.

Laß Dir diese redlichen Gesinnungen wohlgefallen von mir Deinem schwachen Kinde, o liebster Vater im Himmel! und bewahre mich die Nacht über vor allem Uebel, das mir von sichtbaren und unsichtbaren Feinden begegnen könnte, durch Jesum Christum, Deinen Sohn, der mit Dir und dem heiligen Geiste als gleicher Gott lebt und regiert in alle Ewigkeit. Amen.

Um eben dieses bitte ich Dich demüthig für alle meine Mitmenschen, und besonders für N. N.

Gib endlich auch allen christgläubigen Seelen die ewige Ruhe, besonders N. N.

Nach Gott setze ich mein größtes Vertrauen auf dich, o Maria! Wie viel muß deine Fürbitte bei dem dreieinigen Gott vermögen, da du den wahren Sohn des Vaters unter Mitwirkung des heiligen Geistes empfangen und geboren hast! Nimm mich doch als dein wiewohl nur unwürdiges Pflegekind während dieser Nacht in deinen mütterlichen Schutz, und erflehe mir den Segen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes!

Heiliger Schutzengel! bewahre mich vor Allem, was mir in dieser Nacht schaden könnte.

Heiliger Namenspatron! (heilige Patronin) heiliger Aloysius und alle Heiligen Gottes! bittet für mich, daß mir die nächtliche Ruhe nicht nur zur Wohlfahrt des Leibes, sondern auch zum Heile der Seele gedeihen möge.

Vater unser 2c. Gegrüßt seyst du, Maria 2c.

Meßgebete.

Beim Anfang der heiligen Messe.

O höchster Gott, Herr Himmels und der Erde! ich bete Dich in aller Demuth an, und bitte Dich um die Gnade, daß ich diesem heiligen Opfer würdig beiwohnen und selbes durch die Hände des Priesters darbringen möge, erstens um Dich gebührend zu loben und Deiner höchsten Majestät die schuldige Ehre und Anbetung zu erstatten; zweitens um Dir für die empfangenen Wohlthaten Dank zu sagen; drittens, um Dir für meine so vielen Sünden und Nachlässigkeiten eine würdige Genugthuung darzubringen; viertens endlich um die Gnade zu erlangen, damit ich künftig Dir eifriger und getreuer dienen möge. Ich weiß, daß ich nicht würdig bin, erhört zu werden; aber ich setze meine Hoffnung auf die unendlichen Verdienste Jesu Christi Deines geliebten Sohnes und meines Erlösers, und ich werde nicht zu Schanden werden. Amen.

Beim Staffelgebet.

Vor Deinen Augen, o mein Gott, ist Alles offenbar, und meine Sünden sind vor

Dir nicht verborgen; doch will ich mich zur Ehre Deines Namens wegen derselben vor Himmel und Erde anklagen; ich bekenne, daß ich Dich mit Gedanken, Worten und Werken oft und schwer beleidigt habe. Meine Sünden sind groß; aber Deine Barmherzigkeit ist unendlich. Erbarme Dich also meiner; gedenke, daß ich Dein Kind, das Werk Deiner Hände und der Werth Deines Blutes bin.

O Maria, du heiligste Jungfrau, ihr Engel des Himmels, alle Heilige! bittet für alle Sünder, damit wir in diesem Thale des Elendes und der Thränen Gnade und Verzeihung unserer Sünden erhalten. Amen.

Beim Introitus.

Die Patriarchen des alten Bundes seufzten sehnsuchtsvoll nach Deiner Ankunft, damit sie Dich ihren so lang erwarteten Heiland sehen könnten; ich warte nun auch hier mit Sehnsucht, daß Du Dich würdigest, Dich als ein Versöhnungsopfer Deinem himmlischen Vater darzustellen. Sieh, o himmlischer Vater, Deinen eingebornen Sohn als ein wohlgefälliges Opfer an, und erbarme Dich meiner! O Jesu, mein Heiland, erbarme Dich meiner! O göttlicher heiliger Geist, Du Tröster und Heiligmacher der Seelen, erbarme Dich meiner!

Beim Gloria.

Ehre sey Dir, o Gott, in der Höhe, wo Dich alle Engel und Heiligen ohne Unterlaß preisen; sieh aber auch auf mich gnädig herab, und nimm barmherzig die Huldigung an, welche ich Dir in diesem Jammerthale nach meiner Schwachheit erweise; von ganzem Herzen lobe ich Dich, ich preise Dich, ich bete Dich an, ich verherrliche Dich, ich danke Dir, und bekenne, daß Dir, o Herr und Gott, Du König des Himmels, Gott allmächtiger Vater, alle Verherrlichung gebührt. O Jesu Christe, Du eingeborner Sohn Gottes, Du Lamm Gottes, erbarme Dich meiner, denn Du nimmst hinweg die Sünden der Welt, Du nimmst hinweg die Sünden, erhöre also gnädig meine Bitte. Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich meiner; denn Du allein bist heilig, Du allein, o Jesu Christe, bist der Herr, Du bist der Höchste mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Bei den Gebeten nach dem Gloria.

Allmächtiger, ewiger Gott! vermehre unsern Glauben, stärke unsere Hoffnung, entzünde unsere Liebe, und leite uns mit Deiner Gnade bei allem unserm Thun und Lassen nach Deinem heiligen Wohlgefallen, damit wir

Deine Gebote allzeit erfüllen und im Namen Deines geliebten Sohnes unsers Erlösers, Jesu Christi an Tugenden zunehmen und unser Leben mit guten Werken zieren.

Gnädigster Vater, Du Gott alles Trostes! erbarme Dich über Dein Volk, erhalte die Gerechten in Deiner Gnade, erleuchte die Blinden mit dem Lichte des heiligen Glaubens, bekehre die Sünder zur Buße, tröste die Betrübten, heile die Kranken, komme den Armen und Elenden zu Hilfe; errette die armen Seelen aus den Peinen des Fegfeuers, und führe uns Alle zur ewigen Glückseligkeit, damit wir Alle Dich ewig loben und preisen mögen. Amen.

Bei der Epistel und dem Evangelium.

Gebenedeit seyst Du, o Gott, daß Du Dich gewürdigt hast, uns Menschen nach Deinem Ebenbilde zu erschaffen, und uns zu einer ewigen Glückseligkeit zu berufen; Du hast uns diese Deine liebreiche Absicht durch die Patriarchen geoffenbart und uns Deine Gebote kund gemacht; Du hast auch die Propheten gesendet, welche die Irrenden auf den Weg der Wahrheit zurück führen sollten; endlich aber hast Du Selbst, o göttlicher Heiland, unsere Natur angenommen, und uns den Weg des Heiles sowohl mit Deinen Worten als durch Dein

Beispiel gezeigt. Du hast in der Niedrigkeit, in Armuth und Verachtung gelebt, und bist endlich aus Liebe zu uns am Kreuze gestorben, damit auch wir das Irdische verachten, die schnöden Weltfreuden fliehen, den Geiz verabscheuen und auf der Wanderschaft dieses Lebens allein nach den wahren und himmlischen Gütern trachten sollen. Du hast uns Deine Apostel zu Seelenhirten und Lehrern gegeben, welche uns unterweisen, von Sünden abhalten und zu den Tugenden anführen sollten; Du hast Dein göttliches Wort durch sie bis auf uns kommen lassen; Du sollst deßwegen ewig gepriesen seyn. Erleuchte und stärke uns nur mit Deiner Gnade, daß wir die heiligen Wahrheiten nicht nur im Herzen glauben und mit dem Munde bekennen, sondern auch unser Leben darnach einrichten, um so durch Erfüllung Deiner Gebote zu unserm ewigen Ziele, welches Du Selbst bist, zu gelangen. Amen.

Ich glaube an Gott Vater ꝛc.

Bei der Opferung.

Sieh, o Gott, gnädig auf das Opfer, welches ich Dir jetzt durch die Hände des Priesters darbringe zu Deinem ewigen Lobe; ich bin zwar nicht würdig, daß ich vor Dir erscheine, wegen meiner vielen Sünden, Unvoll-

Ungläubigen, Irrgläubigen und aller Sünder nach Deinem Ebenbilde geschaffen hast, und daß Dein eingeborner Sohn Jesus Christus auch für ihr Heil am Kreuze gestorben ist; daher bitte ich Dich, o Herr, gestatte nicht mehr, daß Dein Sohn von den Ungläubigen, Irrgläubigen und hartnäckigen Sündern verachtet werde, sondern laß Dich durch die Fürbitte der seligen Auserwählten und durch das Gebet der heiligen Kirche Deiner Braut besänftigen; erinnere Dich Deiner Barmherzigkeit; vergiß ihre Irrthümer und ihren Unglauben, ihre Hartnäckigkeit und Bosheit, und gib ihnen die Gnade, daß auch sie einmal unsern Herrn Jesum Christum erkennen mögen, als in welchem das Heil, das Leben und unsere Auferstehung ist, durch welchen wir erhalten und erlöset worden sind. Dem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Bei der Wandlung.

O Jesu, mein Herr und Gott! ich weiß und bekenne, daß Du hier wahrhaft und wesentlich, mit Gottheit und Menschheit, mit Leib und Seele zugegen bist, und bete Dich von ganzem Herzen an. O wenn ich Dich doch auch mit eben der Andacht und eben dem Eifer anbeten, ehren und lieben könnte, wie Dich Maria die seligste Jungfrau, der heilige Joseph,

die Hirten und Weisen angebetet und geehrt haben. Vermehre in mir den Glauben, und entzünde in mir das Feuer der Liebe. O Jesu, Dir lebe ich! o Jesu, Dir sterbe ich! o Jesu, Dein bin ich todt und lebendig! Amen.

Ich bete Dich an, o Jesu, als meinen Heiland und Seligmacher; Du hast Dein Blut vergossen, um mich von meinen Sünden zu reinigen. Laß heute den Werth Deines Blutes aufs Neue über mich kommen, und wasche mich immer mehr von allen meinen Sünden. O Jesu, sey mir gnädig! o Jesu, sey mir barmherzig! o gütigster Jesu, verzeihe mir alle meine Sünden!

Nach der Wandlung.

O himmlischer Vater! laß Dir gefallen, daß ich Dir Jesum Christum Deinen geliebten Sohn aufopfere, wie Er Sich Selbst Dir aufopfert; ich bitte, nimm alle Begierden, alle Empfindungen, alle Bewegungen Seines göttlichen Herzens für mich auf, sie gehören alle mir zu, weil es sich für mich aufopfert; sie gehören mir zu, weil ich keine andern als die Seinen haben will; nimm sie an zur Genugthuung für alle meine Sünden und zur Danksagung für alle Deine Wohlthaten; nimm sie an, damit Du mir durch ihr Verdienst alle

im Himmel also auch auf Erden. Wie die Auserwählten in der ewigen Glückseligkeit Deinen Willen immer freudig erfüllen, so sollen auch alle Menschen auf Erden mit allen Gedanken, Worten und Werken nur Deinen heiligen Willen zu erfüllen trachten. Gib uns heute unser tägliches Brod. Gib uns, o barmherziger Vater, die Nahrung des Leibes, welche wir in dieser Wanderschaft nöthig haben; tröste und erquicke alle Armen in ihrer Noth mit Deinem Segen; wir bitten aber auch um die Nahrung der Seele, um Dein heiliges Wort und um das Brod der Engel, damit es uns auf der Reise zum ewigen Leben stärke. Vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Ich weiß, Du bist ein Vater, der gerne verzeiht und ein zerknirschtes Herz niemals verstoßt; ja Du hast uns sogar durch Deinen eingebornen Sohn befohlen, wir sollen Dich um Verzeihung bitten; deßwegen flehe ich Dich voll Vertrauen an, Du wollest mich zu Gnaden aufnehmen und mir alle meine Sünden nachlassen, und weil Du von uns forderst, auch wir sollen unsern Beleidigern verzeihen, so vergebe ich aus Liebe zu Dir Allen, die mich jemals mögen beleidigt haben. Und führe uns nicht in Versuchung. Bewahre mich,

o liebreichster Vater, vor jenen Versuchungen, welche zum Nachtheile meines Heiles gereichen und mich in Sünden stürzen könnten. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Durchdringe, o Herr, mein Herz mit Deiner heiligen Furcht, damit ich die Sünde mehr als alle zeitlichen Uebel hasse und fliehe, und bewahre mich durch Deine Barmherzigkeit vor dem ewigen Uebel. Amen.

Bei der Kommunion des Priesters.

O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich meiner, und verzeih mir alle meine Sünden, mit denen ich Dich so oft und so schwer beleidigt habe. O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: erbarme Dich meiner, und befreie mich von allen bösen Neigungen, welche mich so oft zur Sünde verleiten. O Du Lamm Gottes, welches Du hinwegnimmst die Sünden der Welt: gib mir Deinen heiligen Frieden, und zieh alle Anmuthungen meines Herzens zu Dir, damit ich künftig nur Dir lebe, nur Dich liebe.

O Herr Jesu Christe, Du Sohn des lebendigen Gottes! der Du nach dem Willen Deines Vaters und durch die Mitwirkung des heiligen Geistes der Welt mit Deinem Tode das Leben

gegeben hast: erlöse uns durch das heilige Sakrament Deines Leibes und Blutes von allen unsern Sünden und Uebeln, und verleih uns die Gnade, daß wir immer auf dem Wege Deiner Gebote wandeln, und niemals mehr durch eine Sünde von Dir getrennt werden.

Geistliche Kommunion.

O Jesu, Du Brod des Himmels, Du Speise der Engel, Du Erquickung heiliger Seelen! Du bist hier zugleich unser Opfer und die Nahrung unserer Seelen; weil ich aber jetzt an Deinem Gastmahle durch den Genuß desselben nicht wirklich Theil nehmen kann, so laß dennoch die Kraft und Wirkung davon meiner armen Seele zukommen. Komm also mit Deiner Gnade zu mir, o göttlicher Erlöser, erleuchte mich mit Deinem Lichte, entzünde in mir eine inbrünstige Liebe, gib mir Kraft und Stärke zum Guten; komm zu mir, und flöße mir die Gaben des heiligen Geistes in einem reichlichen Maße ein; stifte eine noch engere Vereinigung zwischen Dir und meiner Seele; nimm mein Herz ganz in Besitz und ziehe mich ganz an Dich. Komm, o Jesu, Du meine Liebe! komm, o Jesu, Du mein Leben! O Jesu, lebe Du in mir und wirke stets in mir!

andern, welche in der ganzen Welt gelesen werden, demüthig auf; nimm das Opfer Deines Leibes und Blutes gnädig an, und verzeih mir alle Nachlässigkeiten, welche ich dabei begangen habe. Es segne uns der † Vater, der † Sohn und der † heilige Geist. Die Gnade und Barmherzigkeit Gottes bleibe allzeit bei uns. Amen. Jesus, Maria, Joseph! Euch schenke ich mein Herz und meine Seele. Amen.

Beichtgebete.

Vor der heiligen Beicht.

I. Sage Gott Dank.

O Gott der Barmherzigkeit, Du Gott alles Trostes! ich elender Sünder komme reumüthig zu Dir, und werfe mich in tiefster Ehrfurcht vor Dir nieder, mit der demüthigsten Bitte, Du wollest mich nicht verstoßen. Ich hoffe auf Dich, weil Du mir so viele Gnaden erwiesen, und zum Troste der armen Sünder das heilige Sakrament der Buße eingesetzt hast. Ich danke Dir von ganzem Herzen für diese und alle andern Gnaden, besonders aber, daß Du so

geduldig auf mich gewartet, und mir Zeit zur Buße verliehen hast. Zur Danksagung opfere ich Dir auf das kostbare Blut Jesu Christi Deines geliebten Sohnes, welches Er so liebreich zu meinem Heile vergossen hat.

II. Bitte um Erleuchtung.

Damit ich würdig werde, Verzeihung aller meiner Sünden zu erhalten, so bitte ich Dich, o Jesu, Du Weisheit Deines himmlischen Vaters! Du wollest meinen Verstand erleuchten, daß ich alle meine Sünden erkenne; durchdringe aber auch zugleich mein Herz mit Deiner heiligen Furcht, damit ich sie auch ernstlich verabscheue und bereue, und damit ich anfange, Dich aufrichtig und von ganzer Seele zu lieben.

III. Erforschung des Gewissens.

Erforsche dich, was du seit der letzten Beicht mit Gedanken, Worten, Werken, Wünschen, Begierden und Unterlassung des Guten wider Gott, wider den Nächsten und wider dich selbst gesündigt hast. Nach der Erforschung erwäge, wie undankbar du gewesen bist gegen Gott deinen Schöpfer, der dich mit unzählbaren Wohlthaten überhäuft hat, und gegen Jesum deinen Erlöser, der für dich am Kreuze gestor-

ben ist, um dich vom ewigen Tode zu erlösen und dich ewig glückselig zu machen; dann erwecke folgende

IV. Reue nebst Vorsatz.

O mein Gott, Du höchster Herr, Schöpfer Himmels und der Erde! ich habe Böses vor Dir gethan und Dich beleidigt, ich komme aber reumüthig zu Dir, um Dich um Verzeihung zu bitten; denn Du bist ein liebreicher Vater, der gern verzeiht und die reumüthigen Sünder zu Gnaden aufnimmt. Ich bereue meine Sünden von ganzem Herzen, weil ich dadurch Dich meinen Schöpfer, meinen Erlöser, meinen höchsten Wohlthäter so oft und schwer beleidigt habe; ich kenne meinen Undank, und verabscheue ihn; vor Allem aber schmerzt es mich, daß ich Dich, als das höchste Gut, welches aller Ehre und Liebe würdig ist, beleidigt habe. Wie habe ich doch so blind seyn können, Dich zu verachten! O wenn ich doch die Unbild, welche ich Dir angethan, durch meine Reue und Buße wieder gut machen könnte!

Du weißt aber, o mein Gott, daß ich ohne Deine Gnade nichts vermag; erbarme Dich also meiner, und gib mir eine Reue, wie Du sie Deinen heiligen Büßern gegeben hast; um diese Gnade bitte ich Dich, o mein Jesu!

ach wasche mich von meinen Sünden, ich bitte Dich durch Dein heiliges Leiden, durch Dein kostbares Blut, welches Du für mich vergossen hast; durch Deine ganz väterliche Güte und Barmherzigkeit bitte ich Dich, verachte nicht mein reumüthiges und zerknirschtes Herz, und was meiner Reue noch abgeht, das ersetze Du durch Deinen blutigen Angstschweiß und durch Deine Schmerzen, welche Du wegen meiner Sünden gelitten hast. Wie ich nun meine Sünden ernstlich, von ganzem Herzen und aus Liebe zu Dir bereue, so habe ich auch den festen Vorsatz, Dich, o mein Gott und höchstes Gut, nicht nur mit keiner schweren Sünde, sondern auch mit keiner freiwilligen läßlichen Sünde mehr zu beleidigen. Du weißt aber, wie schwach und unbeständig ich bin, und daß ich aus mir selbst nichts vermag; stärke mich also mit Deiner Gnade, damit ich Dir künftig allzeit getreu bleibe und Dir eifrig diene. O Maria, du Mutter der Gnade und Barmherzigkeit, heiliger Aloysius, meine heiligen Patronen, alle lieben Heiligen Gottes, erbittet mir diese Gnade. Amen.

Nach der Beicht.

Preise, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, lobe Seinen heiligen

Namen. Preise, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht Seine Erbarmungen; Er verzeiht dir gnädig deine Sünden, und heilt dich von deinen Schwachheiten; Er hat dein Leben vom Untergange errettet, und Seine Gnade und Barmherzigkeit an dir gezeigt. O Herr, wie langmüthig, gnädig und barmherzig bist Du! Du bist mit mir nicht nach meinen Sünden verfahren, und hast mir nicht nach meiner Bosheit vergolten, sondern mich von meinen Sünden wieder gereinigt. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt Sich der Herr über alle reumüthigen Sünder. Alle Engel des Himmels, preiset den Herrn, aber auch du, meine Seele, preise und lobe den Herrn. Die Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen und nach Seinem Ebenbilde gestaltet hat; die Ehre sey dem Sohne, welcher mich durch Sein Leiden erlöst und durch Sein kostbares Blut von meinen Sünden gewaschen hat; die Ehre sey dem heiligen Geiste, welcher mich mit Seiner Gnade geheiligt hat; die Ehre sey der heiligsten Dreifaltigkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kommuniongebete.

Vor der heiligen Kommunion.

I. Anbetung und Liebe.

O höchster Gott, Herr Himmels und der Erde, einfach in der Wesenheit und dreifach in den Personen! ich bete Dich von ganzem Herzen an, o Herr Jesu Christe, wahrer Gott und wahrer Mensch! und bekenne, daß Du mein Schöpfer und mein Erlöser bist; und weil meine Anbetung allzu gering und unwürdig ist, so opfere ich Dir auf die Anbetung der seligsten Jungfrau Maria, aller Engel und Heiligen des Himmels, welche Dich ohne Unterlaß anbeten, so wie die Anbetung aller Deiner Gläubigen auf Erden. Zugleich, o mein Jesu, liebe ich Dich von ganzem Herzen, von meiner ganzen Seele und aus allen meinen Kräften; ich will Dich auch allzeit und über Alles lieben. O wenn ich Dich so lieben könnte, wie Du es verdienst, geliebt zu werden! aber wie lau und unvollkommen ist nicht meine Liebe! sieh wenigstens meine aufrichtige Begierde an, Dich inbrünstig zu lieben. Zum Ersatze dessen, was

mir mangelt, opfere ich Dir auf die Liebe aller Deiner getreuen Diener auf Erden, die Liebe aller Auserwählten im Himmel, und vorzüglich die Liebe Deiner heiligsten Mutter Maria. Amen.

II. Vertrauen und Reue.

Wie ist es aber möglich, daß Du, der höchste Gott, zu mir einem elenden Erdenwurm kommst, daß Du als eine unendliche Heiligkeit bei mir einem Sünder einkehrst? Aber es ist Dir mein Elend nicht unbekannt; Du bist nicht gekommen, die Gerechten, sondern die Sünder zu rufen und zu suchen, was verloren war. Durch den Eintritt in das Haus des Zachäus hast Du ihm das Heil gebracht; Du hast den Petrus auch nach seinem Falle barmherzig angesehen; Du hast der büßenden Magdalena viele Sünden verziehen; Du hast dem Schächer am Kreuze sogleich das Paradies versprochen, da er Dich um Gnade angerufen hat. Da Du also gegen die Sünder so liebreich und barmherzig bist, so können mich alle meine Sünden nicht abhalten, zu Dir zu kommen. Wie habe ich aber so blind seyn können, Dich, den allmächtigen Gott und meinen gütigsten Vater, so sehr zu beleidigen? aber, leider, es ist geschehen! Wenn ich meine Sünden zurück

rufen könnte, wollte ich mit Freuden mein Leben hingeben; weil aber dieses nicht in meiner Gewalt ist, so will ich sie zur Ehre Deines Namens von Herzen bereuen. Sieh, o gütigster Vater, meine kindliche Reue an, und verzeihe mir nach Deiner Barmherzigkeit alle meine Sünden; ich bitte Dich darum, o himmlischer Vater, durch die Verdienste und das Leiden Jesu Christi Deines eingebornen Sohnes, durch die Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel und aller Heiligen. Amen.

III. Sehnsucht.

O mein Jesu! ich stelle mich mit allen meinen Armseligkeiten Dir dar; ich komme als ein Geschöpf zu meinem Schöpfer; als ein Bettler zum Herrn des Himmels und der Erde; als ein Kranker zu seinem Arzte; als ein Durstiger zur Quelle des lebendigen Wassers. Es ist Dir aber mein Elend viel besser bekannt, als ich es vorzustellen vermag; verfahre also mit mir nach Deiner ganz väterlichen Liebe, und nach Deiner unendlichen Barmherzigkeit. Komm, o mein Jesu, und bereite Dir in meinem Herzen eine wohlgefällige Wohnung. Komm, o mein Heiland, und flöße meiner Seele jene Anmuthun-

gen ein, mit denen Du verlangst empfangen zu werden. Komm, o Leben meiner Seele! komm, o mein höchstes Gut!

IV. Bitte zu Maria und den Heiligen.

O Maria, du gebenedeite Jungfrau, du hast Gnade gefunden, du bist die Gebärerin des Lebens, die Mutter des Heiles; verschaffe also, daß wir durch dich den Zutritt zu deinem Sohne finden, damit Er uns durch dich aufnehme, nachdem Er uns durch dich ist gegeben worden. Deine unversehrte Reinigkeit wolle bei Ihm die Schuld unsers Verderbens entschuldigen; deine Gott so angenehme Demuth wolle unserer Eitelkeit die Verzeihung erhalten: deine übergroße Liebe wolle die Menge unserer Sünden bedecken; und deine glorreiche Fruchtbarkeit wolle uns die Fruchtbarkeit an Verdiensten verschaffen. O Maria, du unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne. O gebenedeite Jungfrau! durch die Gnade, welche du gefunden; durch den Vorzug, welchen du verdient; durch die Barmherzigkeit, welche du geboren hast, erwirb uns die Gnade, daß Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, welcher Sich gewürdigt hat durch deine Vermittlung an unserer Schwachheit und Armseligkeit

Deine Wunden verbirg mich. Deine heiligen Wunden, o mein Jesu, sollen meine Zuflucht im Leben und mein Schutz im Tode seyn. Gestatte nicht, daß ich von Dir geschieden werde. Laß mich doch eher, o mein Jesu, in Deiner Gnade sterben, als daß ich mich jemals durch eine schwere Sünde von Dir trenne. In der Todesstunde rufe mich! Sende mir, wenn mein letztes Stündlein schlägt, Deinen heiligen Engel entgegen. Und laß mich zu Dir kommen. Zeige mir alsdann, o Jesu, als ein barmherziger Richter Dein mildes Angesicht, damit ich mit Deinen Heiligen Dich ewig lobe. Ja, mein Jesu, nimm mich auf unter die Zahl Deiner Auserwählten, damit ich mit ihnen Dich ohne Unterlaß preisen und lieben, und mich in Deiner Anschauung ewig erfreuen kann.

Die Ehre sey dem Vater, der mich erschaffen und Seinen eingebornen Sohn mir zum Erlöser gegeben hat; die Ehre sey dem Sohne, der Sich gewürdigt hat, aus Liebe zu mir am Kreuze zu sterben, und der mich so oft mit Seinem heiligen Fleische und Blute zum ewigen Leben gespeist hat; die Ehre sey dem heiligen Geiste, der mich geheiligt hat; die Ehre sey der heiligsten Dreifaltigkeit, wie im Anfang und jetzt und allzeit und zu ewigen Zeiten. Amen.

Allmächtiger Vater, heiliger, ewiger Gott und Herr! ich sage Dir Dank, daß Du Dich gewürdigt hast, mich armen Sünder ohne alle meine Verdienste, nur aus Deiner milden Barmherzigkeit, mit dem kostbaren Leibe und Blute Deines Sohnes unsers Herrn Jesu Christi zu speisen. Ich bitte Dich, laß nicht zu, daß mir diese heilige Kommunion zur Strafe gereiche, sondern laß mich dadurch Verzeihung erlangen, laß sie mich im Glauben stärken, meinen guten Willen befestigen, mich von Sünden reinigen, und von allen bösen Begierden befreien; laß sie die Liebe, die Geduld, die Demuth und den Gehorsam in mir vermehren; laß sie mich wider alle Anfälle der sichtbaren und unsichtbaren Feinde beschützen; laß sie meine Seele beruhigen, damit ich Dir dem einzigen und wahren Gott fest anhange, und mein letztes Ziel, die ewige Glückseligkeit erreiche. Führe mich, o ewiger Vater, zu jenem unaussprechlichen Freudenmahle, wo Du mit dem Sohne und dem heiligen Geiste Deinen Heiligen das wahre Licht, die immerwährende Freude, die gänzliche Zufriedenheit und vollkommene Glückseligkeit bist. Amen.

Nun empfehle ich mich dir, o Maria, du heiligste Jungfrau, die du Jesum den eingebornen Sohn Gottes, welchen ich jetzt im hei-

einen hier verborgenen Gott mit den himmlischen Geistern im Geiste und in der Wahrheit anbete; daß ich Deine Liebe, welche Du mir hier erzeigst, stets besser erkenne, zu Dir mein unbegränztes Vertrauen nehme, meine Nöthen Dir klage, bei Dir Trost und Hilfe suche; und besonders, daß ich Dich allzeit mit wahrer Andacht, mit aufrichtiger Reue und inbrünstiger Liebe in der heiligen Kommunion empfange, damit ich durch den Genuß des heiligsten Sakramentes immer mehr gestärkt, von Sünden immer mehr gereinigt, und mit Dir, o süßester Seelen-Bräutigam, immer inniger vereinigt werden möge.

Stärke meine schwache Seele, o Du Brod des Lebens, damit ich immer auf dem Wege Deiner Gebote wandle, bis ich Dich endlich in dem himmlischen Vaterlande von Angesicht zu Angesicht schauen und mit allen Deinen Engeln und Heiligen durch die ganze Ewigkeit loben und preisen werde. Amen.

Zum göttlichen Herzen Jesu.

I. Gütiger und barmherziger Gott! sieh an das Herz Jesu Deines geliebten Sohnes, an welchem Du Dein Wohlgefallen hast, und schaue auf die Liebe, welche dieses heiligste Herz zu uns getragen, und auf die Schmer-

zen, welche Er zur Genugthuung für unsere Sünden gelitten und Dir aufgeopfert hat. Verzeih uns gnädig unsere Sünden, welche wir von Herzen bereuen; entzünde unser Herz mit einer so inbrünstigen Liebe zu Jesus Christus, daß wir unser ganzes Leben nur nach Seinem Wohlgefallen zubringen, und endlich von dem Feuer dieser Liebe gänzlich verzehrt werden.

II. Liebenswürdigstes Herz Jesu, Du Herz meines Gottes, Du Sitz aller Tugend und Vollkommenheit, Du kostbares Werkzeug meiner Erlösung, Du vollkommenstes Muster, nach welchem mein Herz gestaltet seyn soll! ich bete Dich an, ich bereue, widerrufe und verfluche alle meine Sünden, mit denen ich Dich, o heiligstes Herz, beleidigt habe. Liebenswürdigstes Herz Jesu! o wenn ich Dich so verehren und lieben könnte, wie Deine jungfräuliche Mutter, wie die reinsten Engel und Deine Heiligen im Himmel Dich lieben; dieß verlange ich aus Liebe zu Dir, o Jesu, mein Erlöser, mein Gott und mein Alles! Amen.

III. O göttliches Herz meines Jesu, welches Du aus Liebe zu uns von der Lanze hast durchbohren lassen: ich bete Dich an mit allen Kräften meiner Seele, welche ich Dir sammt allen meinen Gedanken, Worten und Werken

für allzeit aufopfere und widme. O göttliches Herz! o wenn ich Dich doch eben so anbeten, lieben und ehren könnte, wie Du Deinen himmlischen Vater anbetest, liebst und ehrst. Weil aber dieses nicht in meiner Gewalt ist, so ersetze Du, was mir abgeht; beschütze mich im Leben, und sey meine Zuflucht in der Stunde meines Todes. Um eben diese Gnade bitte ich Dich auch für meine Verwandten, für meine Freunde und Feinde, für alle Sünder, für alle Bedrängten, für die Sterbenden und endlich für alle Menschen auf Erden, damit der Werth Deines kostbaren Blutes an ihnen nicht verloren gehe. Laß Dein kostbares Blut auch den armen Seelen im Fegfeuer zukommen, und erquicke sie in ihren Peinen. O anbetungswürdigstes Herz Jesu! um diese Gnade bitte ich Dich, und ich verlange meine Bitte so oft zu erneuern, als Augenblicke bis an das Ende meines Lebens seyn werden. Amen.

Beim Schlafengehen kann man die Schmach und Beschimpfung, welche Jesus die ganze Nacht erlitten hat, erwägen.

Morgens um

4 Uhr. Christus wird mit Stricken und Banden vor den jüdischen Rath geführt.
5 — Christus wird vor den Pilatus gebracht.
6 — Christus wird bei Herodes im weißen Kleide verspottet.
7 — Christus wird dem Barrabas nachgesetzt und zum Tode begehrt.
8 — Christus wird auf's grausamste gegeisselt.
9 — Christus wird mit Dörnern gekrönt.
10 — Christus wird von Pilatus dem Volke vorgestellt und zum Tode verurtheilt.
11 — Christus trägt das Kreuz auf den Calvarienberg.
12 — Christus wird zwischen zwei Mördern gekreuzigt.
1 — Christus betet für Seine Feinde, und verspricht dem büßenden Schächer das Paradies.
2 — Christus übergibt Mariä Seiner schmerzhaften Mutter den Johannes zum Sohne und dem Johannes die Maria zur Mutter und klagt dem himmlischen Vater Seine Verlassenheit.
3 — Christus empfiehlt dem himmlischen Vater Seinen Geist und stirbt.
4 — Nach dem Tode wird Christo mit dem Speere die Seite eröffnet.
5 — Der Leichnam Christi wird begraben.

die er so genau beobachtete, daß man sogar während des viertägigen Fiebers, welches ihn anderthalb Jahre plagte, und sehr schwächte, nie bemerkte, daß er sie einmal nicht beobachtet hätte. Ferdinand, sein Vater, hatte eine große Freude an der Weisheit und den guten Eigenschaften seines Sohnes, und er unterließ nichts, was er für dienlich hielt, seinem Sohne eine für seine Geburt würdige Erziehung zu geben. Er führte ihn an den Hof des Großherzogs von Toscana, seines Freundes, wo die insgemein so ansteckende Hofluft seiner Unschuld nicht nachtheilig war. Aloysius machte zu Florenz auf dem Wege der Vollkommenheit einen wunderbaren Fortgang; das Gebet und Studiren war seine Beschäftigung, und dienten ihm statt aller Ergötzungen. Er machte sich zum Vorsatz, nie zu spielen, und hielt diesen Vorsatz sein ganzes Leben hindurch. Seine Andacht zu Maria der seligsten Jungfrau nahm so sehr zu, daß er schon mit neun Jahren das Gelübde der immerwährenden Reinigkeit ablegte; seine Genauigkeit in Betreff dieser Tugend ging beinahe bis zum Uebermaße. Er gestattete nicht, daß ihm sein Kammerdiener die Kleider ablegen half; und so jung er noch war, machte er sich schon damals zum Gesetze, dem weiblichen Geschlechte nie in das Angesicht zu sehen.

Da er den Hof von Florenz verließ, ging er zum Herzog Wilhelm von Mantua, seinem nahen Verwandten. Dieser neue Schauplatz der weltlichen

Menschen hartnäckig abschlugen, wurde er am Ende so sehr erweicht, daß er sich dem augenscheinlich bewährten Beruf nicht länger zu widerstehen getraute: und also in das Begehren des Sohnes einwilligte. Doch verlangte er, Aloysius sollte zuvor nach Mailand gehen, um dort einige Geschäfte seines Hauses in Ordnung zu bringen. Der junge Prinz zeigte bei dieser Gelegenheit seine großen Fähigkeiten, was ihm beinahe ein neues Hinderniß zu seinem Vorhaben geworden wäre. Denn der Vater war von der Geschicklichkeit, womit Aloysius den Auftrag zu Stande gebracht hatte, so sehr eingenommen, daß er sich nicht entschließen konnte, ihn zu entlassen. Da er also von Mailand zurückkehrte, sagte ihm der Vater: „Du hast dich geirrt, mein Sohn, wenn du glaubst, ich werde in dein Vorhaben einwilligen: daran kann man denken, wenn du einmal 25 Jahre alt bist; darnach kannst du also deine Maßregeln nehmen.“

Ueber einen so unerwarteten Entschluß erstaunte Aloysius; er warf sich dem Vater zu Füßen, und mit jener Aufrichtigkeit, durch die er Jedermann für sich einnahm, sagte er: „Gott verhüte es, mein geliebter Vater, daß ich jemals wider Ihre Befehle handle; ich werde Ihnen allzeit die vollkommenste Unterthänigkeit erzeigen; nur gestatten Sie mir, daß ich Ihnen sagen darf: ich könne nicht zweifeln, mich rufe Jesus Christus in Seine Gesellschaft, und daß

Sie, wenn Sie mich davon abhalten, Sich dem Willen Gottes widersetzen." Diese Worte machten Eindruck auf das Herz des Vaters; er umfing den Sohn, benetzte ihn mit Thränen, und nach einem kurzen Stillschweigen sagte er zu ihm: „Mein Sohn, du hast mir eine Wunde geschlagen, welche lange bluten wird; ich liebe dich, und du verdienst meine Liebe; ich hatte die ganze Hoffnung meines Hauses auf dich gesetzt; aber wenn du versichert bist, daß dich der Herr in Seine Gesellschaft ruft, so gehe hin, mein Sohn, ich halte dich nicht mehr auf; gehe hin, wohin dich der Herr ruft." Bei diesen Worten zerfloß der Vater in Thränen, und ging hinweg. So sehr aber auch Aloysius gerührt war, konnte er doch seine Freude nicht zurück halten; er warf sich vor dem Bilde des Gekreuzigten auf die Erde nieder, und erneuerte sein Opfer. Mit Bewilligung des Kaisers übertrug er zu Mantua das Recht auf die Markgrafschaft seinem Bruder Rudolph; hierauf beurlaubte er sich bei seinen Verwandten, und reiste nach Loretto.

Zu Loretto in der heiligen Kapelle überließ er sich ganz der Inbrunst seiner Liebe gegen Maria, und zerfloß in Freudenthränen. Nach der heiligen Kommunion erneuerte er das Gelübde der Reinigkeit, und nachdem er sich der Mutter Gottes aufs Neue vollkommen gewidmet hatte, reiste er weiter nach Rom. Daselbst trat er dann, nachdem er zuvor vom

heiligen Vater den Segen erhalten, und die Kardinäle, mit denen er verwandt war, besucht hatte, im Jahre 1585 in das Noviziat. Er war damals noch nicht 18 Jahre alt, und war doch schon zu einer hohen Tugend gelangt.

Ueber den großen Fortgang, welchen er in dieser Schule der Vollkommenheit machte, erstaunten auch die Vollkommensten. Er hatte sich zum Gesetze gemacht, sogar die geringsten Regeln aufs Genaueste zu beobachten. Die Genauigkeit läßt sich hierin kaum höher treiben. Man hatte bei ihm nichts anderes zu besorgen, als daß man seinen Eifer mäßigte, und seiner Begierde nach großen Strengheiten Schranken setzte.

Sein Volk und das Haus seines Vaters hatte er gänzlich vergessen. Einer seiner ehemaligen Unterthanen suchte in einer Angelegenheit bei ihm Hilfe; aber Aloysius sagte zu ihm, er sey seit zwei Jahren der Welt abgestorben, und habe also kein Ansehen mehr. Auch im Hasse seiner selbst kann man es kaum weiter bringen als Aloysius; man betrübte ihn, wenn man ihm nur den geringsten Vorzug vor Andern geben wollte. Er entschuldigte sich niemals, wenn er schon gegründete Ursache dazu gehabt hätte. Er fürchtete sogar öfters, er habe eine zu große Freude über die ihm gemachten Verweise empfunden. Die ekelhaftesten und niedrigsten Beschäftigungen brachten ihm ein besonderes Vergnügen;

und er klagte sich als eines Fehlers schuldig an, daß er der Eigenliebe zu viel nachgegeben, indem er in einem schlechten Kleide in der Stadt herum ging, und das Almosen sammelte.

Aus dem nämlichen Grunde entsprang in ihm eine so vollkommene Losschälung von allen Dingen, und jener Geist der Armuth, der ihn zu einem wahren Jünger Jesu Christi machte. Er hatte ein fein gebundenes Buch, einen etwas schönern Rosenkranz, als sonst gewöhnlich war, im Zimmer zwei Sessel, und dieß schien ihm schon zu viel zu seyn. Die Markgräfin, seine Mutter, konnte ihn nie bereden, daß er ein geringes Geräth, das sie für ihn nothwendig hielt, angenommen hätte. Es bedurfte vieles Zureden, bis er nur zwei Bilder von Papier, den heiligen Thomas von Aquin und die heilige Katharina, zu denen er eine besondere Andacht hatte, annahm. Man bewunderte an ihm eine immerwährende Gleichmüthigkeit und eine unveränderliche Ruhe des Herzens. Diese zeigten sich vorzüglich bei dem Tode seines Vaters, welcher bald nach seinem Eintritte in das Noviziat erfolgte. Man wußte, daß er eine besondere Liebe zu ihm trug, und doch schien er wenig über diesen Tod gerührt zu seyn; denn auf die Nachricht davon that er nichts anderes, als daß er die Hände gen Himmel erhob, und sagte: „Ich danke unserm Herrn, daß mich nichts mehr hindert, zu sagen: Vater unser, der Du bist im Himmel!“

Da Aloysius ein so reines Herz hatte, verlor er Gott niemals aus seinen Augen, und lebte, frei von aller Zerstreuung, in einer ununterbrochenen Sammlung des Geistes. Seine Obern fürchteten, seine Aufmerksamkeit auf das Gebet möchte ihm die großen Kopfschmerzen verursachen, welche er fast sein ganzes Leben hindurch zu leiden hatte, und untersagten ihm deßwegen auf einige Zeit das Betrachten. Dieses Mittel aber war ärger, als das Uebel selbst. Ich weiß nicht, was ich thun soll, sagte er, man verbietet mir an Gott zu denken, damit mir diese Aufmerksamkeit auf Gott nicht Kopfschmerzen verursache, und meine Bemühung, mich von Gott abzuwenden, macht mir mehr Schmerz, als die Aufmerksamkeit auf Ihn. —

Seine Sinne hatte Aloysius so sehr abgetödtet, daß er fast den Gebrauch davon verlor. Er ging oft an einen Ort, ohne zu wissen, wie er aussah; beim Essen gab er keine weitere Achtung auf die Speisen, als nur um das für sich zu wählen, was ihm am meisten zuwider war; er würzte Alles mit der Abtödtung. Im Reden befliß er sich der höchsten Behutsamkeit; dessen ungeachtet war sein Umgang sehr angenehm, und er wußte gar wohl die Gespräche unterhaltend zu machen. Die Obern glaubten, die Luft zu Neapel werde für seine Gesundheit dienlicher seyn, deßwegen wurde er dahin geschickt, um daselbst seine Studien zu vollenden. Weil er vortreffliche

der größten Erbitterung. Aber kaum hatte Aloysius, dieser Engel des Friedens, mit dem Herzoge geredet, so hatte aller Zwist ein Ende; die Herrschaft Solsarin wurde dem Markgrafen zurück gegeben, und zwischen beiden Prinzen die innigste Freundschaft geschlossen. Nie war eine Aussöhnung aufrichtiger als diese, man sah sie auch als eines der ersten Wunder des heiligen Aloysius an.

Nachdem Aloysius zu Chatillon seine Geschäfte in Ordnung gebracht hatte, ging er gemäß des erhaltenen Auftrages nach Mailand, um dort seine Studien fortzusetzen; aber kaum war er zu Mailand angelangt, so berief ihn der Pater General nach Rom. Er gehorchte mit desto größerer Freude, weil er einst beim Gebete als gewiß erkannt hatte, daß das Ende seines Lebens nahe sey. Obwohl sein ganzes Leben eine immerwährende Vorbereitung zum Tode war, so verdoppelte er doch dieses letzte Jahr seinen Eifer. Seine Liebe gegen Gott wurde so zärtlich und brennend, daß er ohne empfindliche Rührung, die sich auch im Angesichte zeigte, von Gott nicht reden hören konnte. Wenn beim Tischlesen ein rührender Zug oder Ausdruck vorkam, so vermochte er nicht mehr zu essen, und der Eindruck auf sein Gemüth war so stark, daß er sogleich in Thränen zerfloß. Jeder Anblick eines Sterns oder einer Blume vermehrte seine Liebe, im Umgange mit ihm vermied man sorgfältig die nachdrücklichern Reden, welche sein

er seine Freude nicht mehr zurückhalten. Er fragte sogar den P. Bellarmin, ob es recht sey, wenn man sich so sehr über den Tod freue, und ob da nicht etwa ein Kunstgriff der Eigenliebe verborgen liege.

Weil seine Krankheit gleich Anfangs heftig war, so bat er inständig um die heiligen Sakramente, welche er mit einer solchen Gegenwart des Geistes und mit solcher Andacht empfing, daß alle Anwesenden dadurch zum Weinen bewogen wurden. Er erinnerte sich jetzt auch, man habe ihm oft gesagt, er werde im Todbette wegen seiner allzu großen Strengheit Aengsten bekommen, aber er bat den Pater Rektor, Alle zu versichern, er habe deßwegen nicht die geringste Angst, vielmehr bedaure er, daß er von den Obern nicht die Erlaubniß erhalten habe, hierin noch weiter zu gehen. Seine Krankheit ging in ein abzehrendes Fieber über, und so schien sich sein Leben nur zu verlängern, damit er desto mehr Beispiele der Gottseligkeit geben, länger leiden und das Maß seiner Verdienste erfüllen konnte. Er hatte gehört, die damals herrschenden Krankheiten würden in die Pest ausarten, er bat also den Pater General um die Erlaubniß, sich mit einem Gelübde zu verbinden, daß er den Pesthaften auswarten dürfe, wenn ihm Gott die Gesundheit wieder geben sollte; da ihm dieß gestattet wurde, so legte er das Gelübde mit erneuertem Eifer ab.

Die Kardinäle von Rouere und Gonzaga, seine Verwandten, besuchten ihn sehr oft; sie schieden im-

mer hart von ihm, und niemals ohne innige Rührung, welche seine Worte in ihnen hervorbrachten. Bei jeder Gelegenheit entdeckte er den großen Trost, welchen er hatte, als Jesuit zu sterben. So oft er den Kardinal Gonzaga sah, dankte er ihm immer, daß er ihm so nachdrücklich geholfen, die Hindernisse seines Berufes zu überwinden. Das Bild des Gekreuzigten hatte er beständig in der Hand, und vor den Augen das Bildniß der seligsten Jungfrau Maria. Da seine Mutter einen eigenen Boten an ihn geschickt hatte, so beurlaubte er sich bei ihr das letztemal auf eine so rührende Weise, daß man seinen Brief ohne Thränen nicht lesen konnte. Auf die Nachricht, er werde höchstens noch acht Tage leben, hatte er eine so große Freude, daß er alle Gegenwärtigen bat, sie möchten mit ihm den Lobgesang „**Te Deum laudamus**" sprechen, um Gott für eine so erfreuliche Botschaft zu danken. Da ein Pater ihn besuchte, sagte er mit einem heiligen Uebermaße der Freude zu ihm: „Mein Pater! wir gehen von hinnen, und wir gehen mit Freuden." Die drei letzten Tage seiner Krankheit legte er ein Kruzifix auf seine Brust, und wiederholte mit einem immer freudigen Angesichte ohne Unterlaß die Worte des Apostels: „Ich verlange aufgelöst zu werden und mit Christo zu seyn." Obwohl er sich nicht übler befand, sagte er doch mit der ihm gewöhnlichen Fröhlichkeit ganz bestimmt: „Ich werde diese Nacht sterben." Nachdem er den apostolischen Segen, welchen ihm der Papst ertheilen ließ, erhalten hatte, ver-

langte er noch einmal die heiligen Sakramente zu empfangen, und bat, die Kirchengebete der Sterbenden für ihn zu sprechen. Endlich gab er ganz sanft seinen glückseligen Geist in die Hände seines Schöpfers auf im Jahre 1591, den 21sten Juni in der Nacht, im 6ten Jahre nach seinem Eintritte in die Gesellschaft Jesu, und in einem Alter von nur 23 Jahren, 3 Monaten und 11 Tagen. —

Der Tod des heiligen Aloysius Gonzaga machte bei Allen jenen Eindruck der Verwunderung, Verehrung und Andacht, wie es der Tod der Gerechten zu thun pflegt. In der ganzen Stadt hörte man sagen: Ein Heiliger ist gestorben; man eilte herbei, ihm die Hände und Füße zu küssen; man bestrebte sich, etwas von seinen Reliquien zu erhalten. Bei dem Leichenbegängnisse war der Zulauf des Volkes so groß, daß man das Gebet öfters unterbrechen mußte; Jedermann wollte ihm aus Andacht die Füße küssen, oder wenigstens den Sarg berühren. Sein Leib wurde in der Kirche des römischen Kollegiums, die unter dem Titel Mariä Verkündigung eingeweiht ist, zur Erde bestattet. Die Wunder, welche Gott alsbald auf seine Fürbitte wirkte, machten die Heiligkeit dieses grossen Dieners Gottes sogleich kund und sein Grab berühmt. Sieben Jahre darnach erhob man seinen Leib mit Gutheißung des Papstes, und legte ihn in einen Sarg von Blei, den man in die Mauer der Kapelle verschloß, welche der seligsten Jungfrau Ma-

ria gewidmet ist. Dreißig Jahre nach seinem Tode, nämlich im Jahre 1621, sprach ihn Papst Gregorius XV. selig, und erlaubte den Ordensgeistlichen der Gesellschaft Jesu am 21sten Juni, als am Tage seines Hinscheidens, sein Fest zu feiern. Im Jahre 1699 wurden seine kostbaren Reliquien in eine prächtige vom Markgrafen Scipio Lancellotus erbauten Kapelle der nämlichen Kirche feierlich übersetzt. Papst Benedikt XIII. hat Aloysius nach vielen herrlichen und bewährten Wundern endlich im Jahre 1726 unter die Zahl der Heiligen aufgenommen und ihn als ein Muster der Unschuld und Reinigkeit der studirenden Jugend zum besondern Beschützer gegeben.

In dem Leben der heiligen Magdalena von Pazzis wird erzählt, daß sie den 4. April 1600 in einer ihrer Entzückungen ganz begeistert ausgerufen habe: „O wie groß ist die Glorie des heiligen Aloysius! ich hätte es nicht geglaubt, wenn mir es unser Herr nicht gezeigt hätte. Es scheint mir, als sollte der Glorie des Aloysius keine andere im Himmel gleich kommen. Ich sage es, Aloysius ist ein großer Heiliger: wir haben viele Heilige in der Kirche, welche, wie ich glaube, nicht so hoch erhoben sind. Ich wünschte, ich könnte durch die ganze Welt gehen und sagen: Aloysius ist ein großer Heiliger; ich wünschte, ich könnte seine Glorie zeigen, damit Gott selbst dadurch verherrlicht würde. Er wurde zu einer so hohen Stufe der Herrlichkeit erhoben, weil er ein so vollkommen reines Leben geführt hat. Wer kann

den hohen Werth und das Verdienst eines solchen Lebens erklären? Da Aloysius auf der Erde lebte, hatte er die Augen immer auf das göttliche Wort geheftet. Aloysius ist ein verborgener Martyrer gewesen; denn wer Dich, o mein Gott, erkennt, begreift auch, daß Du unendlich groß und höchst liebenswürdig bist; und es ist für ihn eine große Marter, wenn er sehen muß, er liebe Dich nicht so sehr, als er Dich zu lieben wünscht, und Du werdest von den Geschöpfen nicht nur nicht geliebt, sondern sogar beleidigt. Aloysius war auch ein Martyrer, weil er sich selbst Kreuz und Leiden auflud. —

O wie inbrünstig hat Aloysius auf der Welt Gott geliebt! deßwegen genießt er auch jetzt im Himmel Gott in einer großen Fülle der Liebe. Da er in diesem sterblichen Leben war, schoß er ohne Unterlaß Liebespfeile in das Herz des ewigen Wortes ab; jetzt, wo er im Himmel ist, kehren diese Pfeile auf sein eigenes Herz zurück, und bleiben darin, weil die Uebungen der Liebe, welche er im Leben erweckte, ihm nun die größte Freude bringen."

Nach diesen Worten schwieg die Heilige eine kurze Zeit still, und hatte die Augen immer gen Himmel gewendet, dann sagte sie: „Ich will mir Mühe geben, den Seelen zu Hilfe zu kommen; denn wenn eine von denen, welchen ich geholfen habe, in den Himmel kommt, wird sie für mich bitten, wie Aloysius für diejenigen bittet, die ihm dazu verhilflich gewesen sind."

Anhang

zweier auf Anrufung des heiligen Aloysius gewirkten Wunder.

Nach dem Tode des heiligen Aloysius nahmen Viele in ihren Anliegen Zuflucht zu ihm, und der liebreiche Heilige gewährte ihre Bitten. Bald half er einer drückenden Noth ab; bald heilte er Krankheiten des Leibes, bald noch schwerere Wunden der Seele; er stellte den Frieden zwischen erbitterten Gemüthern wieder her; er tröstete die Betrübten, und verschaffte nach langen und schweren Versuchungen die Ruhe des Herzens. Die Wunder, welche auf seine Fürbitte gewirkt wurden, nahmen immer mehr zu; deßwegen stellten verschiedene Bischöfe die genaueste Untersuchung an, damit die Gläubigen nicht irre geführt würden, und sich auf die Aussagen davon sicher verlassen könnten. Unter Andern erklärte der Bischof von Tudert im Jahre 1734 den 31. Dezember nach strengster Untersuchung eine große Anzahl als ächt. Dieser Bischof hatte in seiner Stadt bei St. Johannes ein Frauenkloster des Ordens des heiligen Franziscus. Weil nun diese Frauen öfters am nöthigen Unterhalte Mangel litten, suchten sie bei dem heiligen Aloysius Hilfe, welche sie auch zu ihrem Troste allzeit fanden. Auf Anrufung des Heiligen wurde das verdorbene Getraide wieder gut gemacht und auch vermehrt; das Nämliche geschah mit dem Oel, mit Wein und Nüssen. Eben so gutthätig erzeigte sich der heilige Aloysius gegen mehrere andere Frauenklöster in derselben Gegend;

und was die Wohlthat des Heiligen vergrößert, so wurden durch wunderbar vermehrtes Oel, Wein, Mehl 2c. wieder neue Wunder gewirkt; davon sollen hier Kürze halber nur zwei angeführt werden.

1.

Im Jahre 1732 den 22. April fiel Angelus Antonius Oddi, ein Bauersmann zu Fornetta, von der Leiter mit dem Rücken auf sein Rebmesser. Da er sehr zu bluten anfing, ging er nach Hause. Er merkte nun, sein Uebel müsse gefährlich seyn; denn das Blut floß häufig, und sein rechter Arm verlor alle Kraft und Empfindung. Er schickte also um den Priester und einen Wundarzt; der Priester glaubte auch, er sey am Ende seines Lebens, und ertheilte ihm die letzte Oelung. Nachdem der Wundarzt, welchen man aber erst am folgenden Tage haben konnte, angekommen, fand sich's, daß dem Verunglückten die Spitze des Messers eine zwei Zoll lange Wunde aufgerissen hatte; die Wunde von der Schneide des Messers war noch viel größer, so daß man selbst auf die innern Theile hinein sehen konnte; man legte ihm gleichwohl Pflaster auf; aber den folgenden Tag erkrankte der Wundarzt selbst, und kam nicht mehr. Es wurde also ein anderer Arzt berufen; da dieser die gräuliche Wunde und das häufig herausfließende Eiter sah, gab er alle Hoffnung auf, und machte sich ebenfalls davon. Aus göttlicher Fügung besuchte am nämlichen Tage den Kranken sein guter Freund, Hr. Carolus Vatelli, ein Priester. Als dieser sah, daß keine menschliche Hoffnung mehr übrig war, ermunterte er den Kranken, den heiligen Aloysius, der so viele Wunder wirke, vertrauensvoll anzurufen; er er-

bot sich auch, nach Tudert zu gehen, um dort eine von den wunderthätigen Nüssen zu erhalten. Zu Tudert erzählte er den Klosterfrauen das Unglück und die Gefahr des Kranken, und erhielt die verlangte Nuß; über dieß versprachen die Klosterfrauen zur Ehre des heiligen Aloysius eine Kommunion zu entrichten, um dem Kranken die gewünschte Heilung zu erhalten. Am achten Tage nach dem Falle kam der Priester mit der Nuß zum Kranken. Er gab ihm dieselbe in die unbrauchbare Hand, hielt ihm die Hand zusammen, empfahl sich zugleich dem heiligen Aloysius, und da er eine halbe Stunde fortfuhr, den Heiligen anzurufen, merkte der Kranke, eine sanfte und stärkende Wärme belebe den Arm; er konnte ihn sogleich bewegen, die Hand wieder öffnen und schließen, ohne ein Uebel zu bemerken; zugleich war er auch vom Fieber frei. Der Seelsorger, Herr Archangelus Terenziani, welcher eben dazu gekommen war, ermunterte den Kranken noch mehr, und sagte, weil er diese Gnade erlangt habe, so sollte er auch bei dem Heiligen um seine gänzliche Herstellung bitten. Er schabte nun etwas Weniges von der Nuß, und streute es auf das Pflaster; worauf der Kranke die Nacht hindurch sanft schlief. Als sein Eheweib am Morgen das Pflaster hinweg nahm, gewahrte sie mit Erstaunen, daß das Fleisch um die Wunde, welches zuvor schwarz und voll Eiter war, roth und frisch aussah, und in kurzer Zeit ward er so vollkommen geheilt, daß von dem Uebel, welches man für unheilbar gehalten hatte, nicht die geringste Beschwerde zurückblieb.

2.

Folgendes Wunder hat sich zu Rom selbst zugetragen. Margaretha Bianchini, 25 Jahre alt, die Ehefrau eines Bürger Thomas Landini, wurde anfangs Septembers 1765 von einem so heftigen Schmerzen an der linken Seite befallen, daß sie Tag und Nacht nicht ruhen konnte. Die Aerzte glaubten anfangs, das Uebel würde sich durch Ueberschläge und Erwärmungen heben lassen; aber der Schmerz hielt an; der Auswurf wurde eitrig und blutig; dazu schlugen sich das Fieber, Kopfwehe, oftmaliges Erbrechen, und nicht selten Ohnmachten, woraus man schloß, ein verborgenes Geschwür müsse die Quelle von diesen Uebeln seyn. Man wendete alle Mittel an, welche man für dienlich hielt, sie brachten aber nicht nur keine Erleichterung, sondern der Zustand wurde beständig schlimmer. Man gab also die Hoffnung für das Leben auf, und die Kranke wurde den 23. Oktober mit den heiligen Sakramenten versehen. Da dieß die Schwester der Kranken, Maria Vincenza, Klosterfrau zu Subjako, hörte, schrieb sie ihr, sie sollte sich vertrauensvoll dem heiligen Aloysius empfehlen, und von dem durch ihn wunderbar vermehrten Mehle nehmen. Durch dieses Mittel seyen schon Viele von unheilbaren Krankheiten genesen; auch habe unlängst eine Klosterfrau von ihrer Gemeinde dadurch ihre Gesundheit erhalten. Die Kranke folgte dem Rathe; sie nahm in einem Tage dreimal von diesem Mehle ein; auf das drittemal erbrach sie sich, und warf viel Eiter aus. Darauf folgte eine Erleichterung, und es schien, es werde zur Besserung gehen; weil aber das Vertrauen der Kranken

nicht groß war, so war auch die Gnade nicht vollkommen. Der Schmerz an der Seite kehrte zurück, und wurde heftiger als zuvor; er verbreitete sich auch auf den ganzen untern Leib; das Fieber, welches vorher nur zu gewissen Zeiten wieder kam, war jetzt ununterbrochen und viel schmerzlicher, der Auswurf blutig, das Erbrechen und die Ohnmacht erfolgten öfters als zuvor; der Gestank von dem, wie es schien, innerlich schon faulenden Leibe war unleidentlich. Durch so viele Uebel, welche immer zunahmen, war sie ganz entkräftet, und es hatte das Ansehen, es sey mit ihr auf das Aeußerste gekommen. In der Nacht vor dem 3. Dezember schien die Kranke dem Tode nahe zu seyn; man gab ihr also in Eile die letzte Oelung. Als den nächsten Tag das Erbrechen etwas nachließ, reichte man ihr auch die heilige Wegzehrung. Bald darauf verlor sie das Bewußtseyn; das Athemholen wurde schwerer, und weil man glaubte, ihr Ende sey nicht mehr ferne, so standen ihr als einer Sterbenden die Priester bei. Kurz nach Mittag kam ihr vor, ihre Schwester Maria Vincenza stehe dem Bette gegenüber, und ermahne sie, das aloysianische Mehl zu nehmen. Sie begehrte es, so gut sie konnte, mit dem Beisatze, die Schwester Maria Vincenza ermahne sie dazu. Man glaubte, sie rede irre; doch gab man ihr das Mehl; die Umstehenden knieten nieder, und beteten 3 Vater unser und 3 Ave Maria. Während dieses geschah, kam ihr vor, sie sehe auf der Seite einen jungen schwarz gekleideten Geistlichen, welchen sie nicht kannte; zugleich schien es ihr, als gebe ihr die Schwester Maria Vincenza Zeichen, sie solle sich diesem Heiligen empfehlen; sie würde durch ihn die Gesundheit erlangen; sie that es, wie zu ver-

muthen ist, von ganzem Herzen. Hierauf meinte sie, der Heilige hebe die Hand auf und gebe ihr den Segen. Margaretha öffnete nun die Augen, und erzählte die gehabte Erscheinung, verlangte zu trinken und sagte, sie sey gesund, welches sich auch in der That zeigte; denn der Schmerz an der Seite hatte aufgehört, das Fieber war verschwunden, der Athem ging leicht, und sie war frisch und stark, ohne das geringste Zeichen einer Krankheit. Sie machte sich also vom Bette auf, ging ohne Hinderniß umher, und verfügte sich den folgenden Tag in die Kirche, um Gott und dem heiligen Aloysius Dank zu sagen; wo sie bemerkte, daß er in seiner Statue eben so aussehe, wie er ihr erschienen war; zu seiner Ehre hielt sie hierauf die sechssonntägige Andacht. Hiemit aber war das Wunder noch nicht zu Ende. Seit vielen Jahren hatte sie unter der Brust eine Geschwulst, so groß wie ein Hühnerei, welches ihr nach einer schweren Krankheit zurückgeblieben; auch wurde sie vor dem Einschlafen immer mit einem heftigen Zittern am ganzen Leibe befallen, welches die Folge von einem alten heftigen Schrecken war. Auch von diesen beiden Uebeln blieb sie künftig ganz frei. Nach genauester Untersuchung hat der Erzbischof von Nikomedia, Dominikus Giordani, als **Vices Gerens** von Rom in einem Dekret vom 17. Februar 1676 erklärt, das Wunder sey vollkommen erwiesen, und könne durch den Druck bekannt gemacht werden.

Alles zur größern Ehre Gottes!

Inhalt.

	Seite
Gute Meinung auf alle Sonntage	6
Betrachtungen von den Tugenden des heiligen Aloysius auf die sechs Sonntage.	
1. Sonntag. Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Reue	10
2. — — Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Strengheit	19
3. — — Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der vollkommensten Reinigkeit . . .	28
4. — — Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Reinigkeit der Seele	38
5. — — Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Nächstenliebe	50
6. — — Der heilige Aloysius gibt uns ein Beispiel der Liebe zu Gott	61
Betrachtung auf das Fest des heiligen Aloysius über seine hohe Glorie im Himmel	72
Tagzeiten zum heiligen Aloysius	84
Litanei zum heiligen Aloysius	94
Huldigung und Bitte zum heiligen Aloysius . . .	99
Bitte um die Gabe der Reinigkeit	99
Bitte um die Gnade, dem heil. Aloysius nachzufolgen	100
Gebet zum heiligen Aloysius in leiblichen und geistlichen Anliegen	100
Gebet zum heiligen Aloysius an seinem Festtage oder auch sonst zu sprechen	101
Anmuthung des heiligen Aloysius zu Jesu und Maria	104
Lobgesang zum heiligen Aloysius	105
Ermahnungen des heiligen Aloysius	107
Bericht von dem aloysianischen Bündniß	111
Morgengebet	114
Abendgebet	117
Meßgebete	121
Beichtgebete	134
Kommuniongebete	139
Anbetung des heiligsten Altarssakramentes	148
Zum göttlichen Herzen Jesu	149
Erinnerung vom Leiden Christi	152
Kurze Lebensgeschichte des heiligen Aloysius . . .	155
Anhang von Wundern	174

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stark, Joseph,

Andacht auf die sechs Sonntage zu Ehren des heiligen Aloysius Gonzaga, aus der Gesellschaft Jesu

Augsburg 1842

Asc. 4678 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315181-6